

Analyse zu in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen

Relevanzanalyse zu vierzehn in der Schweiz
verarbeiteten Rohstoffen mittels ökologischer,
sozialer und marktspezifischer Kriterien



Impressum

Auftraggeber

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Abteilung Ökonomie und Innovation

CH-3003 Bern

Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Auftragnehmer und Experten

Barbara Dubach, Eva Tabernig, engageability, Zürich

Dr. Rainer Zah, Dr. Mireille Faist Emmenegger, Quantis, Zürich

Pierre Masson, CSD Ingenieure AG, Bern

Gestaltung

Anouk Pasquier Di Dio, Genf

Autoren und Begleitung BAFU

Sibyl Anwander

Anders Gautschi

Claudia Challandes

Alberto Hernandez

Hinweis

Dieser Bericht wurde mit fachlicher und finanzieller Unterstützung des BAFU verfasst.















Anmerkung zu diesem Dokument

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind Ergebnisse der vom BAFU in seinem Auftrag durch Dritte ausgeführten Analysen zur Bestimmung der Relevanz von in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen. Die darin enthaltenen Informationen beziehen sich grossteils auf die Jahre 2012/13, und basieren wo möglich auf Statistiken wie auch z.T. auf Schätzungen und individuellen Auskünften. Es kann sein, dass in der Zwischenzeit neuere Daten publiziert wurden, so dass keine Gewähr auf Aktualität, Vollständigkeit und Eignung gegeben werden kann.

2015

Analyse zu in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Ausgangslage und Ziel	4
2. Inhalt des Dokuments	5
3. Analysierte Rohstoffe	6
4. Resultate der Analysen zur Ermittlung der Relevanz	8
4.1. Marktanalyse	8
4.2. Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards	12
4.3. Relevanzanalyse	18
5. Übersicht der wichtigsten Resultate und Erkenntnisse	24
6. Bewertung von Nachhaltigkeitsstandards	27
Anhang I: Resultate der Analysen pro Rohstoff	29
 Baumwolle & Baumwolltextilien	30
 Fisch	36
 Kaffee	42
 Kakao	47
 Palmöl	54
 Rapsöl	62
 Reis	65
 Rohrzucker	68
 Rübenzucker	73
 Schwarzer Pfeffer	77
 Soja	78
 Sonnenblumenöl	84
 Tee	89
 Torf	92
Anhang II: Relevanzanalyse, Methodik und Bewertungsfragen	95
Anhang III: Methode zur Bewertung von Nachhaltigkeitsstandards	99
Anhang IV: Involvierte Akteure	104
Anhang V: Stellungnahmen	105

Vorwort

Das Vorhandensein von ausreichenden und qualitativ guten natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft oder Biodiversität ist eine wichtige Voraussetzung für das Wohlergehen der Menschheit. Mit der wachsenden Weltbevölkerung und den steigenden Bedürfnissen nach Nahrung, Energie und Rohstoffen nimmt der Druck auf diese Ressourcen stark zu.

Die mit der Nutzung dieser natürlichen Ressourcen einhergehenden externen Effekte werden in der Regel nicht in den Marktpreisen der Rohstoffe berücksichtigt und werden deshalb nicht oder nur unvollständig in die Kostenkalkulationen von Rohstoffen und Produkten einbezogen. Dies kann lokal oder global zu Fehlallokationen und Marktversagen führen, bspw. in Form von Übernutzung von Fischbeständen. Gerade im Hinblick auf eine wachsende Weltbevölkerung braucht es technische und institutionelle Innovationen, um die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen so zu optimieren, dass der Druck auf die natürlichen Ressourcen reduziert werden kann.

Im März 2013 hat der Bundesrat den Aktionsplan Grüne Wirtschaft verabschiedet. In diesem werden freiwillige Massnahmen als wichtiges Instrument erachtet, um die Ressourceneffizienz bei Rohstoffen und Produkten mit erheblichen ökologischen Auswirkungen, wie bspw. bei Soja, Palmöl oder Baumwolle, zu verbessern. Dabei sollen Massnahmen mit hoher Umweltwirkung und grossem Umsetzungspotential im Fokus stehen. Der ökologische Fussabdruck des Konsumbereichs Ernährung macht rund ein Drittel des gesamten Fussabdrucks der Schweiz aus. Deshalb kommt der Verbesserung der Ressourceneffizienz bei der Produktion von entsprechenden Rohstoffen eine grosse Bedeutung zu.

Der vorliegende Bericht hat die Relevanz von 14 in der Schweiz verarbeiteten, nachwachsenden Rohstoffen mittels der Bewertung unterschiedlicher Kriterien evaluiert und zeigt die sogenannten Hotspots, also die Felder entlang der Wertschöpfungskette, in denen die Umweltbelastung besonders hoch ist. In der Regel befinden sich diese Hotspots in der Anbauphase der Rohstoffe. Für Palmöl, Soja, Fisch, Kaffee, Kakao und weitere nachwachsende Rohstoffe wurden, u.a. auch in der Schweiz, wichtige Initiativen zur Schonung der natürlichen Ressourcen gestartet oder werden von zahlreichen Schweizer Unternehmen und Organisationen getragen (z.B. Sojanetzwerk, Roundtable on Sustainable Palm Oil). Darüber hinaus engagieren sich heute schon internationale und in der Schweiz tätige Lebensmittelkonzerne für eine nachhaltigere Produktion ihrer wichtigsten Rohstoffe. Durch Massnahmen wie die Implementierung eigener Nachhaltigkeitsprogramme oder die Berücksichtigung internationaler Nachhaltigkeitsstandards bei der Rohstoffbeschaffung tragen die Konzerne erfolgreich dazu bei, den Regenwald zu schützen und die Fischbestände zu schonen oder die Verschmutzung der Gewässer und die Belastung der Böden zu reduzieren.

Bei der vorliegenden Analyse stehen ökologische Kriterien im Zentrum, im Bewusstsein, dass bei einzelnen Rohstoffen auch soziale Themen oder die Versorgungssicherheit von grosser Bedeutung sind. Die Auswahl der analysierten Rohstoffe basiert auf den Erfahrungen von bestehenden internationalen Initiativen sowie auf Einschätzungen von involvierten Akteuren (Detailhandel, Verbände, Unternehmen, Konsumentenorganisationen). Es wurden Rohstoffe gewählt, für welche bereits etablierte Nachhaltigkeitsstandards oder unternehmenseigene Nachhaltigkeitsprogramme bestehen und in der Schweiz präsent sind.

Die vorliegenden Arbeiten wurden im Auftrag des BAFU von externen Expertinnen und Experten durchgeführt. Die Informationen basieren auf bestehenden Quellen und Interviews. Verschiedene Interessensgruppen wurden im Rahmen eines partizipativen Prozesses involviert. Das BAFU stellte die verwaltungsinterne Abstimmung sicher, indem regelmässig Gespräche mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) stattfanden.

Der vorliegende Bericht schafft eine Grundlage für weitere Gespräche und weist den Weg für konkrete Schritte. Es gilt zu erörtern, inwiefern bereits bestehende und wirkungsvolle Bestrebungen für eine nachhaltigere Rohstoffproduktion unterstützt werden könnten und wie solche Initiativen Modell für andere Rohstoffe sein können, in denen die Ausgangssituation komplexer ist. Idealerweise wären, analog zu entsprechenden Runden Tischen im Ausland, branchenbezogene Commitments für die schrittweise Umsetzung von Massnahmen und Initiativen für eine nachhaltigere Rohstoffproduktion zu fördern. Über den Stand der Umsetzung könnte gemeinsam gegenüber der Politik, den Konsumenten und Medien berichtet werden.

Im Namen des Bundesamtes für Umwelt bedanke ich mich herzlich bei allen Beteiligten für deren Mitarbeit und wertvolle Rückmeldungen, und freue mich auf weitere Gespräche und auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.



Karine Siegwart
Vizedirektorin des Bundesamtes für Umwelt

1. Ausgangslage und Ziel

Natürliche Ressourcen sind eine zentrale Basis für die Wohlfahrt unserer Gesellschaft. Vielerorts übersteigt die Nutzung natürlicher Ressourcen deren Regenerationsfähigkeit stark. Damit unserer Wirtschaft auch mittel- und langfristig genügend natürliche Ressourcen in ausreichender Qualität zur Verfügung stehen, müssen sie effizienter und schonender genutzt werden. Im Aktionsplan Grüne Wirtschaft werden freiwillige Massnahmen vom Bundesrat als zentrales Element zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs erachtet.

In enger Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und unter Berücksichtigung bestehender Verbesserungsprozesse, welche bereits von einigen Unternehmen und Organisationen initiiert wurden, sollen freiwillige Massnahmen umgesetzt werden, welche die Senkung des Ressourcenverbrauchs bei Rohstoffen mit erheblicher Umweltwirkung konkretisieren. Mit freiwilligen Massnahmen sind Initiativen einzelner Unternehmen oder Zielvereinbarungen mehrerer Akteure gemeint. Die Rolle des Bundes ist dabei begleitend, unterstützend und zielt auf eine breite Wirkung ab.

Im Fokus stehen freiwillige Massnahmen, die sich auf wirksame Kriterien von etablierten Nachhaltigkeitsstandards oder auf andere zielführende Initiativen stützen. Solche freiwilligen Massnahmen werden, sofern sie breite Wirkung erzielen können, als wichtiger Hebel für die Verbesserung der ökologischen Produktionsbedingungen von Rohstoffen betrachtet.

Die vorliegenden Arbeiten geben einen ersten Überblick über die Relevanz von ausgewählten Rohstoffen, unter Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und marktspezifischen¹ Kriterien. Die analysierten Rohstoffe werden hauptsächlich aus dem Ausland importiert. Die Resultate geben konkrete Hinweise bei welchen (analysierten) Rohstoffen ein Handlungsbedarf besteht.

Die ersten Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Analysen wurden mit beteiligten Akteuren anlässlich eines Workshops, welcher am 12. Februar 2015 stattfand, diskutiert. Der Bericht wurde basierend auf den Rückmeldungen der Akteure im Workshop sowie schriftlichen Stellungnahmen (siehe Anhang V) überarbeitet. Im vorliegenden Bericht wird vereinzelt auf diesen Workshop hingewiesen.

¹ Anmerkung: Unter marktspezifischen Kriterien werden Angaben zum Markt (Mengen) und zur Wertschöpfungskette (Transparenz, Optimierungen) verstanden.

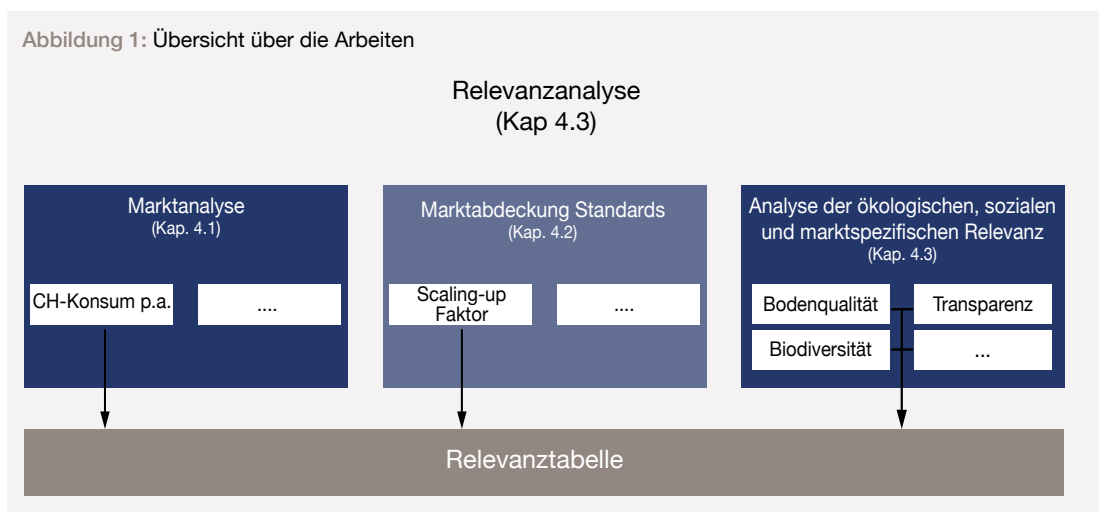
2. Inhalt des Dokuments

Wichtige Rohstoffe werden anhand ökologischer, sozialer und marktspezifischer Kriterien beurteilt und deren Relevanz aufgezeigt. Basierend auf dem Mandat vom BAFU fokussiert die Analyse auf ökologische Aspekte. Im Sinne einer ganzheitlicheren Betrachtungsweise und auf Anregung einiger Akteure² werden soziale wie auch marktspezifische Aspekte ebenfalls berücksichtigt. Folgende durchgeführte Analysen sind Teil der Relevanzanalyse und werden im vorliegenden Dokument präsentiert:

- Markt- und Akteuranalyse für die ausgewählten Rohstoffe (vgl. Kap. 4.1 und Anhang I).
- Eine Analyse der von Akteuren auf dem Schweizer Markt angewendeten Nachhaltigkeitsstandards für die ausgewählten Rohstoffe (vgl. Kap. 4.2 und Anhang I).
- Untersuchung der ökologischen, sozialen und marktspezifischen Relevanz für die ausgewählten Rohstoffe (Relevanztabelle vgl. Kap. 4.3, Anhang I, Anhang II).

Die Resultate der Analysen basieren auf bestehenden Daten aus den Jahren 2012/2013 und Informationen von den wichtigsten Akteuren.

Abbildung 1 zeigt schematisch, welche Elemente der einzelnen Arbeiten für die Relevanzanalyse berücksichtigt wurden.



Zudem wurde ein mögliches Vorgehen zur Bewertung und zum Vergleich von Nachhaltigkeitsstandards geprüft. Dafür wurde das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) entwickelte Tool namens "Qualitätscheck Nachhaltigkeit" getestet (vgl. Kap. 6 und Anhang III).

Vertreterinnen und Vertreter der wichtigsten Interessensgruppen konnten ihre Einschätzungen und Stellungnahmen im Rahmen eines partizipativen Prozesses abgeben. Die Ergebnisse dieser Konsultation sind im Anhang V zusammengefasst und wurden im Bericht soweit möglich berücksichtigt.

² Während der Gespräche mit diversen Stakeholdern wurde die Bedeutung von sozialen Aspekten oft erwähnt und daher bei der Ermittlung der Relevanz der Rohstoffe mitberücksichtigt.

3. Analysierte Rohstoffe

Die Auswahl der analysierten Rohstoffe basiert auf den Erfahrungen bestehender internationaler Initiativen, wie:

- WWF Market Transformation Initiative³: diese Initiative hat 15 Rohstoffe identifiziert, die erhebliche ökologische Auswirkungen auf Biodiversität, Wasser und das Klima haben.
- IDH Dutch Sustainable Trade Initiative⁴: im Fokus dieser Initiative stehen 17 Rohstoffe/Produktgruppen und 3 Dienstleistungen. Kriterien zur Auswahl der Rohstoffe/Produktgruppe waren: Nachhaltigkeit und Relevanz für die Entwicklungszusammenarbeit, Relevanz für die holländische/europäische Wirtschaft, Relevanz für die Akteure der öffentlichen Hand, Bereitschaft der Akteure, sich zu engagieren, Wirkungspotential.

Zusätzlich wurden die Einschätzungen von Stakeholdern anhand von Gesprächen eingeholt. Die Auswahl dieser Rohstoffe erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dieser Ansatz wurde gewählt, um sich auf eine begrenzte Anzahl von Rohstoffen zu konzentrieren. Folgende Rohstoffe wurden für die Analyse ausgewählt:

- Baumwolle & Baumwolltextilien
- Fisch (Zuchtfisch und Wildfang)
- Kaffee
- Kakao
- Palmöl
- Rapsöl
- Reis
- Rohrzucker
- Rübenzucker
- Schwarzer Pfeffer
- Soja (für Futter- und für Nahrungszwecke)
- Sonnenblumenöl
- Tee
- Torf

Die Umsetzung etablierter Nachhaltigkeitsstandards bzw. die Erfüllung derer Kriterien wird als anerkanntes, handelspolitisch akzeptiertes und für die Unternehmen mit verhältnismässigem Aufwand umsetzbares Instrument betrachtet, um eine schonende Nutzung der Ressourcen zu fördern. Deshalb wurden Rohstoffe gewählt, für welche etablierte Nachhaltigkeitsstandards vorhanden sind. Zudem wurde bei der Auswahl der zu analysierenden Rohstoffe darauf geachtet, dass deren Bedeutung durch bestehende in- und ausländische (Branchen-) Initiativen, wie beispielsweise dem Bündnis für nachhaltige Textilien oder dem Forum Nachhaltiger Kakao in Deutschland, zum Ausdruck kommt, sowie von international tätigen Unternehmen als wichtigste landwirtschaftliche Rohwaren eingestuft und daher prioritär beachtet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass weitere Rohstoffe zu einem späteren Zeitpunkt analysiert werden.

Für einige Rohstoffe wie Bananen, Orangen, Blumen oder Weizen, die während den Interviews ebenfalls von einzelnen Akteuren als zu analysierende Rohstoffe erwähnt wurden, wird vorgeschlagen, sie in einer allfälligen zweiten Abklärung im Rahmen einer breiteren Produktkategorie-Analyse zu berücksichtigen. So könnten Bananen in der Produktkategorie Früchte und Gemüse sowie Weizen in der Produktkategorie Getreide analysiert werden. Unter Getreide könnte neben Weizen auch Mais berücksichtigt werden, die ebenfalls als Futtermittel eingesetzt werden.

3 WWF: Transforming markets, together, 2012. [http://wwf.panda.org/what_we_do/how_we_work/businesses/transforming_markets/solutions/]

4 IDH Dutch Sustainable Trade Initiative, Match Funding Proposal 2011-2015 [<http://www.idhsustainabletrade.com>]

Einige Akteure erachteten Holz und Papierfasern als wichtige Rohstoffe, die in dieser ersten Auswahl zu berücksichtigen seien. Zurzeit erachtet das BAFU die Umsetzung einer der EU-Holzverordnung (EUTR) analogen Schweizer Regelung als angemessene Massnahme für Holz und Holzzeugnisse. Aus diesem Grund wurde dieser Rohstoff in der vorliegenden Analyse nicht berücksichtigt.

Fleisch wurde ebenfalls von einigen Akteuren als Rohstoff erwähnt, der zu analysieren sei. Erste von der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART)⁵ durchgeführte Untersuchungen zu Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch zeigen, dass zumindest mit den bestehenden Bewertungsmethoden der Hebel zur ökologischen Optimierung der Produktionspraxis nicht nachweisbar ist (mit Ausnahme der Futtermittelproduktion). Daher wurde Fleisch in den vorliegenden Analysen nicht berücksichtigt.

Die Arbeiten sind mit vergleichbaren Initiativen anderer Bundesämter wie dem SECO oder dem BLW abgestimmt. Zu erwähnen ist beispielsweise das Projekt REDES (Ressourceneffizienz im Dienste der Ernährungssicherheit), eine vom Bundesamt für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit verschiedenen landwirtschaftlichen Institutionen lancierte Initiative. Das BAFU stellt die verwaltungsinterne Abstimmung sicher, indem regelmässig Gespräche und Treffen mit dem BLW, dem SECO und anderen Ämtern stattfinden.

⁵ Alig, M.; Grandl, F.; Mieleitner, J.; Nemecek, T.; Gaillard, G. (2012): Ökobilanz von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch. Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.

4. Resultate der Analysen zur Ermittlung der Relevanz

Der Bericht setzt sich aus den Resultaten der Marktanalyse, der Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards und der Analyse mittels ökologischer, sozialer und marktspezifischer Kriterien zusammen.

4.1 Marktanalyse

Ziel der Analyse

Der Fokus dieser Analyse lag auf den in der Schweiz konsumierten Mengen der einzelnen Rohstoffe. Diese Mengen sind ein wichtiges Element zur Beurteilung der Gesamtrelevanz eines Rohstoffes (siehe Kap. 4.3).

Für die Marktanalyse wurden folgende Daten erhoben (Details⁶ siehe Anhang I):

- Konsumierte Mengen in der Schweiz und weltweit (2012)
- Produzierte Mengen weltweit (2012)
- Importierte Mengen in die Schweiz (2012) und deren Entwicklung (2008 – 2012)
- Die wichtigsten Herkunftsländer der Rohstoffe für die Schweiz
- Die wichtigsten Akteure (Importeure, Hersteller, etc.)

Rohstoffe in importierten, verarbeiteten Produkten sind nicht Gegenstand der Marktanalyse. Diese Rohstoffmengen können bei Palmöl, Soja, Kakao und Rohrzucker gemäss Einschätzung von konsultierten Akteuren bedeutend sein. Daher wurden für diese Rohstoffe erste Schätzungen der Rohstoffmengen, welche als Bestandteil von verarbeiteten Produkten importiert werden, vorgenommen. Diese Schätzungen sollen in einem nächsten Schritt validiert werden und bei weiteren Gesprächen als Diskussionsgrundlage dienen.

Recherche-Methode

Die Daten der Marktanalyse wurden mittels Internetrecherche und individuellen Interviews erhoben (siehe Liste der Interviewpartner in Anhang IV). Die daraus resultierenden Angaben bezüglich der konsumierten Menge und bezüglich der Herkunft der einzelnen Rohstoffe sind Teil der anschliessend erarbeiteten Relevanzanalyse (siehe Kap. 4.3).

⁶ engageability (2013): Akteur- und Marktanalyse zu verschiedenen Rohstoffen.

Resultate der Marktanalyse

Tabelle 1 fasst die wichtigsten Herkunftsländer und die wichtigsten Akteure pro Rohstoff zusammen.

Tabelle 1: Resultate der Marktanalyse bezüglich der wichtigsten Herkunftsländer und relevanten Akteure (Schwarzer Pfeffer wird nicht aufgeführt, da hierfür keine Marktanalyse vorgenommen wurde).

Rohstoff	Die wichtigsten Herkunftse	Die wichtigsten Akteure
 Baumwolle & Baumwolltextilien	Baumwolle: Deutschland (div. Herkunftse)*, USA, Indien, Italien*, Türkei, Österreich*, Pakistan	Wichtige Akteure im Detailhandel sind unter anderem: Coop, Migros, Manor, Blackout, C&A, H&M, PKZ, Schild, Switcher, Charles Vögele Weitere: Mitglieder Textilverband Schweiz
 Fisch (Zuchtfisch und Wildfang)	Thailand, Vietnam, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Deutschland, UK, Bangladesch, Indien Inlandproduktion deckt ca. 6% des Fischkonsums der Schweiz	Coop, Migros und Mitglieder der WWF Seafood Gruppe (bestehendes CH-Netzwerk)
 Kaffee	Brasilien, Kolumbien, Indien, Vietnam	Nespresso, Delica, Chicco d'Oro, Coop, Migros, Mondelez, Nestlé, UCC Coffee, United Coffee
 Kakao ⁷	Bohnen: Ghana, Ecuador, Elfenbeinküste Butter: Holland*, Frankreich* Schokolade: Deutschland, Niederlande, Frankreich, Belgien Inlandproduktion von Schokolade deckt rund 35% des Schokoladenkonsums der Schweiz	Barry Callebaut, Chocolat Frey (Migros), Chocolats Halba (Coop), Lindt & Sprüngli, Cailier (Nestlé), Mondelez, Maestrani, Camille Bloch, Wander
 Palmöl und Palmkernöl	Palmöl: Malaysia, Kambodscha, Elfenbeinküste Palmkernöl: Solomon Islands, Malaysia, Indonesien	Florin, Nutriswiss, Coop, Migros, Givaudan, Hügli, Nestlé und Unilever Schweiz
 Rapsöl	mehrheitlich aus Schweizer Produktion Rest: Deutschland, Belgien, Frankreich	Florin, Nutriswiss, Sabo, ADM, Cargill, Heinz & Co., Fenaco, Sunray, Karl Muggli
 Reis	Geschliffen: Thailand, Italien, Spanien, Deutschland, Indien Geschält: Italien, USA, Indien Bruchreis: Brasilien, Indien Inlandproduktion deckt ca. 0.9% des Reiskonsums der Schweiz	Nahrungsmittel: Reismühle Brunnen/ Coop, Riseria Taverne/ Migros, Uncle Bens (Mars) Tierfutter: Agrokommerz, Heinz & Co., Karl Muggli
 Rohrzucker	Kolumbien, Mauritius	Zuckermühle Ruppenswil, Coop, Migros
 Rübenzucker	mehrheitlich aus Schweizer Produktion Rest: Deutschland, Frankreich	Zuckerfabrik Aarberg und Frauenfeld AG (ZAF), Zuckermühle Ruppenswil, Coop, Migros
 Sojaschrot und Sojabohnen	Sojaschrot: Brasilien, Holland, China Sojabohnen: Frankreich, Österreich, Italien, ca. 14% aus der Schweiz	Fenaco, Agrokommerz, Heinz & Co., Cargill/ Provimi Kliba SA, KM Commodities
 Sonnenblumenöl	Roh: Tansania, Mosambik, Argentinien, Ukraine Raffiniert: Ungarn, Österreich, Deutschland Inlandproduktion deckt ca. 8% des Sonnenblumenölkonsums der Schweiz	Sonnenblumenölverarbeiter (Florin, Nutriswiss, Oleificio Sabo) sowie Coop (Sunray), Migros (Mibelle Group Nutrition), Nestlé und Unilever
 Tee	UK* (inkl. China), Kenia, Deutschland*, Indien	Unilever (Lipton), Tetley, Wander AG (Twinings)
 Torf	Deutschland, Holland, Litauen, Lettland Ca. 800 m ³ aus der Schweiz	Coop, Migros, Compo, Hornbach, Jumbo, Landi, OBI, Ökohum, Proter, Ricoter, Belflor

* Aus der Importstatistik ist der Ursprung dieses Rohstoffs nicht ersichtlich.

⁷ Wenn nicht anders erwähnt, werden in diesem Bericht unter Kakao sowohl Kakaobohnen als auch Kakaobutter verstanden.

Abbildung 2 stellt die jährlich konsumierten Mengen pro Rohstoff (in unverarbeiteter Form⁸) dar (2012/13).

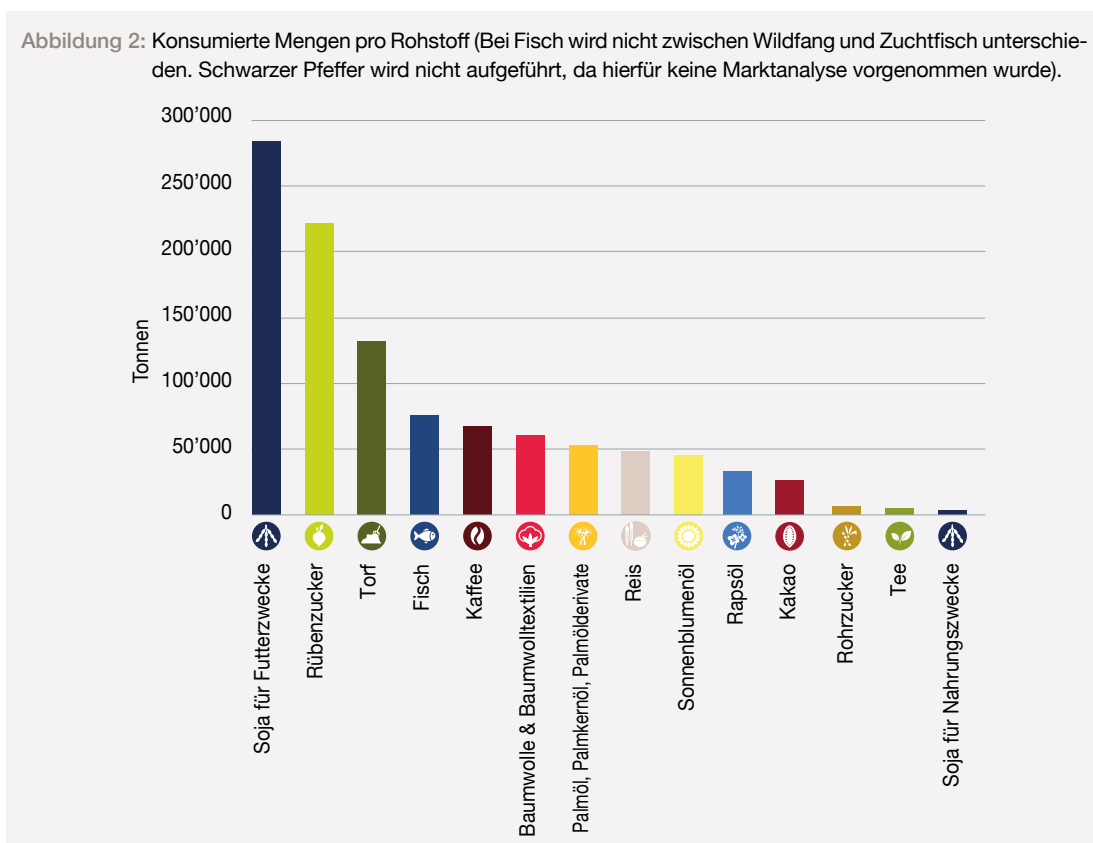
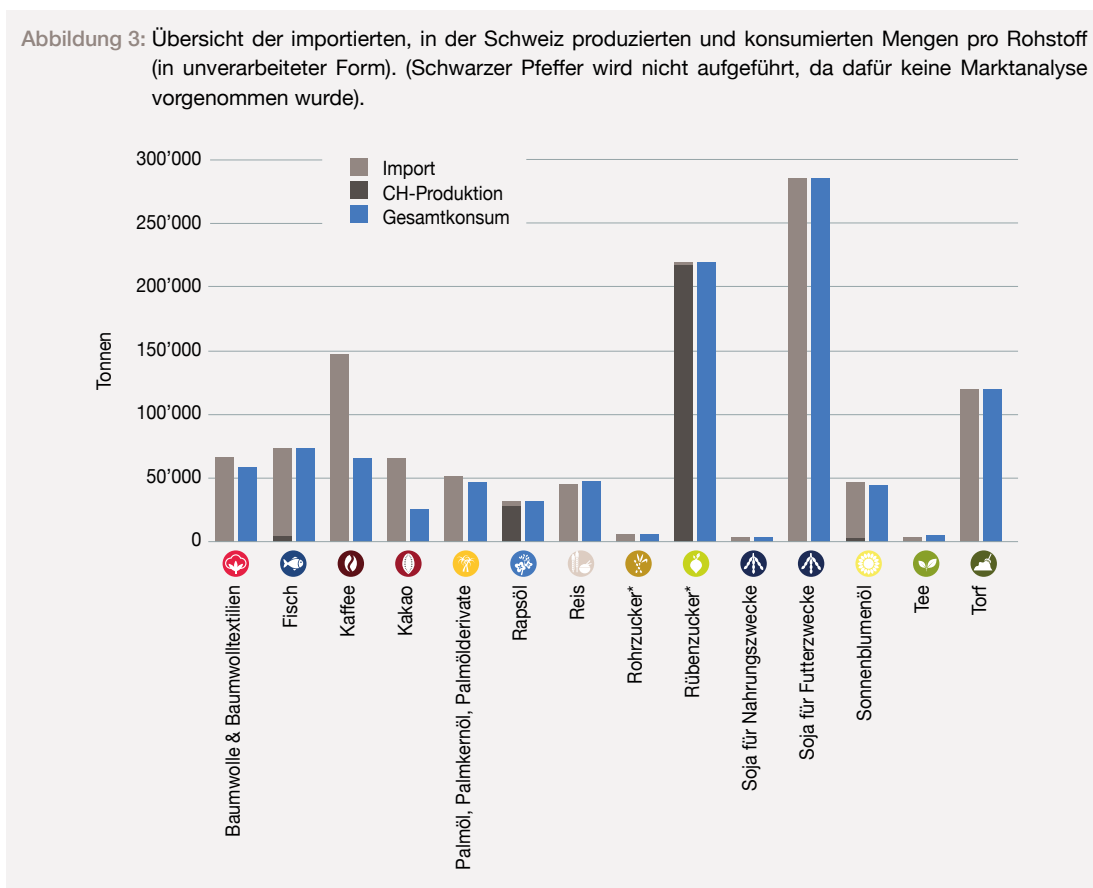


Abbildung 3 stellt die jährlichen Import- und Konsummengen pro Rohstoff und die entsprechende Schweizer Produktion dar (2012/13).



* Rohr- & Rübenzucker: Importierte Mengen der Tarifnummer 1701.9999 und exportierte Mengen in verarbeiteter Form sind in der Abbildung nicht enthalten. Der Selbstversorgungsgrad kann entsprechend nicht aus dieser Darstellung entnommen werden.

⁸ Anmerkung: Alle Rohstoffe in unverarbeiteter Form, ausser für die Baumwolltextilien.

Erkenntnisse aus der Marktanalyse

Der Fokus dieser Analyse lag auf den in der Schweiz konsumierten beziehungsweise importierten Mengen der einzelnen Rohstoffe. Folgende Erkenntnisse wurden für die Bestimmung der Relevanz der Rohstoffe berücksichtigt:

1. Die konsumierte Menge der analysierten Rohstoffe beträgt insgesamt rund 1'050'000 Tonnen pro Jahr (inkl. 2'498 t schwarzer Pfeffer).
2. Die Mehrheit der analysierten Rohstoffe wird zu einem grossen Teil importiert.
3. Die Schweizer Produktion deckt bei einigen Rohstoffen nur einen kleinen Teil des Inlandsbedarfs; bei Fisch (6%), Sojabohnen (14%) und Sonnenblumenöl (8%).
4. Bei Kaffee, Kakao, Baumwolle und Rübenzucker handelt es sich um Rohstoffe, die z.T. auch als Bestandteil von verarbeiteten Produkten aus der Schweiz exportiert werden.
5. Bei einigen Rohstoffen ist die Rückverfolgbarkeit erschwert, wenn sie in unterschiedlichen Formen als Bestandteile von verarbeiteten Produkten importiert werden. Deshalb wurden die Rohstoffmengen von Palmöl, Kakao, Soja⁹ und Rohrzucker, die als Bestandteil von verarbeiteten Produkten importiert wurden, für die Berechnung der jährlich konsumierten Rohstoffmengen nicht berücksichtigt. Diese Mengen könnten bei Palmöl, Soja, Kakao, Rohr- und Rübenzucker gemäss Einschätzung von konsultierten Akteuren bedeutend sein. Daher wurden für diese Rohstoffe erste Schätzungen der Rohstoffmengen, welche als Bestandteil von verarbeiteten Produkten importiert werden, vorgenommen. Diese Schätzungen sollen in einem nächsten Schritt validiert werden und bei weiteren Gesprächen als Diskussionsgrundlage dienen:
 - a. Palmöl: es kann davon ausgegangen werden, dass zwischen 23% und 30% des gesamten Palmöl-Importes in bereits verarbeiteten Produkten enthalten sind.
 - b. Kakao: rund 35% des jährlichen Schokoladenkonsums wird in der Schweiz durch Importschokolade gedeckt. Demzufolge kann geschätzt werden, dass 35% des jährlichen Schweizer Kakaokonsums in Form von Kakao als Bestandteil von importierten, verarbeiteten Produkten erfolgt.
 - c. Soja: Bei Sojabohnen und Sojasauce für Nahrungszwecke wurden zusätzlich 764 t und bei Sojaöl für Nahrungszwecke zusätzlich 1'911 t in bereits verarbeiteten Produkten geschätzt. Bei Soja als Futtermittel könnte die importierte Menge in verarbeiteten Produkten Gegenstand weiterer Vertiefungsarbeiten sein. Die Grössenordnungen der Sojamengen, die für importierte, tierische Produkte verwendet werden, könnten in einem nächsten Schritt abgeklärt werden.
 - d. Rohr- und Rübenzucker: Die ermittelte Rohrzuckermenge (ca. 6'600 Tonnen) bezieht sich auf den Nettoimport von unverarbeitetem Rohrzucker gemäss der Tarifnummer 1701.14 der Eidgenössischen Zollverwaltung. Zusätzlich beinhaltet die Tarifnummer 1701.9999 Rohrzucker sowie Rübenzucker und chemisch reine Saccharose, jedoch ohne Unterscheidung der jeweiligen Mengenangaben pro Rohstoff. Es wäre zu prüfen, um welche zusätzlichen Mengen es sich dabei handelt, da diese das importierte, unverarbeitete Rohr- und Rübenzuckervolumen entsprechend erhöhen würden. Um diese Mengen schätzen zu können, sind weitere Abklärungen notwendig.
7. 2012 wurden 17'848 Tonnen Roh-Baumwolle in die Schweiz importiert. Die importierte Menge Baumwolle als Bestandteil von bereits verarbeiteten Produkten ist aber mengenmässig viel bedeutender. So bestehen rund 38% der Kleider-Importe und 69% der Haushaltstextilien aus Baumwolle (dies entspricht 38'326 resp. 10'379 Tonnen Baumwolle). Diese Menge wird zur Berechnung der jährlich konsumierten Baumwollmenge berücksichtigt, da sie in diesem Fall, im Gegensatz zu anderen Rohstoffen, besser ermittelt werden kann.
8. Bei Torf ist die Ermittlung der genauen Importmenge schwierig, da dieser Rohstoff in der Zollstatistik nicht explizit erfasst wird, sondern als Teil von Erdenprodukten mit unterschiedlichen Torfanteilen registriert wird.

⁹ Wo nicht anders vermerkt, versteht dieser Bericht unter Soja sowohl Soja für Futter- wie auch für Nahrungszwecke

Anmerkungen zur Analyse

Bei der Interpretation der Resultate gilt es zu bedenken, dass es sich bei den Angaben zu den konsumierten Mengen um Richtwerte handelt. Diese wurden anhand der Zollstatistik, aufgrund von Interviews und aus weiteren Quellen ermittelt. Aufgrund der geringen Handelsmenge wurde beim schwarzen Pfeffer auf eine detailliertere Marktanalyse verzichtet.

4.2 Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards

Ziel der Analyse

Im Fokus des Aktionsplans Grüne Wirtschaft stehen freiwillige Massnahmen, die sich auf wirksame Kriterien stützen. Die Erfüllung dieser Kriterien kann mit etablierten Nachhaltigkeitsstandards oder mit anderen zielführenden Massnahmen (z.B. unternehmenseigene Initiativen) nachgewiesen werden. Ausschlaggebend sind die Kriterien; Standards dienen dem vereinfachten Nachweis.

Im Fokus dieser Analyse standen die wichtigsten, in der Schweiz angewendeten Standards, die ökologische Anforderungen stellen. Diese wurden pro analysierten Rohstoff identifiziert. Dabei wurde ein breites Spektrum von sogenannten Nachhaltigkeitsstandards berücksichtigt, ohne diese zu bewerten. Zusätzlich wurden im Rahmen dieser Analyse die aktuellen Marktanteile der untersuchten Standards in der Schweiz erhoben.

Zudem wurde die mögliche Entwicklung der Marktabdeckung durch diese Standards bis zum Jahr 2020 abgeschätzt. Diese Abschätzung basiert auf den kommunizierten Zielen der einzelnen Unternehmen.

Die mit dieser Analyse ermittelten Daten bezüglich der aktuellen Marktanteile der berücksichtigten Standards sind Bestandteil der anschliessend erstellten Relevanztabelle. Sie erlauben die Berechnung des "Scaling-up-Faktors" (Sc) bzw. die Abschätzung des Potentials zur Steigerung der Marktabdeckung der Standards (siehe detaillierte Definition in Kap. 4.3).

Berücksichtigte Nachhaltigkeitsstandards

Für die Erhebung der Marktabdeckung durch Nachhaltigkeitsstandards wurden pro Rohstoff all jene Nachhaltigkeitsstandards berücksichtigt, welche gemäss Marktanalyse relevant sind. Dazu gehören Nachhaltigkeitsstandards wie beispielsweise UTZ Certified. Zudem wurde versucht, alternative Nachweise für die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien zu identifizieren. Ziel war, möglichst vollständig die aktuell von den in der Erhebung berücksichtigten Unternehmen auf dem Schweizer Markt angebotenen Standards und alternative Nachweise einzubeziehen. Dabei wurde vorgängig keine Bewertung der identifizierten Standards vorgenommen.

Obwohl erst wenige Studien über die Wirkung von Nachhaltigkeitsstandards vorhanden sind, belegen einige Studien¹⁰ wie auch Standardorganisationen, dass Nachhaltigkeitsstandards einen Beitrag leisten, um die Umwandlung von Wäldern und anderen wertvollen Ökosystemen zu verhindern. Zudem schreiben sie Massnahmen zum Schutz von Böden und Gewässern vor und verlangen die Berücksichtigung von traditionellen Land- und Arbeitnehmerrechten.

Recherche-Methode

Zwischen Mai und September 2014 wurde mittels Internetrecherche und individuellen Experteninterviews (siehe Liste der Interviewpartner in Anhang IV) die Marktabdeckung der Standards ermittelt. In einigen Bereichen, wie beispielsweise bei Fisch, konnte anhand publizierter Informationen der Marktanteil des nachhaltig produzierten und zertifizierten Fisches relativ gut ermittelt werden. In anderen Bereichen, wie beispielsweise bei Sonnenblumenöl, waren keine öffentlichen Informationen vorhanden, so dass der Marktanteil geschätzt werden musste.

¹⁰ z.B. MSC 2014 veröffentlichte Impacts Report, COSA-Studie, Assessment WWF Baumwolle.

Anschliessend wurden die Informationen mittels Interviews mit ausgewählten Akteuren überprüft.

Die Analyse beinhaltet die am Schweizer Markt verwendeten Standards der analysierten Rohstoffe. Dies beinhaltet sowohl Schweizer als auch internationale Standards.

Resultate der Analyse

In Abbildung 4 werden die Resultate der Analyse zusammenfassend dargestellt. Tabelle 2 zeigt die grössten Potentiale zur Erhöhung der Abdeckung durch Nachhaltigkeitsstandards. In Abbildung 5 sind pro Rohstoff einerseits die aktuelle (2012/2013) und andererseits die geschätzte zukünftige Marktdeckung (2020) durch die entsprechenden Standards abgebildet. In Tabelle 3 werden pro Rohstoff der Gesamtkonsum, sowie die aktuelle und die bis 2020 geschätzte Marktdeckung durch die berücksichtigten Nachhaltigkeitsstandards aufgeführt. Die detaillierten Resultate dieser Analyse können in Anhang I eingesehen werden.

Detaillierte Resultate der Analyse

Abbildung 4: Marktdeckung durch Nachhaltigkeitsstandards (Stand 2012/2013)¹¹

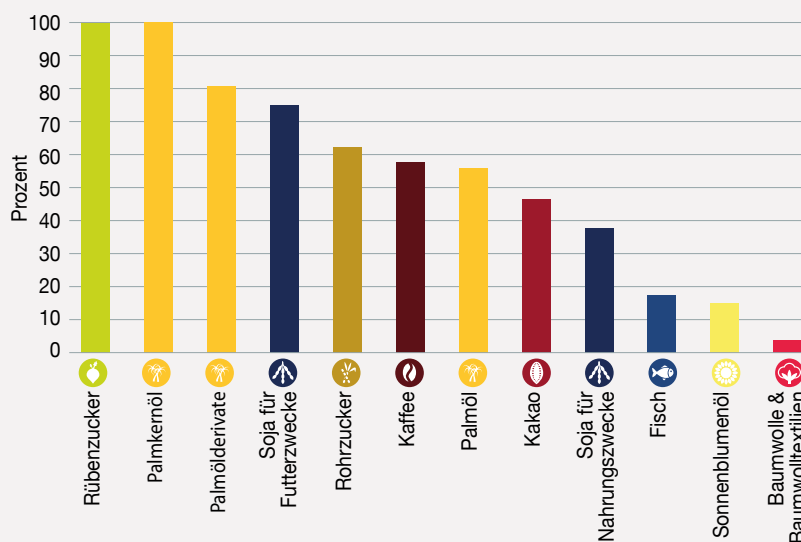


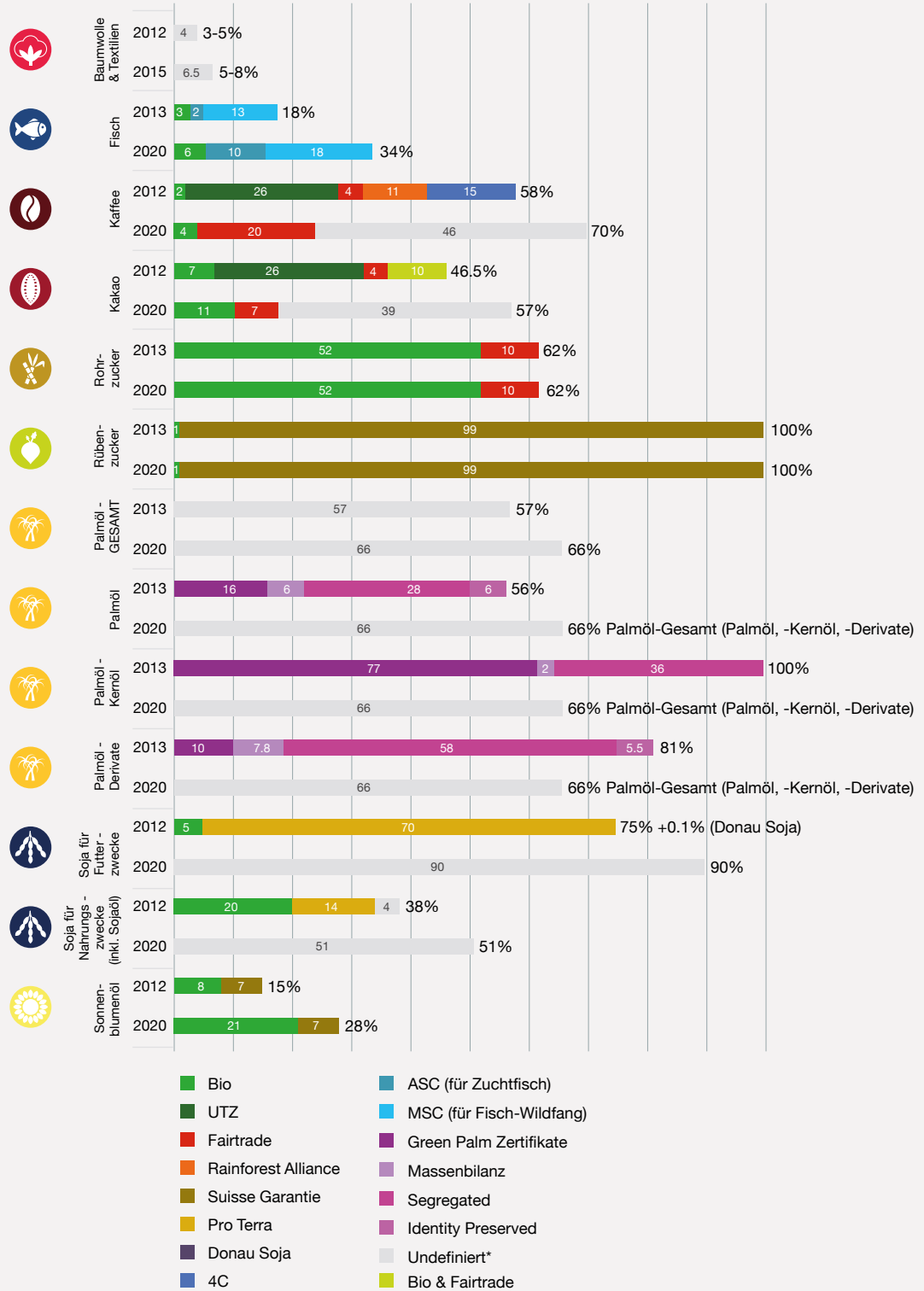
Tabelle 2: Wichtigste Erkenntnisse bzgl. Potentiale im Überblick

Potential zur Erhöhung der Abdeckung durch Nachhaltigkeitsstandards	
Gross	Baumwolle & Baumwolltextilien, Sonnenblumenöl, Fisch, Soja für Nahrungszwecke
Mittel	Kakao, Palmöl, Kaffee, Rohrzucker
Klein	Soja für Futterzwecke, Palmölderivate, Palmkernöl, Rübenzucker

Ein grosses Potential zur Erhöhung der Abdeckung durch Nachhaltigkeitsstandards wird bei Baumwolle & Baumwolltextilien, Sonnenblumenöl, Fisch und Soja für Nahrungszwecke sichtbar. Obwohl schon ein Teil durch Nachhaltigkeitsstandards abgedeckt ist, gibt es bei Kakao, Palmöl, Kaffee, und Rohrzucker weiteres Potential zur Erhöhung der entsprechenden Marktdeckung. Bei Soja für Futterzwecke, Palmölderivaten, Palmkernöl und Rübenzucker werden bereits sehr grosse Anteile der in der Schweiz konsumierten Mengen nach unterschiedlichen Nachhaltigkeitsstandards angebaut.







¹¹ Anmerkung: Für Rapsöl, Tee, Schwarzer Pfeffer, Torf und Reis wurde z.T. aufgrund von Erkenntnissen aus der vorgenommenen Marktanalyse (kleine konsumierte Mengen, Produkte zu mind. 90% in der Schweiz produziert etc.) keine Analyse der Marktdeckung der Standards durchgeführt.

Abbildung 5: Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards



* Undefiniert: Dieser Anteil ist nachhaltig zertifiziert, aber ohne genaue Angabe um welche/s Label/s es sich handelt.

Tabelle 3: Detailliertere Resultate pro Rohstoff zur Marktabdeckung der Standards
Siehe Quellen in Detailanalysen in Anhang I






Rohstoffe		Gesamtkonsum ¹² (2012/2013)	Schätzung der Marktabdeckung (%) 2012/2013	Schätzung der Entwicklung bis 2020 ¹³	Wichtigste Standards	Marktabdeckung 2012/2013
	Baumwolle & Baumwolltextilien	CH: 58'777 t Weltweit: 23.4 Mio. t	zw. 3-5%	Bis 2015: zw. 5-8% (zw. 2'939 t und 4'702 t)	<ul style="list-style-type: none"> • OEKO TEX • GOTS • Max Havelaar/Fairtrade • Better Cotton Initiative • Bio-Labels 	k.A.
	Fisch	CH: 74'573 t Weltweit: 154 Mio. t	ca. 17.5%*	ca. 33.6%* (25'057 t)	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Label • ASC • MSC 	2.8% 2.1% 12.6%
	Kaffee	CH: 66'000 t Weltweit: 10 Mio. t	ca. 58%	ca. 70% (46'200 t)	<ul style="list-style-type: none"> • 4C • UTZ • Fairtrade / Max Havelaar • Rainforest Alliance • Bio-Labels 	15% 26% 4% 11% 2%
	Kakao	CH: 26'311 t Weltweit: 4.14 Mio. t	zw. 46.5 – 55% → mind. 46.5%	ca. 57 – 77% → mind. 57% (22'828 t)	<ul style="list-style-type: none"> • UTZ Certified • Fairtrade Max Havelaar • Rainforest Alliance • Diverse Bio-Labels • Bio & Fairtrade 	26.4% 4% 0.3% 6% 10%
	Palmöl	CH ^{**} : Unverarbeitetes Palmöl 33'988 t (Annahme: Konsum entspricht Import- Mengen) Weltweit: 52.1 Mio. t	ca. 56% (inkludiert nur RSPO Mitglieder)	Von ca. 57% in 2012/13 auf 66% in 2020 (inkludiert neben RSPO Mitglieder auch nicht RSPO Mitglieder)	<ul style="list-style-type: none"> • Green Palm Zertifikate • Massenbilanz • Segregated • Identity Preserved 	16% 6% 28% 6%
	Palmkernöl	CH: 3'338 t (Annahme: Konsum entspricht Import-Mengen) Weltweit: 5.7 Mio. t	ca. 100% (inkludiert nur RSPO Mitglieder)		<ul style="list-style-type: none"> • Green Palm Zertifikate • Massenbilanz • Segregated • Identity Preserved 	77% 1.6% 36% 0%
	Palmöl- derivate	CH: 15'203 t (An- nahme: Konsum ent- spricht der importier- ten Menge von Florin & Nutriswiss) Weltweit: k.A.	ca. 81% (inkludiert nur RSPO Mitglieder)		<ul style="list-style-type: none"> • Green Palm Zertifikate • Massenbilanz • Segregated • Identity Preserved 	10% 7.8% 58% 5.5%
	Sonnen- blumenöl	CH: 45'186 t Weltweit: 14.5 Mio. t	ca. 15%	ca. 28% (12'652 t)	<ul style="list-style-type: none"> • Suisse Garantie (Inlandproduktion) • Bio-Label 	7% 98% 8%

* Anmerkung: Die Marktanteile beziehen sich stets auf den Gesamtkonsum von 74'573 t.

** Gemäss WWF Palmöl-Check 2013 beinhalten 68% aller Lebensmittel verarbeitetes Palmöl.

12 Anmerkung: Ohne weitere Angaben beziehen sich die Konsumdaten stets auf unverarbeitete Mengen und entsprechen entweder den Erhebungen von externen Instituten oder ergeben sich aus der Berechnung: Import plus Inlandproduktion minus Export; Ausnahmen werden vermerkt.

13 Anmerkung: Die Berechnungen der Schätzwerte für 2020 beziehen sich auf die Konsumzahlen von 2012/2013. Eine Veränderung dieser Konsumzahlen wird nicht berücksichtigt.

Rohstoffe		Gesamtkonsum ¹⁴ (2012/2013)	Schätzung der Marktdeckung (%) 2012/2013	Schätzung der Entwicklung bis 2020 ¹⁵	Wichtigste Standards	Marktdeckung (%) 2012/2013
	Soja für Futterzwecke	CH: 285'613 t Weltweit: Soja (inkl. Soja für Futterzwecke & Nahrungszwecke): 263 Mio. t	ca. 75%	ca. 90 % (257'052 t)	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Label • Pro Terra Certification / Proforest • RTRS-Non-GMO • Donau Soja 	5% 70% k.A. 0.1%
	Sojabohnen für Nah- rungszwecke	CH: 3'276 t	Mind. 34%	ca. 51 % (10'970 t) (inkl. Soja- bohnen und Sojaöl)	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Label • Pro Terra Certification/ Proforest • RTRS-Non-GMO • Donau Soja 	20% 14% k.A. k.A.
	Sojaöl für Nahrungs- zwecke	CH: 993 t	Mind. 3.8%		k.A.	k.A.
	Zucker	CH: Zuckerkonsum (verarbeitet und unver- arbeitet): 264'000 t Weltweit: Gesamt- zuckerkonsum (inkl. Roh- und Rübenzu- cker): 166 Mio. t				
	Rohrzucker	CH: Rohrzucker (un- verarbeitet): 6'614 t (Import - Export ohne EZV Zoll- tarifnr. 1701.9999*)	ca. 62%	Keine signifikante Veränderung	<ul style="list-style-type: none"> • Bio Knospe • Max Havelaar 	52% 10%
		CH: Rohrzucker (unverarbeitet und verarbeitet): Indikative grobe Schätzung des Rohrzuckerkonsums (ca. 10% des gesamt- ten Zuckerkonsums): 26'400 t	ca. 16%	Keine signifikante Veränderung	<ul style="list-style-type: none"> • Bio Knospe • Fairtrade / Max Havelaar oder Claro Fairtrade • Demeter • Bonsucro 	13% 2.5% k.A. k.A.
	Rübenzucker	CH: Rübenzucker (unverarbeitet) 219'215 t (Import + CH- Produktion - Export ohne EZV Zolltarifnr. 1701.9999*)	ca. 100%	Keine signifikante Veränderung	<ul style="list-style-type: none"> • Suisse Garantie • Bio-Labels 	99% 1%
		CH: Rübenzucker (unverarbeitet und verarbeitet): Indikative, grobe Schätzung des Rübenzuckerkon- sums: ca. 237'600 t (Zuckerkonsum minus geschätzter Rohrzuck- erkonsum)	ca. 92%	Keine signifikante Veränderung	<ul style="list-style-type: none"> • Suisse Garantie • Bio-Labels 	91% 1%

* EZV Tarifnummer 1701.9999: Rohr- & Rübenzucker & chemisch reine Saccharose (Anmerkung: Der Mengenanteil pro Rohstoff ist nicht ersichtlich.)

14 Anmerkung: Ohne weitere Angaben beziehen sich die Konsumdaten stets auf unverarbeitete Mengen und entsprechen entweder den Erhebungen von externen Instituten oder ergeben sich aus der Berechnung: Import plus Inlandproduktion minus Export; Ausnahmen werden vermerkt.

15 Anmerkung: Die Berechnungen der Schätzwerte für 2020 beziehen sich auf die Konsumzahlen von 2012/2013. Eine Veränderung dieser Konsumzahlen wird nicht berücksichtigt.

Erkenntnisse aus der Analyse

Der Textilverband Swiss Textiles schätzt den Anteil an Baumwolle und Baumwolltextilien, der gemäss eines Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert ist, ca. 3 bis 5% des Konsums. Bei Baumwolle & Baumwolltextilien, Sonnenblumenöl, Fisch und Soja für Nahrungszwecke liegt der Marktanteil der zertifizierten Rohstoffe mit 3 bis 38% eher tief. Hingegen liegt der Anteil an zertifiziertem Rübenzucker und Soja für Futterzwecke bei über 75%.

Sonnenblumenöl ist ein Produkt welches zu einem grossen Anteil importiert wird. Rund 15% des in der Schweiz konsumierten Sonnenblumenöls wurde nach einem Nachhaltigkeitsstandard angebaut. Zwar entsprechen rund 98% der Inlandsproduktion den Suisse-Garantie-Richtlinien, doch decken diese lediglich 7% des Schweizer Konsums. Für Sonnenblumenöl wurde am Workshop vom Februar 2015 mit den Stakeholdern festgestellt, dass es für den importierten Anteil kaum anerkannte Nachhaltigkeitsstandards für diesen Rohstoff gibt.

Bei Fisch wurde zwar zwischen Zuchtfisch und Fisch aus Wildfang unterschieden, doch lassen sich die Marktanteile der einzelnen Nachhaltigkeitsinitiativen nicht auf diese Unterkategorien herunterbrechen, sondern beziehen sich auf den gesamten Fischkonsum in der Schweiz. So sind rund 12.6% des Fischkonsums nach MSC-Richtlinien (MSC gilt nur für Wildfang) und rund 2.8% nach unterschiedlichen Bio-Labels zertifiziert. Für Schweizer Wildfische und Wildkrebse gibt es seit dem 1. Januar 2015 auch Suisse Garantie-Richtlinien; entsprechende Angaben zur Marktabdeckung standen zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht zur Verfügung.

Bei Kakao wird der Abdeckungsgrad durch Nachhaltigkeitsstandards vom in der Schweiz konsumierten und in unverarbeiteter Form eingeführten Kakao auf mindestens 46.5 % geschätzt.

Die Analyse zeigte weiter, dass ca. 62% des als Zucker importierten, unverarbeiteten Rohrzuckers nach Bio- und Max Havelaar-Standards angebaut wurden. Diese Angebotsform entspricht in etwa 16% des Schweizerischen Gesamtkonsums an Rohrzucker. Es wird angenommen, dass ein Grossteil der in der Schweiz konsumierten Rohrzuckermenge in Form von importierten, verarbeiteten Produkten konsumiert wird. Dieser Anteil des Rohrzuckers liegt aber nicht im Fokus dieser Analyse. Bei Rübenzucker zeigt sich, dass bereits die gesamte Inlandproduktion nach dem Suisse Garantie-Standard angebaut wurde.

Während Soja für Futterzwecke zu rund 75% durch einen Nachhaltigkeitsstandard zertifiziert ist, ist dies bei Soja für Nahrungszwecke (inkl. Bohnen, Sauce und Öl) nur bei ca. 38% der Fall. Dabei gilt es aber zu berücksichtigen, dass Soja für Nahrungszwecke im Vergleich zu Soja für Futterzwecke mengenmässig deutlich weniger relevant ist.

Bei Palmöl wurde zwischen Palmkernöl, Palmölderivaten und unverarbeitetem Palmöl unterschieden. Dabei werden Palmölderivate zu ca. 81%, Palmkernöl zu ca. 100% und unverarbeitetes Palmöl zu ca. 56% nach einem Nachhaltigkeitsstandard¹⁶ produziert.

Anmerkungen zur Analyse

Für Rapsöl, Tee, Schwarzer Pfeffer, Torf und Reis wurde z.T. aufgrund von Erkenntnissen aus der vorgenommenen Marktanalyse (kleine konsumierte Mengen, Produkte zu mind. 90% in der Schweiz produziert etc.) keine Analyse der Marktabdeckung der Standards durchgeführt. Reis ist ein Grenzfall und zählt knapp nicht zu den relevantesten Rohstoffen.

Bei der Interpretation der Resultate gilt es zu bedenken, dass gewisse Doppelzertifizierungen (z.B. Kaffee, welcher nach den Richtlinien von 4C und von UTZ Certified angebaut wurde) nicht berücksichtigt wurden und daher die entsprechenden Marktabdeckungs-Prozentangaben Richtwerte sind.

¹⁶ Anmerkung: Dieser Wert inkludiert nur RSPO Mitglieder.

Bei der Entwicklung der Marktabdeckung der Standards handelt es sich um Schätzungen. Diese nehmen als Basis den Rohstoffkonsum 2012/2013, welcher in der angewandten Formel über die Jahre statisch ist und sich daher bis 2020 nicht verändert.

4.3 Relevanzanalyse

Ziel der Analyse

Mit der Relevanzanalyse soll die ökologische Relevanz der untersuchten Rohstoffe quantitativ und qualitativ bewertet werden. Zusätzlich wurde die Bewertung mit sozialen und marktspezifischen Kriterien ergänzt. Dadurch wird eine erste Einstufung nach Relevanz ermöglicht. Diese Einstufung könnte anschliessend zum Beispiel aufzeigen, welche Rohstoffe prioritär angegangen werden könnten.

Recherche-Methode

Die für die Relevanzanalyse benötigten Daten bezüglich der konsumierten Menge, Herkunft und des Potentials zur Steigerung der Marktabdeckung der Standards pro Rohstoff stammen aus der Marktanalyse und der Analyse der Abdeckung des Marktes durch die wichtigsten Standards (Kapitel 4.1 und 4.2). Die Gesamtumweltbelastung wurde anhand einer Ökobilanzierung mittels der Methode der ökologischen Knappheit erhoben. Weitere ökologische Wirkungen, welche nicht mit der Ökobilanz abgebildet werden können (z.B. Biodiversität, Bodenqualität), sowie die sozialen und marktspezifischen Kriterien zur Bewertung der Rohstoffe wurden mittels Literatur- und Internetrecherche erhoben.

Die Gesamtrelevanz eines Rohstoffes wurde wie folgt beurteilt (Details zur Methode siehe Anhang II):

- Anhand von:
 - bis zu 5 Kriterien in der Dimension "Umwelt" (U)
 - 3 Kriterien zu "Soziales/Gesellschaft" (Dimension Soziales/Gesellschaft, S) wie z.B. die Einhaltung der ILO Kernkonventionen
 - sowie 3 markt- bzw. produktspezifische Kriterien wie die Ersetzbarkeit der Rohstoffe oder Transparenz der Wertschöpfungskette (Dimension "Marktspezifisch", M)

Weitere wirtschaftliche Aspekte, wie beispielsweise höhere Preise für zertifizierte Rohstoffe, sind nicht Gegenstand dieser Untersuchung. Die Kriterien sind in der folgenden Relevanztabelle (Tabelle 4) ersichtlich und im Anhang II genauer beschrieben. Jede Dimension wird gleichwertig gewichtet, sprich mit je einem Drittel. Jedes Kriterium wird mit einer Note von 1 bis 4 (lineare Skala) bewertet. Lassen sich zwischen den berücksichtigten Herkünften Unterschiede in Bezug auf Anbaubedingungen, Mängel oder Ereignisse feststellen, wird ein Wertebereich (Min., Max.) angegeben.

- Nach der in der Schweiz konsumierten Menge (K) in Tonnen/Jahr.
- Nach einem "Scaling-up-Faktor" (Sc): dieser Faktor wird anhand des bestehenden Marktanteils mit Standards ausgezeichneten Produkten auf dem Schweizer Markt und dem Potential zur Steigerung dieses Anteils geschätzt. Das Scaling-up-Potential fliesst als Faktor zwischen 0 und 0.9 (0 = kein Potential, 0.9 = grosses Potential) in die Bewertung ein und wird anhand der Marktanalyse und Analyse der Abdeckung der Standards (siehe Kap. 4.1 und 4.2) geschätzt. So nimmt dieser Faktor bei einem Rohstoff mit einem Standard-Abdeckungsgrad von 20% einen Wert von 0.7 (entspricht 70%) an.

Die Gesamtrelevanz (G) eines Rohstoffes ergibt sich aus der Gesamtnote der bewerteten Dimensionen (U, S, M), der konsumierten Menge (K) und dem Scaling-up-Faktor (Sc) nach folgender Formel:

$$G = \left(\frac{\text{Summe der U-Kriterien}}{\text{Anzahl der U-Kriterien}} + \frac{\text{Summe der S-Kriterien}}{\text{Anzahl der S-Kriterien}} + \frac{\text{Summe der M-Kriterien}}{\text{Anzahl der M-Kriterien}} \right) \times K \times Sc$$

Für ein Beispiel zur Berechnung der Gesamtrelevanz siehe S. 22.

Resultate der Relevanzanalyse

Die Resultate der Relevanzanalyse nach den oben beschriebenen Bewertungskriterien sind in der folgenden Relevanztabelle (Tabelle 4) ersichtlich. Die Rohstoffe sind nach ihrer Gesamtrelevanz in absteigender Reihenfolge aufgelistet. Die Ökobilanz berücksichtigt zehn Umweltwirkungen (sog. Midpointwirkungen wie beispielsweise die Klimaänderung, die Ökotoxizität, die Eutrophierung,...). Die wichtigsten Resultate der Bewertungen pro Rohstoff sind im Anhang I ersichtlich (Zusammenfassung der wichtigen Wirkungen in den drei Dimensionen: Umwelt, Sozial/Gesellschaft, Marktspezifisch).

Anmerkungen zur Analyse

Die Analyse bzw. die Ökobilanzanalyse berücksichtigt soweit wie möglich mehrere Varianten einer einzelnen Produktionskette, z.B. die wichtigsten Herkunftsgebiete oder Verarbeitungstechnologien. Bei Torf wurde aufgrund des Ausstiegskonzepts des Bundes, welches eine Reduktion des Torfverbrauchs in der Schweiz vorsieht, ein Scaling-up-Faktor von 0.9 verwendet. Für Reis, Rapsöl und schwarzen Pfeffer wurde der Scaling-up-Faktor durch das BAFU geschätzt.

Die Nutzungs- und die Entsorgungsphase ist bei den analysierten Rohstoffen zum Teil sehr unterschiedlich. Um den Vergleich der Rohstoffe zu ermöglichen, wurden diese Phasen in der Ökobilanzanalyse nicht berücksichtigt. Da die Nutzungsphase aber bei Kaffee, Tee und Baumwolltextilien bedeutend sein kann, wurde deren Wirkung auch als Indikation geschätzt. Diese Schätzung wurde aber bei der Ermittlung der Relevanz der einzelnen Rohstoffe nicht berücksichtigt.

Gemäss Bewertung der ökologischen Kriterien ist Sonnenblumenöl, aus ökologischer Perspektive, im Vergleich zu den anderen analysierten Rohstoffen weniger relevant. Deshalb, und weil für Sonnenblumenöl kaum anerkannte Nachhaltigkeitsstandards vorhanden sind, besteht so gut wie kein realistisches Scaling-up-Potential. Dieser Aspekt wurde am Workshop vom Februar 2015 mit den Stakeholdern festgestellt. Das Scaling-up-Potential des Sonnenblumenöls wurde dementsprechend auf 0 gesetzt.

Abbildung 6 stellt die durchschnittlichen Resultate für die Bewertung der Umweltkriterien dar (Maximalwerte). Aus diesen Resultaten wird ersichtlich, dass ausser beim Tee die relevantesten Rohstoffe aus Umweltsicht ähnlich sind wie in der Relevanztabelle (Seite 20-21). Die geringe konsumierte Menge an Tee in der Schweiz hat einen Einfluss auf die Berechnung der Gesamtrelevanz dieses Rohstoffs. So erscheint Tee in der Relevanztabelle in den untersten Positionen.

Erkenntnisse aus der Relevanzanalyse

Abbildung 6: Bewertung der Umweltkriterien (Maximalwerte)

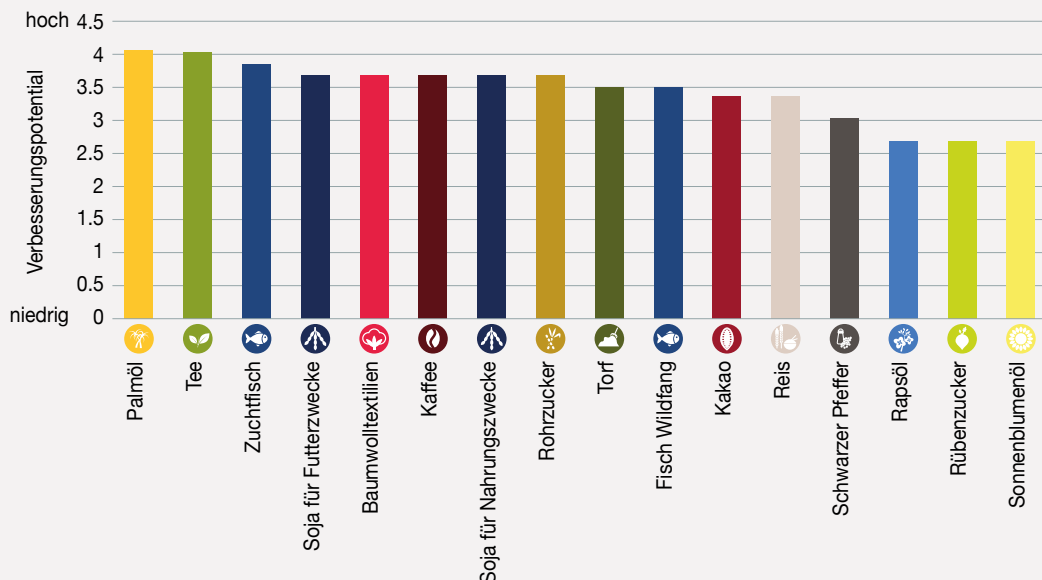


































Tabelle 4: Relevanztabelle

Dimension			Umwelt														
Kriterien			Treibhauspotenzial	Ökotoxizität (Süsswasser)	Eutrophierung (Süsswasser)	Eutrophierung (Meerwasser)	Terrestrische Versauerung	Landnutzung	Abbau von abiotischen Ressourcen	Wasserressourcen Verbrauch	Menschliche Toxizität	Ozonabbaupotenzial	Gesamtresultat Ökobilanz	Biodiversität	Raubbau	Bodenqualität	Tierwohl
				Torf	min											1	3
	max												3	4	4	3	
	Baumwolltextilien	min											4	2		4	
		max											4	3		4	
	Fisch (Wildfang)	min											1	3	4		3
		max											3	4	4		3
	Soja für Futterzwecke	min											3	3		3	
		max											4	4		3	
	Kaffee	min											4	3		3	
		max											4	4		3	
	Palmöl	min											4	4	4	4	
		max											4	4	4	4	
	Zuchtfisch	min											4	4	4	3	3
		max											4	4	4	3	4
	Kakao	min											4	2		1	
		max											4	3		3	
	Reis	min											4	3		2	
		max											4	3		3	
	Soja für Nahrungszwecke	min											4	3		3	
		max											4	4		3	
	Rohrzucker	min											3	4		3	
		max											4	4		3	
	Tee	min											4	4		2	
		max											4	4		4	
	Schwarzer Pfeffer	min											1	1		1	
		max											4	2		3	
	Rapsöl	min											4	1		1	
		max											4	2		2	
	Rübenzucker	min											4	2		1	
		max											4	2		2	
	Sonnenblumenöl	min											4	2		1	
		max											4	3		1	

 besser als Durchschnitt
  leicht schlechter als Durchschnitt
 leicht besser als Durchschnitt
  schlechter als Durchschnitt

Grau-schwarze Bewertung: Einstufung der Umweltwirkungen der Rohstoffe im Vergleich zu der in der Schweiz konsumierten Menge als Indikation (Quelle, Quantis 2014). Für die Berechnung der Relevanz wurde nur das Gesamtresultat der Ökobilanz berücksichtigt.

	Dimension	Soziales / Gesellschaft			Marktspezifische Kriterien			Mittelwert Rohstoff (gewichtet 1/3 pro Dimension)	Gesamtkonsum [Tonnen/Jahr]	Scaling-up-Faktor (0.9= Potential, 0.0= kein Potential)	Relevanz des Rohstoffes
		Kriterien	Gesundheit und Sicherheit	8 ILO Kernkonventionen	Landnutzungsrechte	Ersetzbarkeit	Transparenz				
	Torf	3	1	1	3	2	4	2.39	130'000	0.90	279'500
		3	1	1	3	3	4	2.83			331'500
	Baumwolltextilien	3	2	2	2	2	2	2.56	58'777	0.90	135'187
		4	4	4	2	3	4	3.56			188'086
	Fisch (Wildfang)	2	2	2	4	2	1	2.36	49'218	0.70	81'346
		4	3	2	4	2	1	2.94			101'444
	Soja Futter	3	2	2	1	2	1	2.22	285'613	0.10	63'470
		3	4	3	1	3	1	2.89			82'510
	Kaffee	2	3	3	4	1	2	2.78	66'000	0.30	55'000
		3	4	3	4	2	4	3.44			68'200
	Palmöl	3	4	3	1	1	3	3.00	52'529	0.30	47'276
		3	4	4	2	2	3	3.33			52'529
	Zuchtfisch	1	1	1	1	1	1	1.87	24'857	0.70	32'480
		2	3	1	2	2	1	2.49			43'306
	Kakao	2	4	1	3	1	1	2.11	26'311	0.40	22'218
		3	4	3	4	3	1	3.11			32'743
	Reis	3	4	3	1	2	2	2.67	48'300	0.10	12'880
		3	4	4	1	3	2	3.00			14'490
	Soja Nahrung	3	2	2	1	2	1	2.33	4'269	0.60	5'977
		4	4	3	1	3	1	3.00			7'684
	Rohrzucker	4	2	3	1	1	4	2.78	6'614	0.30	5'512
		4	4	3	1	3	4	3.33			6'614
	Tee	2	4	2	1	2	1	2.44	5'635	0.40	5'510
		3	4	3	1	2	1	2.89			6'512
	Schwarzer Pfeffer	3	4	4	1	2	4	2.33	2'361	0.40	2'204
		4	4	4	1	3	4	3.22			3'043
	Rapsöl	2	2	1	1	1	1	1.56	32'492	0.00	0
		2	2	1	1	1	1	1.78			0
	Rübenzucker	1	1	1	2	1	3	1.78	219'215	0.00	0
		1	1	1	2	1	3	1.89			0
	Sonnenblumenöl	3	2	3	2	1	1	2.11	45'186	0.00	0
		3	4	3	2	2	1	2.56			0

Skala:
■ 1: gut / positiv
■ 2: eher gut / leicht positiv
■ 3: eher belastend / leicht negativ
■ 4: schlecht / belastend
■ keine Bewertung

Farbige Bewertung: Die Zuteilung der Noten erfolgt nach den konkreten Fragen im Anhang II.

Tabelle 5: Beispiel für die Bewertung des Minimumwertes¹⁷ der Gesamtrelevanz von Baumwolle

Bewertung der drei Dimensionen (Minimumwerte)		
Dimension	Berechnung (Summe der Bewertung der einzelnen Kriterien pro Dimension) / Anzahl bewerteter Kriterien	Wert
Umwelt	$(4+2+4) / 3$	3.3
Soziales /Gesellschaft	$(3+2+2) / 3$	2.3
Marktspezifisch	$(2+2+2) / 3$	2
	Durchschnitt Dimensionen	2.5

Berechnung der Relevanz von Baumwolle (Minimumwert)				
Durchschnitt Dimensionen	Scaling-up-Faktor	Konsumstatistik	Berechnung der Relevanz	Relevanz von Baumwolle
2.5	0.9	58'777	$2'56 \times 0.9 \times 58'777$	135'187

Tabelle 6: Wichtigste Wirkungen und hauptsächlich betroffene Rohstoffe

Wichtigste Wirkungen	Hauptsächlich betroffene Rohstoffe
Bedeutende Umweltbelastung	Torf, Baumwolle & Baumwolltextilien, Soja, Fisch, Kaffee, Kakao, Palmöl, Tee, Rohrzucker
Bedeutende soziale Relevanz	Baumwolle & Baumwolltextilien, Soja, Kakao, Palmöl, Reis, Tee, Rohrzucker, Schwarzer Pfeffer
Biodiversitätsverlust durch Abholzung des Regenwaldes	Soja, Kaffee, Palmöl, Tee, Rohrzucker
Irreversible Zerstörung natürlicher Ressourcen ¹⁸	Palmöl, Fisch, Torf
Bedeutende Beeinträchtigung der Bodenqualität	Baumwolle & Baumwolltextilien, Palmöl
Wichtige Umweltwirkungen in der Wertschöpfungskette (ausser Anbau, max)	<ul style="list-style-type: none"> • Torf (Aufbereitung ca. 8-11%, Transport ca. 3-7%, Zersetzung bis 35-50% der Gesamtumweltbelastung) • Baumwolle & Baumwolltextilien (Verarbeitung ca. 27%, Nutzung/Waschen ca. 4%) • Palmöl (Verarbeitung ca. 6%) • Kaffee (Nutzung und Entsorgung bis 30%) • Tee (Nutzung und Entsorgung bis 30%) • Rohrzucker (Verarbeitung bis 15%, Transport bis 15%) • Rübenzucker (Verarbeitung ca.10% und Verteilung CH ca. 7%) • Reis (Transport 8 bis 10%) • Schwarzer Pfeffer (Verarbeitung ca. 6% und Verpackung ca. 40%)

Eine detailliertere Auflistung der wichtigsten ökologischen Wirkungen für jeden analysierten Rohstoff ist im Kap. 5 und im Anhang I abgebildet.

¹⁷ Anmerkung: Für die Bewertung jedes einzelnen Rohstoffs wurden unterschiedliche Herkünfte berücksichtigt. Dadurch führt die Rohstoffbewertung nicht zu einem einzigen Wert pro Rohstoff, sondern zu einem Wertebereich der zwischen einem Minimum- und einem Maximumwert liegt. Das hier aufgeführte Beispiel bezieht sich auf die Berechnung des Minimumwertes von Baumwolle. Für weitere Informationen siehe "Recherche-Methode" (Seite 18).

¹⁸ Anmerkung: Abholzung von Urwald wird bei der Bewertung des Biodiversität-Kriteriums berücksichtigt.

Allgemeine Erkenntnisse






- Gemäss der Relevanzanalyse sind Torf, Baumwolle, Fisch (Fisch aus Wildfang und Zuchtfisch), Soja für Futterzwecke, Kaffee, Palmöl und Kakao die relevantesten Rohstoffe.
- Die Umweltwirkungen der Rohstoffe fallen vor allem während der Anbau-/Abbauphase an. Ins Gewicht fallen insbesondere die angewendeten landwirtschaftlichen Produktionsmethoden: Der Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, der Wasserverbrauch bei der Bewässerung und der Verbrauch von Treibstoffen für den Maschineneinsatz.
- Für einige Rohstoffe spielen andere Phasen der Wertschöpfungskette eine grosse Rolle. So sollten z.B. die Wirkungen der Veredelung, des Spinnens und des Strickens der Baumwolle nicht vernachlässigt werden. Die Verarbeitung spielt in der Gesamtumweltwirkung auch für Palmöl, Torf, Zucker und schwarzer Pfeffer eine wichtige Rolle. Die Transporte spielen ausser bei Torf, Reis, Rohrzucker und Rübenzucker eher eine untergeordnete Rolle. Die Verpackung spielt beim schwarzen Pfeffer eine wichtige Rolle.
- Ein Biodiversitäts- und Bodenqualitätsverlust wird für viele der oben erwähnten Rohstoffe durch Abholzung des Regenwaldes und durch den Anbau auf Plantagen (oft Monokulturen) identifiziert. Dies betrifft insbesondere Soja, Kaffee, Palmöl, Tee und Rohrzucker.
- Eine irreversible Zerstörung natürlicher Ressourcen betrifft vor allem Palmöl (Zerstörung von Torfböden), Fisch aus Wildfang (Zerstörung der Fischbestände) und Torf (Zerstörung von Torfböden).
- Soziale Wirkungen wie die Verletzung der Rechte der indigenen Bevölkerung, Kinderarbeit, schlechte Arbeitsbedingungen beim Anbau oder in der Verarbeitung, werden vor allem für Baumwolle & Baumwolltextilien, Soja, Kakao, Palmöl, Reis, Tee, Rohrzucker und schwarzen Pfeffer festgestellt.



5 Übersicht der wichtigsten Resultate und Erkenntnisse

Gemäss der Relevanzanalyse gehören Torf, Baumwolle, Fisch (Fisch aus Wildfang und Zuchtfisch), Soja für Futterzwecke, Kaffee, Palmöl und Kakao zu den relevantesten Rohstoffen. Die folgende Übersicht (Tabelle 7) fasst die wichtigsten Resultate zusammen (detaillierte Resultate können dem Anhang I entnommen werden).

Wichtigste Resultate im Überblick

Tabelle 7: Zusammenfassung der wichtigsten Resultate (Referenzjahr 2012/2013)

Rohstoff	Wichtigste ökologische Wirkungen	Konsumierte Mengen in Tonnen/Jahr	Angewendete Nachhaltigkeitsstandards	Marktabdeckung durch Standards
 Baumwolle & Baumwolltextilien	Pestizidemissionen, Stickstoffemissionen durch Düngung, Wasserverbrauch zur Bewässerung, Bodendegradation durch Chemikalieneinsatz, fehlende Abwasser-Aufbereitung, Chemikalieneinsatz, hoher Stromverbrauch bei der Verarbeitung	58'777	<ul style="list-style-type: none"> Better Cotton Initiative Bio-Labels Fairtrade Max Havelaar GOTS Oeko Tex 	3 – 5%
 Fisch	<p>Wildfang: Überfischung, Chemikalienemissionen, Treibhausgasemissionen und Abgase der Treibstoffverbrennungsmotoren der Schiffe, Beifang, Schäden an Ökosystemen (z.B. Meeresböden), Behandlung und Schlachtung der Fische</p> <p>Zucht: Austritt von Chemikalien, Nahrungsreste, Fischkot und Tiermedikamente, Futtermittel auf der Basis von Wildbeständen, Landnutzung und Schaden an Küstenregionen (z.B. Mangroven).</p>	74'573	<ul style="list-style-type: none"> ASC Bio-Labels MSC 	17.5%
 Kaffee	Rodung von Urwäldern, Nitratemissionen durch Düngung, Einsatz gefährlicher Pestizide, Wasserverbrauch zur Bewässerung, Bodenerosion in den Hanglagen.	66'000	<ul style="list-style-type: none"> Bio-Labels Fairtrade/Max Havelaar Rainforest Alliance UTZ Certified 4C 	58%
 Kakao	Bodenqualität und Bodenfruchtbarkeit, sinkende Biodiversität (Abholzung Schattenbäume), Emissionen von Pestiziden und Düngemittel im Boden und Gewässer	26'311	<ul style="list-style-type: none"> Bio-Labels Fairtrade/Max Havelaar Rainforest Alliance UTZ Certified 	min. 46.5%
 Palmöl in roher und in raffinierter Form	Abholzung von Regenwäldern, Zerstörung von Torfböden, intensiver Einsatz von Pestiziden, Phosphatemissionen durch Düngung, Wasserverbrauch zur Bewässerung, Verarbeitung/Aschen aus der Biomasseverbrennung für die Wärmebereitstellung	Palmöl: 33'988 Palmkernöl: 3'338 Palmölderivate: 15'203	<ul style="list-style-type: none"> Green Palm Zertifikate Massenbilanz Segregated Identity Preserved 	Palmöl: 56% Palmkernöl: 100% Palmölderivate: 81%

Rohstoff		Wichtigste ökologische Wirkungen	Konsumierte Mengen in Tonnen/Jahr	Angewendete Nachhaltigkeitsstandards	Marktabdeckung durch Standards
	Soja für Futterzwecke	Gefährdung von besonders schützenswerten High-Conservation-Value-Gebieten (HCVA), Einsatz von Pestiziden, Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer, Stickstoffemissionen durch Düngung, Wasserverbrauch zur Bewässerung, Abholzung von Regenwäldern	285'613	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Labels • Donau Soja, • Pro Terra Certification • Proforest 	75%
	Torf und torfhaltige Erden	Irreversible Zerstörung von Torflandschaften und damit von Ökosystemen, Verdichtung des Bodens, Abbau von Torfressourcen, CO ₂ -Emissionen durch die Zersetzung von Torf.	zw. 115'000 und 150'000		

Wichtigste Erkenntnisse im Überblick

- Nur ein kleiner Teil der relevantesten Rohstoffe wird in der Schweiz produziert. Die konsumierte Menge der in Tabelle 7 aufgeführten Rohstoffe beträgt rund 700'000 Tonnen pro Jahr.
- Ein mittleres bis grosses Potential zur Erhöhung des Marktanteils von verantwortungsbewusst produzierten Rohstoffen wird für Baumwolle & Baumwolltextilien, Fisch, Soja für Nahrungszwecke, Kaffee, Palmöl, Kakao und Rohrzucker geschätzt.
- Der Marktanteil von verantwortungsbewusst produzierten und entsprechend zertifizierten Palmölderivaten, Palmkernöl und Soja für Futterzwecke ist heute schon relativ hoch. Bei Palmölderivaten und Palmkernöl besteht Potential den Marktanteil von rückverfolgbarem Palmöl beziehungsweise die Rückverfolgbarkeit zu erhöhen.
- Für die meisten relevanten Umweltwirkungen und sozialen Wirkungen können Nachhaltigkeitsstandards ein wirksames Instrument zur Verbesserung der ökologischen und sozialen Produktionsbedingungen darstellen. Dies betrifft insbesondere den Anbau, wo die Wirkungen besonders relevant sind.
- Für folgende Rohstoffe spielen neben dem Anbau andere Phasen der Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle: Baumwolle & Baumwolltextilien, Palmöl, Kaffee, Tee, Rohrzucker, Rübenzucker, Reis, Schwarzer Pfeffer und Torf.
- Die in der Relevanzanalyse berücksichtigte Rohrzuckermenge (ca. 6'600 t) bezieht sich auf den Nettoimport von unverarbeitetem Rohrzucker gem. der Eig. Zollverwaltung.¹⁹

Laufende freiwillige Initiativen zeigen Lösungswege auf

Der Handlungsbedarf bei den durch die Grundlagenarbeiten identifizierten relevantesten Rohstoffen bestätigt sich auch dadurch, dass für diese Rohstoffe bereits unterschiedliche Bestrebungen unternommen wurden, um entlang der Wertschöpfungskette Verbesserungen zu erreichen.

So stellten beispielsweise Schweizer Detailhändler grosse Teile ihres Schokolade- und Kaffeeangebots auf etablierte Nachhaltigkeitsstandards um und renommierte Schweizer Schokoladehersteller und Kaffeeverarbeiter starteten eigene Nachhaltigkeitsprogramme, mit denen u.a. die Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe verbessert, die Produktivität gesteigert und die Belastung auf die Umwelt reduziert wird. Auch im Textilbereich zeigen einzelne Schweizer Unternehmen Pioniergeist und haben erste Schritte hin zu einer nachhaltigen Beschaffung unternommen oder bereits weitgehend implementiert.

Weiter haben nicht zuletzt auch internationale und in der Schweiz tätige Lebensmittelkonzerne für eine

¹⁹ EZV (2013): ZNr. 1701.14 - Rohrzucker, Rohrzucker ohne Zusatz von Aroma- oder Farbstoffen, fest; 31.07.2014

Auswahl von Rohstoffen wie Palmöl, Soja oder Kakao Ziele definiert, bis wann diese zu welchen Anteilen nachhaltig beschafft werden sollen, um so u.a. die knappen Ressourcen zu schonen. Wichtige Initiativen zur Schonung der Ressourcen wurden in der Schweiz gestartet oder werden von zahlreichen Schweizer Akteuren getragen (z.B. Sojanetzwerk, Roundtable on Sustainable Palm Oil, Seafood Group). Der Handlungsbedarf bei den relevantesten Rohstoffen wird nicht zuletzt auch durch internationale Rohstoffnetzwerke wie dem Bündnis für nachhaltige Textilien und dem Forum Nachhaltiger Kakao, welche u.a. nachhaltige Anbaumethoden fördern möchten, bestätigt.

Diese in einem Branchenverbund oder innerhalb eines oder mehrerer Unternehmen ergriffenen freiwilligen Initiativen zeigen Lösungswege auf, wie eine schonendere Nutzung der Ressourcen erreicht werden kann.

6 Bewertung von Nachhaltigkeitsstandards

6.1 Ziel und Ergebnisse der Analyse















Um Standards vergleichen und bewerten zu können und um prüfen zu können, welche ökologischen Kriterien durch die entsprechenden Standards abgedeckt werden, stehen diverse Instrumente zur Verfügung. So das Certification Assessment Tool (CAT) des WWF, welches sich auf Agrarprodukte und Holz/Wald bezieht, oder das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) entwickelte Tool namens "Qualitätscheck Nachhaltigkeitsstandards" (QN). Der QN baut auf der Standarddatenbank Trade for Sustainable Development (T4SD) des International Trade Centers (ITC) auf. Diese Datenbank ist international anerkannt und wird in regelmässigen Abständen aktualisiert. Um zu beurteilen, ob ein gewisses "Nachhaltigkeitsniveau" der einzelnen Standards erfüllt ist, wurden durch die GIZ in einem Stakeholderprozess Kriterien definiert, für welche Mindestanforderungen festgelegt wurden.

Im Rahmen der Analysen zu den Rohstoffen wurde die Bewertungsmethodik des QNs analysiert und anhand des Beispiels Kaffee wurde geprüft, inwiefern sich das Tool QN zur Bewertung von Nachhaltigkeitsstandards eignet und welche Anpassungen für den Einsatz des Tools notwendig wären. Die Analyse zeigte, dass der QN grundsätzlich eine methodisch fundierte Beurteilung von Standards ermöglicht, die sich auf eine international anerkannte Datenbank stützt. Doch zeigte das Praxisbeispiel Kaffee, dass beim QN Vereinfachungen und weitere Anpassungen anzustreben wären. Informationen zum Praxisbeispiel und zu den Schlussfolgerungen sowie zum Aufbau des QN können im Anhang III eingesehen werden.

Anhang I

Resultate der Analysen pro Rohstoff

Inhaltsverzeichnis Anhang I

	Baumwolle & Baumwolltextilien	30
	Fisch	36
	Kaffee	42
	Kakao	47
	Palmöl	54
	Rapsöl	62
	Reis	65
	Rohrzucker	68
	Rübenzucker	73
	Schwarzer Pfeffer	77
	Soja	78
	Sonnenblumenöl	84
	Tee	89
	Torf	92

Quellen

- Marktanalyse: *Akteur- und Marktanalyse zu verschiedenen Rohstoffen, engageability, Oktober 2013.*
- Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards: *Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für ausgewählte Rohstoffe, engageability, August 2014.*
- Relevanzanalyse, detaillierte Bewertung der Nachhaltigkeitsdimensionen und Resultate der Ökobilanzierung: *Rohstoffblätter für die Relevanz-Bewertung, CSD Ingenieure AG, Oktober 2014.*
- *Life Cycle Assessment of commodities and product categories, Quantis, Januar 2014.*
- Fussnoten: Alle Fussnoten finden sich jeweils am Ende der Rohstoffkapitel.
- Die Relevanzanalyse ist eine Bestandaufnahme der Jahre 2012 und 2013. Um die Rohstoffe untereinander vergleichen zu können, wurden aktuellere Daten, die zwischenzeitlich für einzelne Rohstoffe Verfügung stehen, nicht berücksichtigt.



Baumwolle & Baumwolltextilien

1. Marktanalyse

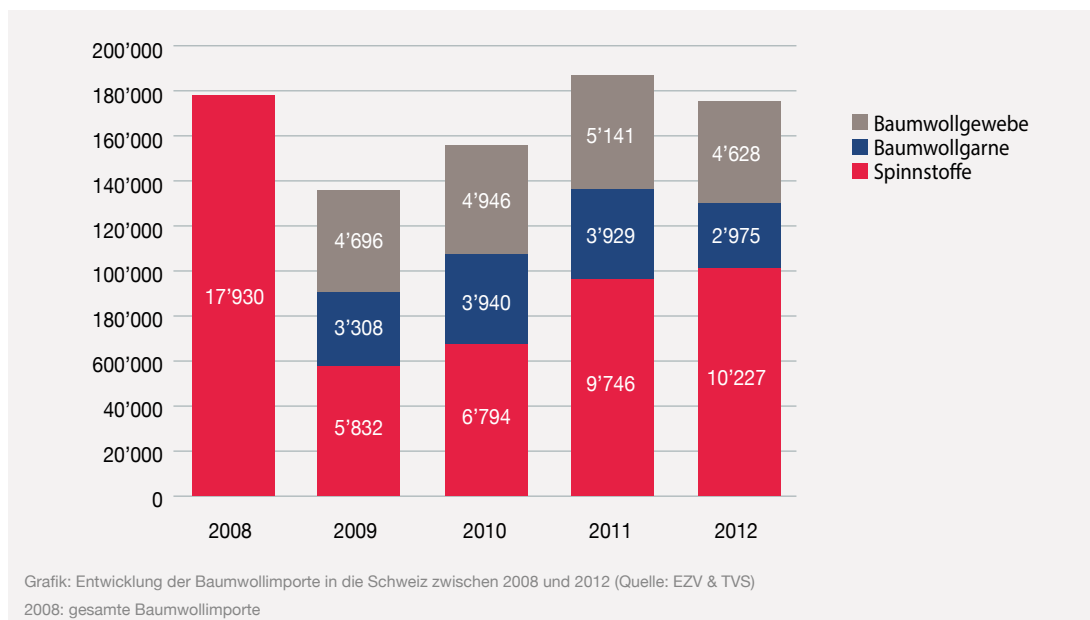
Weltweite Produktion, Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Weltweit produzierte Menge 2012	26.8 Mio. t ²⁰
Weltweit konsumierte Menge 2012/13	23.4 Mio t ²¹
Verwendung von Baumwolle ²²	75% Bekleidung 18% Einrichtungsgegenstände 7% Industrie
Geschätzter Konsum in der Schweiz • Baumwolltextilien • Kleider	58'777 t ²³ • Pro-Kopf Konsum von Baumwolle: 7.4 kg ²⁴ • Der Pro-Kopf Konsum von Kleidern wird auf 15 kg (ohne Teppiche) geschätzt. ²⁵

Importierte und exportierte Mengen an Baumwolle und Textilien - 2012

	Importe ²⁶	davon Baumwolle ²⁷	Exporte ²⁸	davon Baumwolle ²⁹
Baumwolle		17'843 t		8'094 t
Bekleidung	100'706 t	ca. 38'326 t (38%) ³⁰	9'571 t	3'000 t (31%)
Bett und Haushalt	14'937 t	10'379 t (69%) ³¹	646 t	460 t (71%)
Watte aus Spinnstoffen		728 t ³²		1'076 t

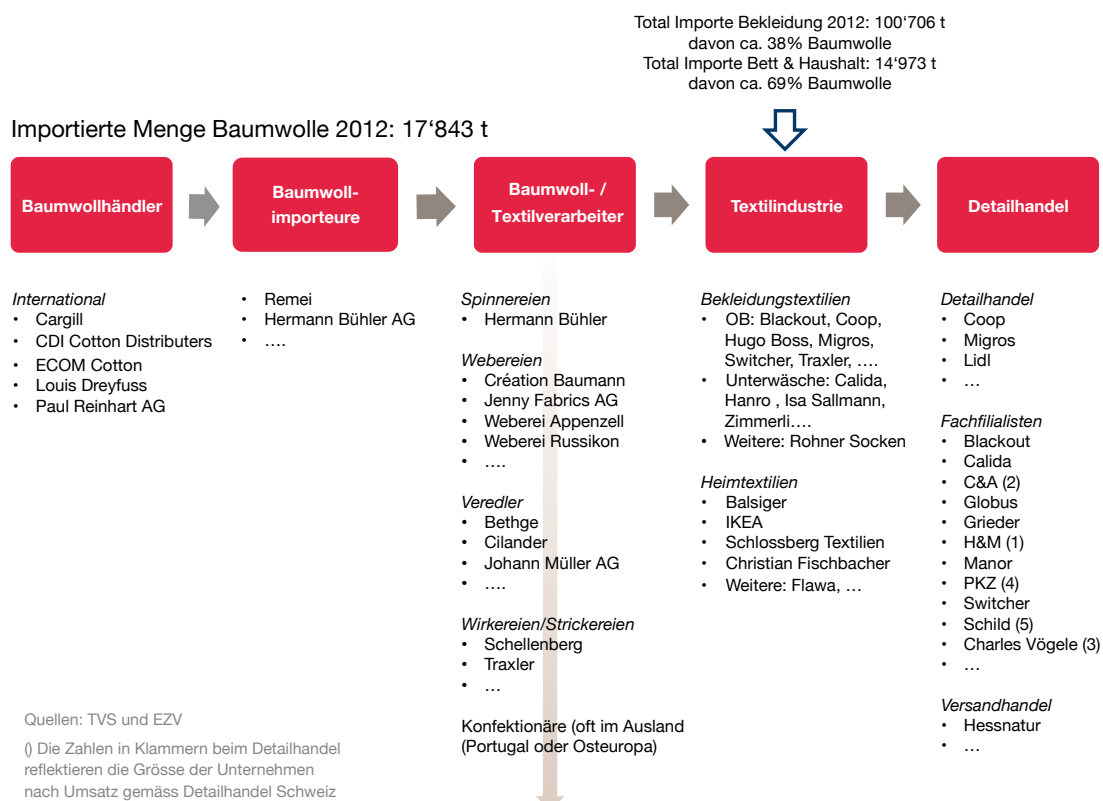
Entwicklung der Baumwollimporte zwischen 2008 und 2012



Herkunftsländer der Baumwolle³³

Herkunftsland	Import in t
Deutschland	4'932 t ³⁴ (28%)
USA	2'071 t (12%)
Indien	1'624 t (9%)
Italien	1'463 t (8%)
Türkei	955 t (5%)
Österreich	951 t (5%)
Pakistan	690 t (4%)
Total	17'843 t

Die wichtigsten Schweizer Baumwollakteure



Weitere wichtige Akteure

- TVS Textilverband Schweiz
- Fair Wear Foundation
- Max Havelaar
- Better Cotton Initiative
- Sustainable Apparel Coalition

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Baumwolle

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

In der Schweizer Baumwoll- und Textilbranche gibt es eine Vielzahl an Nachhaltigkeits-Standards. Die wichtigsten Akteure wenden insbesondere folgende Standards an: OEKO TEX, GOTS, Max Havelaar/ Fairtrade, Better Cotton Initiative (BCI), unternehmensinterne Standards wie Bio Cotton (Migros) und Coop Naturaline und Marken wie Swiss+Cotton und Swiss Organic Fabrics.

Nachhaltigkeitsstandards		Anbieter / Unternehmen		
		Händler / Importeure / Verarbeiter	Textil-industrie	Detailhandel
Minimumstandard				
OEKO-TEX ³⁵	Standard 100 (keine Schadstoffe): Wird von insgesamt 100 Schweizer Akteuren in der Textilbranche verwendet.	Création Baumann, Cilander, Hermann Bühler, Jenny Fabrics, Hermann Koller, Weberei Appenzell, Bethge, Cilander, Johann Müller, E. Schellenberg, Hausamman + Moos, Weberei Appenzell	Calida, Christian Fischbacher, Switcher, Hanro, Balsiger, Isa Sallmann, Migros	Calida, Switcher
	Nachhaltigkeitsstandard			
OEKO-TEX	Standard 1000 / 2013: Ersetzt durch STeP - (sustainable textile production)	Cilander, Hermann Bühler, E. Schellenberg, Hermann Koller, Johann Müller, Jenny Fabrics, Weberei Appenzell, Hausammann + Moos		
	Standard 100 Plus (Einhaltung von Standard 100 & 1000)	Cilander, Hermann Bühler, E. Schellenberg, Hermann Koller, Johann Müller, Jenny Fabrics, Weberei Appenzell, Hausammann + Moos		
Global Organic Textile Standard GOTS ³⁶		Hermann Bühler, Jenny Fabrics, Weberei Appenzell, Cilander, Johann Müller AG	Balsiger, Switcher, Hanro, Schlossberg	Globus, Manor (Bio GOTS), Switcher
Max Havelaar / Fairtrade ³⁷			Blackout, Switcher, Isa Sallmann, Balsiger, Flawa	Migros, Blackout, Manor, Switcher, Schild, PKZ
Better Cotton Initiative ³⁸		ECOM, Louis Dreyfuss, Reinhart	Ikea, Migros (nicht ausgewiesen)	H&M

Nachhaltigkeitsstandards	Anbieter/Unternehmen		
	Händler/ Importeure/ Verarbeiter	Textilindustrie	Detailhandel
Unternehmensinterne Standards			
Bio Cotton		Blackout, Migros	Blackout, C&A, Manor
Coop Naturaline (bio&fair)	Johann Müller AG, Schellenberg, Traxler	Coop, Flawa	Coop
Organic Cotton		H&M, Rohner Socken (Organic Cotton Label von Hermann Bühler)	
Eco		Migros	
Swissline		Isa Sallmann	
Your next footprint (supeR organic)		Rohner Socken	
Bio-Baumwoll-Linie PUR		Balsiger	
Benu Yarn (re-used, environmental-friendly process)		Christian Fischbacher	
Marken			
Swiss Organic Fabric	Cilander, Alumo Textil, Herman Bühler, Eugster & Huber, Stotz, Tamando, Hausammann + Moos, Jenny Fabrics, Müller Johann, weba Weberei Appenzell		
Swiss+Cotton	Cilander, Bethge, Herman Bühler, Création Baumann, Jenny Fabrics, Johann Müller, Schellenberg, Traxler, weba Weberei Appenzell, Weberei Russikon	Hanro, Zimmerli, Isa Sallmann	
Weitere Standards			
fairwear foundation FWF		Blackout, Switcher	Blackout, Switcher
Sustainable Apparel Coalition (Higg Index)		IKEA	C&A, H&M
Textile Exchange	Hermann Bühler		H&M, C&A
Cotton made in Africa			C&A
Bio Suisse		Flawa	
BSCI-Business Social Compliance Initiative – Code of Conduct (= Labour Standard ohne Zertifizierung)		Calida, Coop, Migros (nicht ausgewiesen)	Calida, Coop, Schild, Charles Vögele, PKZ
k.A.		Hugo Boss	Grieder, Lidl (International: Fairtrade; in CH: noch nicht)

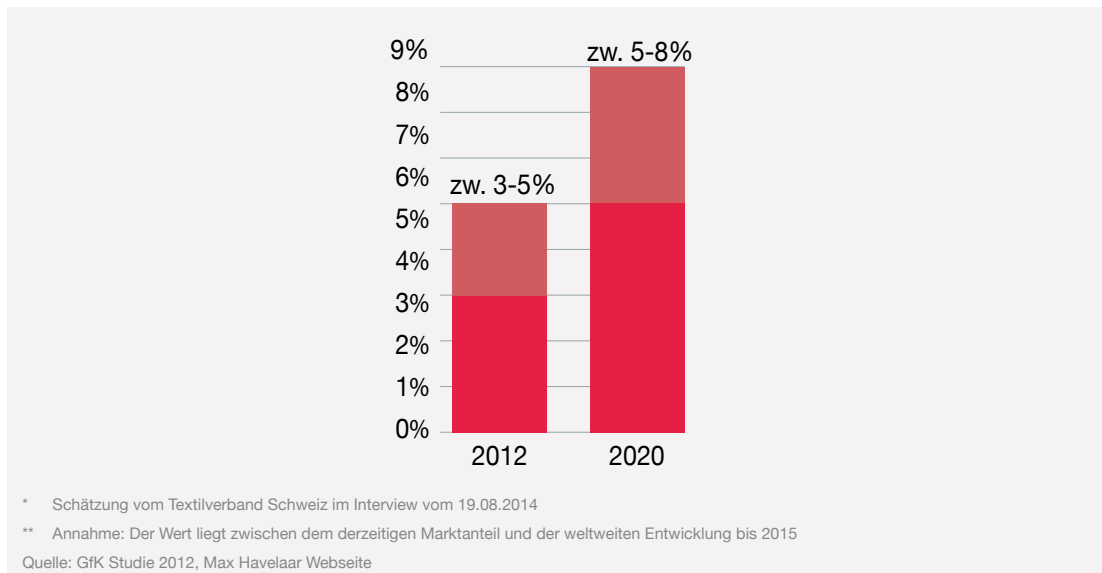
Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Der Textilverband schätzt den Anteil nachhaltig zertifizierter Baumwolle/Textilien auf ca. 3-5% des Konsums. Diese Einschätzung entspricht in etwa dem Marktanteil in Deutschland. Laut einer GfK Studie liegt der Umsatzanteil von Textilien mit Öko-Label am Gesamtmarkt in Deutschland im Jahr 2012 bei 3.7%.

Nachhaltigkeitsstandards	Zertifizierte Mengen 2012 (in t)		Anteil am Gesamtmarkt (in %)	
	Import	Konsum	Import	Konsum
OEKO TEX	k.A.	k.A.		
GOTS	k.A.	k.A.		
Max Havelaar / Fairtrade	k.A.	k.A.		
Better Cotton Initiative	k.A.	k.A.		
Weitere	k.A.	k.A.		
TOTAL - nachhaltig zertifizierte Baumwolle & Textilien	Schätzung: 2'018 t – 3'363 t ³⁹	Schätzung: 1'763 t – 2'939 t ⁴⁰	3-5% ⁴¹	3-5% ⁴²
GESAMTMARKT	Ca. 67'276 t ⁴³	Ca. 58'777 t ⁴⁴		

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Der Textilverband Schweiz schätzt den Anteil nachhaltig zertifizierter Baumwolltextilien auf ca. 3-5% (2'175 t). Gemäss Angaben von Max Havelaar könnte der weltweite Konsum nachhaltiger Baumwolle bis 2015 auf ca. 8%⁴⁵ steigen. Für die Schweiz wird diese Entwicklung als zu optimistisch eingeschätzt und eher von einem Marktanteil zwischen 5-8% (ca. 4'702) ausgegangen.



3. Relevanzanalyse für Baumwolle: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (28%, div. Herkünfte inkl. China) • USA (12%) • Indien (9%) • Italien (8%) • Türkei (5%) • Österreich (5%) • Pakistan (4%) 	<p>Anbau (bis 60% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pestizidemissionen, massiver Einsatz von Pflanzengiften • Stickstoffemissionen (Nitrate) durch den Düngereintrag • Wasserverbrauch für die Bewässerung • Bodendegradation durch Einsatz von Chemikalien <p>Verarbeitung (ca. 27%):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Stromverbrauch für die Verarbeitung von Textilien (insb. für die Garnproduktion) gekoppelt mit einem treibhausgasintensiven Strommix (gilt insbesondere für die Verarbeitung in China) • Chemikalieneinsatz bei der Veredelung, Färberei • Fehlende Reinigung des Abwassers <p>Nutzung (ca. 4 % der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waschen: Phosphatmissionen durch das Waschmittel • Waschen: Treibhausgasemissionen durch den Energieverbrauch 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderarbeit bei der Verarbeitung • Kritische Arbeitsbedingungen bei der Verarbeitung • Pestizidvergiftung der Arbeiter beim Anbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz der Wertschöpfungskette • Neben dem Anbau spielen andere Phasen der Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle

20 United States Department of Agriculture (2012)

21 United States Department of Agriculture (2012/13); World Cotton Consumption. Publiziert von Cotton Incorporated: Monthly Economic Newsletter - July 2015. [<http://www.cottoninc.com/corporate/Market-Data/MonthlyEconomicLetter/pdfs/English-pdf-charts-and-tables/World-Cotton-Consumption-Metric-Tons.pdf>; 20.07.2015]

22 National Cotton Council of America (2012)

23 Schätzung gemäss Quantis (2011)

24 Schätzung gemäss Quantis (2011)

25 Pusch (2013): Faktenblatt Baumwolle

26 Textilverband Schweiz Statistiken, Jahresbericht 2012

27 EZV (2012); Textilverband (2012)

28 Textilverband Schweiz (2012): Statistiken, Jahresbericht 2012

29 EZV (2012)

30 Von den 38'739 t sind 8'990 t Herrenhosen, 6'337 t Hosen für Frauen und Mädchen, 4'338 t T-Shirts, 4'028 t Herrenhemden, 2294 t Socken und 2'158 Unterwäsche.

31 EZV (2012) ZNr. 6301.3, 6302.21, 6302.6, 6302.91

32 EZV (2012) ZNr. 5601

33 EZV (2012): ZNr. 52 – Baumwolle. [<https://www.swiss-impex.admin.ch; 31.10.2013>]

34 Aus der Eidgenössischen Zollstatistik ist nicht ersichtlich woher die ca. 5'000 t Baumwolle stammen. Die Information ist dem Textilverband Schweiz auch nicht bekannt.

35 OEKO TEX- Zertifikate mit dem Motto "Textiles Vertrauen" garantieren dem Abnehmer eine humanökologische Qualität der Textilien. Die OEKO TEX Gemeinschaft ist ein Zusammenschluss von 16 renommierten Textilforschungs- und Prüfinstituten in Europa und Japan, mit Vertretungen und Ansprechstellen in 60 Ländern.

36 GOTS: Global Organic Textile Standard: Ziel dieses Standards ist es, Anforderungen zu definieren, die eine nachhaltige Herstellung von Textilien gewährleisten, angefangen von der Gewinnung textiler

Rohfasern über umweltverträgliche und sozial verantwortliche Herstellung bis zur Kennzeichnung der Endprodukte und dadurch Produktsicherheit für den Endverbraucher zu bieten.

37 Max Havellar / Fairtrade: stärkt Kleinbauern und Plantagenarbeiter in Entwicklungs- und Schwellenländern, damit diese ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft nachhaltig verbessern können.

38 Die 'Better Cotton Initiative' (BCI) unterstützt die globalen Standards für 'Better Cotton' und bringt Akteure entlang der Lieferkette, vom Landwirt bis zum Retailer, zusammen.

39 Berechnung: 3-5% von 67'276 t Gesamtimport

40 Berechnung: 3-5% von 58'777 t geschätzter Konsum von Baumwolltextilien

41 Annahme: CH-Werte entsprechen deutschen Werten. Quelle: Sustainability+Textiles (2012); GfK-Studie: 3,7% Textilien mit Öko-Label. [http://texpertisenetwork.messefrankfurt.com/frankfurt/de/exhibitors/sustainability_textiles/newsletter/02-2013/gfk_studie.html, 31.07.2014]

42 Schätzung gemäss Textilverband Schweiz (2012). Persönliches Interview, geführt mit engageability, 19.08.2014 / Schätzung ist angelehnt an GfK-Studie 2012 in Deutschland: [http://texpertisenetwork.messefrankfurt.com/frankfurt/de/exhibitors/sustainability_textiles/newsletter/02-2013/gfk_studie.html, 31.07.2014]

43 EZV (2012): ZNr. 52, 6301.3, 6302.21, 6302.6, 6302.91, 5601 – Baumwolle & Baumwollanteile von Bekleidung, Bett und Haushalt, Watte aus Spinnstoffen. [<https://www.swiss-impex.admin.ch; 31.10.2013>]

44 Schätzung gemäss Quantis (2011)

45 Gemäss Max Havelaar verkündeten mehrere internationale Kleidungsmarken bis zum Jahr 2015 weltweit 2 Mio Tonnen nachhaltiger Baumwolle zu beziehen. Dies entspricht bei einem globalen Konsum von 25 Mio. Tonnen rund 8% des weltweiten Marktanteils. Quelle: Max Havelaar (2014): Fairtrade-Programm für Baumwolle. [<http://www.maxhavelaar.ch/de/fairtrade/ueber-fairtrade/das-fairtrade-label/fairtrade-sourcing-programs/fairtrade-programm-fuer-baumwolle>, 31.10.2014]



1. Marktanalyse

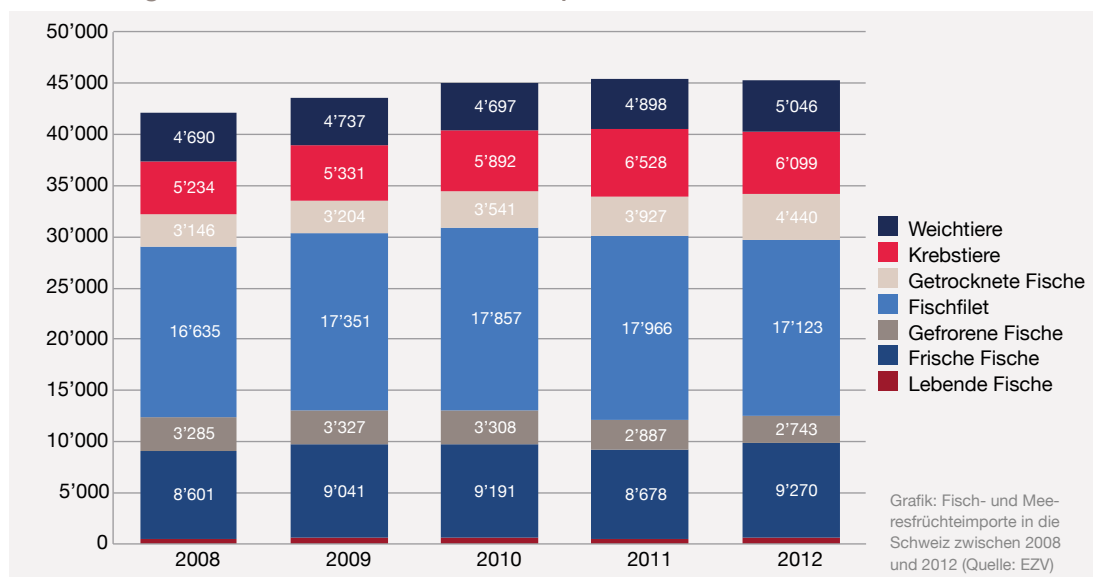
Weltweiter Konsum, sowie Verwendung, geschätzter Konsum und Produktion in der Schweiz

Konsum weltweit 2011: ⁴⁶ • Fisch- und Meeresfrüchtefang pro Jahr • Fischzucht	154 Mio. t 90.4 Mio. t 63.6 Mio. t
Verwendung ⁴⁷ von Fischen und Meeresfrüchten	130.8 Mio. t Nahrungsmittelkonsum 23.3 Mio. t Futter für Zuchtfische und Tiere
Geschätzter Konsum von Fischen und Meeresfrüchten in der Schweiz 2012	Zwischen 61'540 t ⁴⁸ und 69'659 t ⁴⁹ Pro-Kopf-Verbrauch: 8 - 8.6 kg ⁵⁰
Geschätzter Konsum 2013	74'573 t ⁵¹
Inlandproduktion Fisch 2012 ⁵²	Fang BerufsfischerInnen: 1'579 t Fang AnglerInnen in Fließgewässern: 420 t Fischzucht: 1'200 t (= 6% des Inlandverbrauches)

Importierte und exportierte Mengen Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere in der Schweiz - 2012

Importierte Mengen	
Importierte Mengen Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere, davon	45'291 t ⁵³
• Lebende Fische (inkl. Zierfische)	561 t (1%)
• Geniessbare Fische (frisch oder gekühlt)	9'270 t (20%)
• Geniessbare Fische gefroren	2'734 t (6%)
• Fischfilet und anderes Fischfleisch	17'123 t (35%)
• Geniessbare Fische getrocknet, gesalzen, geräuchert	4'440 t (10%)
• Krebstiere	6'099 t (13%)
• Weichtiere	5'046 t (11%)
Importierte Fische zubereitet oder haltbargemacht sowie Kaviar und Kaviarersatz 2012	18'610 t ⁵⁴
Total	63'901 t
Exportierte Mengen	
Exportierte Mengen Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere	291 t ⁵⁵
Exportierte Fische zubereitet oder haltbargemacht sowie Kaviar und Kaviarersatz 2012	40 t ⁵⁶
Total	331 t

Entwicklung der Fisch- und Meeresfrüchteimporte zwischen 2008 und 2012

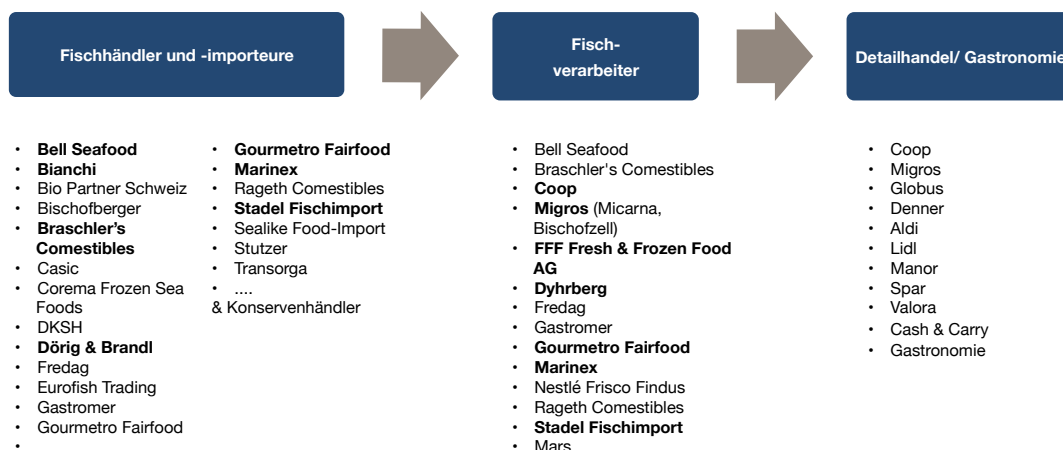


Herkunftsländer der importierten Fische⁵⁷

Herkunftsland	Fische, Krebstiere	Frische Fische	Fischfilet	Krebstiere	Fische zubereitet
Vietnam	6'553 t (14%)		3'083 t (18%)	3'079 t (50%)	
Frankreich	4'624 t (10%)	1'846 t (20%)			
Norwegen	4'295 t (9%)	1'829 t (20%)			
Dänemark	3'766 t (8%)		2'359 t (14%)	302 t (5%)	2'266 t (12%)
Deutschland	3'699 t (8%)				4'414 t (24%)
Bangladesch				296 t (5%)	
Indien				291 t (5%)	
Thailand					4'380 t (24%)
UK		1'281 t (14%)			
Total	45'291 t	9'270 t	17'123 t	6'099 t	18'610 t

Die wichtigsten Schweizer Fischakteure

Importierte Menge Fisch 2012: 45'291 t & 18'610 t



Weitere wichtige Akteure

- WWF Seafood Gruppe
- Fair Fish

Quellen: WWF Seafood Group
(Die Mitglieder der WWF Seafood Gruppe sind in fett markiert) & MSC

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Fisch

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

Zu den wichtigsten Schweizer Nachhaltigkeitsstandards in der Fischbranche zählen:

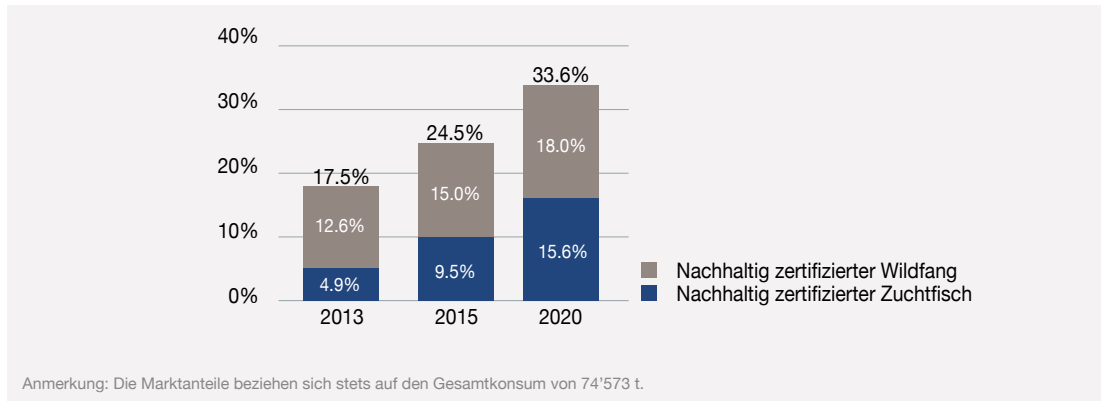
- Im Fischwildfang-Bereich: MSC-Label, des Marine Stewardship Council
- Im Zuchtfisch- Bereich: ASC-Label, des Aquaculture Stewardship Council, Global G.A.P., Aqua-GAP & diverse Biolabels
- Fischwildfang & Zuchtfisch-Bereich: Friends of the Sea-Label

Der WWF Seafood Group⁵⁸ gehören an: Coop, Migros, Bell Schweiz, Bianchi, Braschler's Comestibles, Dörig & Brandl, Gourmetro Fairfood, Marinex, Stadel Fischimport, FFF Fresh & Frozen Food, Dyhrberg, Ospelt, Micarna

Nachhaltigkeitsstandards	Importeure, Lieferanten	Verarbeiter	Detailhandel / Gastronomie
Fischwildfang			
MSC - Marine Stewardship Council ⁵⁹	Bell, Bianchi, Braschler's Comestibles, Dörig & Brandl, Gourmetro Fairfood, Marinex, Stadel Fischimport, Transorga, Stutzer	Coop, Migros, Dyhrberg, Nestlé (Findus), FFF Fresh & Frozen Food, Micarna, Ospelt	Coop, Migros, Aldi, Lidl
Dolphin Safe ⁶⁰		Coop, Migros	Coop, Migros, Lidl
Friends of the Sea ⁶¹	Dörig & Brandl, Stutzer	Dyhrberg	
Unternehmenseigene: Sea Wealth Standard	Bianchi		
Zuchtfisch			
Friends of the Sea	Dörig & Brandl,	Dyhrberg	
ASC- Aquaculture Stewardship Council ⁶²	Bell, Gourmetro Fairfood, Marinex, Stadel Fischimport, Transorga	Coop, Migros, Dyhrberg	Coop, Migros, Aldi, Lidl
Bio-Labels (generell)	Bell, Dörig & Brandl, Braschler's Comestibles, Gourmetro Fairfood, Transorga		Globus
• Knospe Bio	Bianchi, Bärtschi, Blausee	Dyhrberg	
• Naturaplan		Coop	Coop (Naturaplan)
• Naturland	Marinex, Stadel Fischimport		
• Migros Bio		Migros, FFF Fresh & Frozen Food	Migros
• EU-BIO	Stadel Fischimport		
Global G.A.P. ⁶³	Bell, Bianchi, Braschler's Comestibles, Dörig & Brandl, Gourmetro Fairfood, Marinex, Stadel Fischimport, Stutzer	Coop, Migros, Dyhrberg, FFF Fresh & Frozen Food	Coop, Migros
AquaGAP ⁶⁴	Transorga		
Unternehmensintern: Sea Wealth Standard	Bianchi		
Keine Angaben	DKS		

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Gemessen am Gesamtkonsum Fisch (74'573 t) wird bis 2020 im Zuchtfischbereich ein Anstieg von 4.9% auf 15.6% geschätzt und im Fischwildfang von 12.6% auf 18%. In Summe führt dies zu einem 16%igen Anstieg des zertifiziert nachhaltigen Fisches in der Schweiz von ca. 17.5% (13'023 t) auf 33.6% (25'057 t).



3. Relevanzanalyse für Fisch: wichtige Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Rohstoff	Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Fisch (Wildfang)	<p>Konsum ca. 2/3 aus Wildfang und 1/3 aus Zucht</p> <p>Fische & Krebstiere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vietnam (14%) • Frankreich (10%) • Norwegen (9%) • Dänemark (8%) • Deutschland (8%) • Thailand (24% Fische zubereitet) • Bangladesch (5% Krebstiere) • Indien (5% Krebstiere) • UK (14% Frische Fische) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leer- / Überfischung der Fischbestände: 30 Prozent der kommerziell genutzten Fischbestände gelten als überfischt und 57 Prozent als maximal genutzt • Emission von Chemikalien (insbesondere Diuron und Kupfer zur Fäulnisverhütung) ins Meer • Treibhausgasemissionen der Treibstoffverbrennung in den Fischerbooten • Abgase (NOx, SO2) der Treibstoffverbrennung in den Fischerbooten • Behandlung und Schlachtung der Fische • Beifang: Verletzung oder Tötung Seevögel und Säugetiere • Schaden für marine Ökosysteme bzw. Meeresböden durch die Netze 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderarbeit und oft kritische Arbeitsbedingungen in Fischereibetrieben, Fischerbooten, fischverarbeitenden Produktionsanlagen • Sicherheitsbedingungen auf den Schiffen oft prekär 	<p>Limitiertes Rohstoffvorkommen → Leer- / Überfischung als Bedrohung für mittel- / langfristige Beschaffungssicherheit</p>

Rohstoff	Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Fisch (Zucht)	<p>Konsum ca. 2/3 aus Wildfang und 1/3 aus Zucht</p> <p>Fische & Krebstiere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vietnam (14%) • Frankreich (10%) • Norwegen (9%) • Dänemark (8%) • Deutschland (8%) • Thailand (24% Fische zubereitet) • Bangladesch (5% Krebstiere) • Indien (5% Krebstiere) • UK (14% Frische Fische) 	<ul style="list-style-type: none"> • Chemikalien, Nahrungsreste, Fischkot und Antibiotika aus den offenen Netzkäfigen gelangen in die Flüsse und Meere • Einsatz von Antibiotika und Pestiziden für die Haltung der Fische • Futter: Fischöl und –mehl aus Wildbeständen (nicht regulierte Fischereien) • Futterproduktion - Emissionen im Anbau und in der Fischerei • Energieverbrauch der Fischerei (insb. für die Futterproduktion) • Landnutzung und Schaden in unberührten Küstenregionen für bestehende oder neue Fischzuchtstationen, Zerstörung der Mangrovenwälder 	Kinderarbeit in fischverarbeitenden Produktionsanlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Limitiertes Rohstoffvorkommen • Rückverfolgbarkeit kann mit ASC Label verbessert werden.

46 FAO / fair fish (2011)

47 FAO (2012): The state of world fisheries and aquaculture.

48 Schweizerischer Bauernverband - Agristat (2014): Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung, Nahrungsmittelbilanz 2012

49 WWF (2014): Schweizer Fischkonsum auf Rekordniveau. [<http://www.wwf.ch/de/aktuell/medien/?uNewsID=1802, 25.03.2014>]

50 8 kg: Schweizerischer Bauernverband (2014): Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung, Nahrungsmittelbilanz von Agristat;

8,6 kg: WWF (2014): Schweizer Fischkonsum auf Rekordniveau. [<http://www.wwf.ch/de/aktuell/medien/?uNewsID=1802, 25.3.2014>]

51 WWF (2014): Schweizer Fischkonsum auf Rekordniveau. [<http://www.wwf.ch/de/aktuell/medien/?uNewsID=1802, 25.03.2013>]

52 Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2015 & Fischereistatistik. [<http://www.wild.uzh.ch/fishst.5/?lang=de#; 11.12.2015>]

53 EZV (2012): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2013>]

54 EZV (2012): ZNr. 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht sowie Kaviar und Kaviarersatz. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2013>]

55 EZV (2012): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2013>]

56 EZV (2012): ZNr. 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht sowie Kaviar und Kaviarersatz. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2013>]

57 EZV (2012): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere / ZNr. 0302 - Frische Fische / ZNr. 0304 - Fischfilets / ZNr. 0306 - Krebstiere / 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2013>]

58 In der WWF Seafood Group schliessen sich Unternehmen zusammen, die einen Beitrag zum Schutz der Meere leisten wollen. Ziel der Partner ist es, ihr Fischangebot schrittweise auf Fische aus nachhaltig bewirtschafteten Beständen und umweltverträglichen Zuchten umzustellen.

59 MSC- Marine Stewardship Council ist eine internationale NGO, die den MSC-Umweltstandard für nachhaltige Fischerei und das blaue MSC-Siegel verwaltet.

60 Der Dolphin Safe-Standard stellt sicher, dass beim Thunfischfang keine Delfine zu Schaden kommen. 90% der Thunfisch-Unternehmen unterstützen dieses Label.

61 Friends of the Sea ist eine NGO, deren Aufgabe es ist, das Meereshabitat zu erhalten. Es ist eines der bedeutendsten internationalen Projekte für die Zertifizierung von Produkten, die aus nachhaltiger Fischerei und Aquakultur stammen.

62 ASC- Aquaculture Stewardship Council verwaltet globale Standards für verantwortungsvolle Aquakultur, die im Rahmen der WWF- "Aquaculture Dialogues" entwickelt wurden.

63 GLOBAL G.A.P. ist ein weltweiter Standard, der gute Agrarpraxis sicherstellt. Laut WWF unterstützen alle WWF Seafood Group-Mitglieder diesen Standard.

64 AquaGAP ist ein internationales Zertifizierungsprogramm für gute Praktiken in der Aquakultur.

65 Schätzung gemäss WWF Seafood Group: "Marktanteil MSC am gesamten Fischmarkt in der Schweiz steigt auf 12.6% bis 2013". Quelle: WWF (2012): WWF Seafood Group. [<http://www.wwf.ch/de/projekte/wirtschaft/groups2/seafoodgroup/>; 31.07.2014]

66 Gemäss Fair Fish beträgt der Marktanteil von Dolphin Safe praktisch 100 % bei Dosenthon. Quelle: Fair Fish (2014): Fragwürdige Info über Labels. [http://www.fair-fish.ch/files/pdf/wissen/fragwuerdige_label-info.pdf; 31.07.2014]

67 In diesen Wert sind nur Produkte von ASC Mitgliedern pro Land inkludiert. Produkte, die in zwei Ländern vertrieben werden, sind nicht berücksichtigt.

68 Bio Suisse (2013): Importstatistik 2013

69 Bio Suisse (2013): Importstatistik 2013

70 EZV (2013): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere / 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014>]

71 EZV (2013): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere / 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014>]

72 EZV (2013): ZNr. 03 - Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Wassertiere / 1604 - Fische, zubereitet oder haltbar gemacht. [<https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014>]

73 Schätzung: CH Produktion = Konsum+Export-Import = 74'573+555-68'775

74 WWF (2014): Schweizer Fischkonsum auf Rekordniveau. [<http://www.wwf.ch/de/aktuell/medien/?uNewsID=1802; 31.07.2014>]



1. Marktanalyse

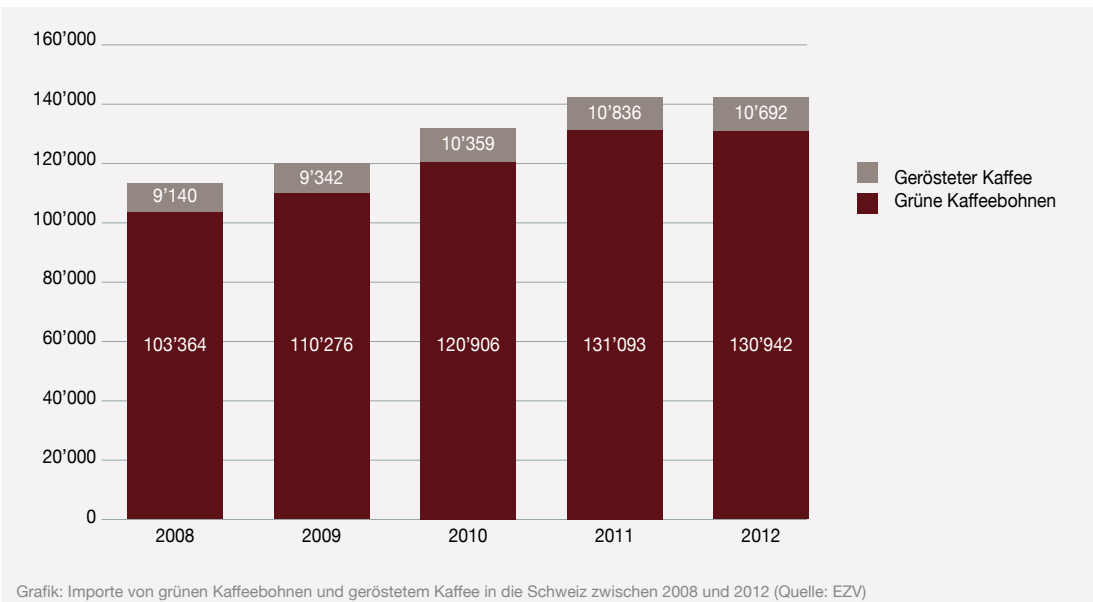
Weltweite Produktion, Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Produzierte Menge 2012 weltweit	9 Mio. t ⁷⁵ Ein Grossteil des weltweiten Kaffeehandels findet in der Schweiz statt. Gut zwei Drittel ⁷⁶ der weltweiten Produktion wird direkt oder indirekt über die Schweiz abgewickelt.
Konsumierte Mengen weltweit (in 2014)	10 Mio. t ⁷⁷
Verwendung von Kaffee	<ul style="list-style-type: none"> • Gerösteter Kaffee • Kaffeekapseln (Nespresso etc.) • Löslicher Kaffee⁷⁸ • Ausser Haus trinken Herr und Frau Schweizer⁷⁹: 35% Café crème, 21% Espresso, 20% Cappuccino/ Schale, 14% Latte macchiato, 10% übrige
Geschätzter Konsum 2012 in der CH ⁸⁰	ca. 66'000 t Pro-Kopf-Konsum: ca. 8.2 kg

Importierte und exportierte Mengen Kaffee - 2012

	Importe	Exporte
Grüne Kaffeebohnen	130'942 t ⁸¹	1'985 t ⁸²
Gerösteter Kaffee	10'692 t ⁸³	46'911 t ⁸⁴
Löslicher Kaffee (2011)	5'495 t ⁸⁵	33'848 t ⁸⁶
Geschätzte Menge importierter & exportierter Kaffee in verarbeiteten Produkten	Keine Informationen vorhanden	
Total	147'129	82'744

Entwicklung von importierten gerösteten und grünen Kaffeebohnen zwischen 2008 und 2012



Herkunftsländer des Kaffees⁸⁷

Herkunftsland	Import in t
Brasilien	34'206 t (ca. 25%)
Kolumbien	19'179 t (ca. 13.5%)
Indien	13'073 t (ca. 9%)
Vietnam	10'472 t (ca. 7%)
<i>Die wichtigsten Herkunftsländer von Kaffee mit dem Fairtrade-Gütesiegel⁸⁸</i>	Mexiko, Guatemala, Peru, Kolumbien, Costa Rica, Tanzania, Kenia, Kongo, Äthiopien, Brasilien und Bolivien.
Total	76'930 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Kaffeemarkt

Importierte Menge Kaffee 2012: grüne Kaffeebohnen: 130'942 t;
gerösteter Kaffee: 10'692 t;
löslicher Kaffee: 5'495 t



International:

- ADM
- Bernhard Rothofs
- Bolay International
- Intercafé (750'000 t)
- Volcafé (720'000 t)
- Taloca (Mondelez) (660'000 t)
- Ecom (630'000 t)
- Nestlé (600'000 t)
- Decotrade (Sara Lee) (460'000 t)
- Louis Dreyfuss
- Commodities (420'000 t)
-

- Volcafé (720'000 t)
- Taloca (Mondelez) (660'000 t)
- Ecom (630'000 t)
- Nestlé (600'000 t)
- Decotrade (Sara Lee) (460'000 t)
-

- Nespresso (40'000 t) (28%)
- **Delica AG** (Migros) (~14'000t) (9.8%)
- Schweizerische Kaffeeröstereien (~10'000 t) (7%)
- Haco (3'000 - 8'000 t) (~5%)
- Nestlé (Dolce Gusto, Nescafé) (3'000 - 8'000 t) (~5%)
- Café Chicco D'oro (3'000 - 8'000t) (~ 5%)
- **United Coffee** (Merkur Kaffee, Rosca Caffé, Sima Caffé, Giger, Raygij) (30 -50% Marktanteil)
- La Semeuse
- **Bertschi-Café**

- Coop
- Migros (Delizio)
- Denner
- Aldi
- Lidl
- Nespresso
- Mövenpick
- Starbucks
- Tchibo
- Volg
-

Quelle: ZHAW, Bachelor Arbeit "Wirtschaftsfaktor Kaffee", Regula Heiniger; Migros; Coop, Nestlé und Max Havelaar

Die wichtigsten Akteure mit Fairtrade Kaffee sind fett markiert

Marktanteile Kaffeekapseln⁸⁹: Nespresso (Nestlé) 65%, Delizio (Migros) 18%, Tassimo (Mondelez) 9%, Dolce Gusto (Nestlé) 6%, Lavazza (Monodor) 2%

Weitere wichtige Akteure

- Procafé
- Schweizerischer Verband für Kaffeeröster
- Max Havelaar
- Cafetiersuisse

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Kaffee

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

In der Schweizer Kaffeebranche werden fünf Nachhaltigkeits-Standards resp. ein Code von den Unternehmen angewandt: 4C Programm⁹⁰, Rainforest Alliance⁹¹, UTZ Certified⁹², Fairtrade / Max Havelaar⁹³, Bio Suisse⁹⁴ und EU Bio⁹⁵.

Nachhaltigkeitsstandards	Händler & Importeure	Kaffeeröstereien & Hersteller	Detailhandel / Gastronomie
4C Programm – Common Code for the Coffee Community	Mondelez, Nestlé, Volcafé, ECOM Agroindustrial Corp., Sucafina, Strauss Commodities, Louis Dreyfus Commodities, Schluter, Socadec, Walter Matter	UCC Coffee Switzerland (Früherer Name: Schweizer Kaffeeröstereien AG)	Tchibo, Coop
Rainforest Alliance	Mondelez	Nespresso, Emmi, Rost AG, UCC Coffee Switzerland	Tchibo
UTZ Certified		Delica (Migros), Kolanda-Regina, Illycafe, UCC Coffee Switzerland	Tchibo Schweiz, Migros, Denner, Selecta, Howeg, Aldi Suisse, Lidl Schweiz
Fairtrade/ Max Havelaar	CaféMA international, Blaser Trading, Alois Traeubler, InterAmerican Coffee, Centaure group, Howeg Transgourmet, Kolpingwerk, UCC, Volcafe, Schluter, Ecom, Sucafina	UCC Coffee Switzerland, Café Cuendet Torréfaction, Don George, Les Cafés Esperanza Sàrl, La Semeuse, Moko Coffee, La Maison du Café Trottet, Moka Efti, Café Chicco d'Oro, Caffè Carlito, Moresi Kaffee AG, , Sima, Café Badilatti, The Black & Blaze Coffee, Roasting Company, Stoll Kaffee, Manifattura Caffè Opera, Hemmi Kaffee, Noir GmbH, G. Henauers Sohn, A. Kuster Sirocco, Caffetino Kaffeerösterei, Illycafé, Dallmayr Schweiz, Swiss Coffee Company, Appenzeller Kaffee, Baumgartner & Co. AG, Turm Handels AG Kaffeerösterei, Real Café - Ernst Rickli, Benj Kunz Spezialprodukte, Caferos, Hochstrasser, Caritas-Fairtrade, Rast Kaffee, Rost, Original Food, Fritz Bertschi, Hidis Radical Beans, Kolanda- Regina, La Columbiana, P. Graf Kaffeerösterei, Mesob, Kaffee-Rösterei Grossenbacher, Belém Cafe, Merkur Kaffee, Kaffee-Rösterei Grossenbacher, Oetterli & Co. AG, Mövenpic, Jura, Haco und Nespresso	Coop (inkl. Qualität et Prix), Tchibo, McDonalds, Migros, Blaser Café, Glattfelder, Café Noir, Café L'Exclusiv, Dallmayr Schweiz, Real Café - Ernst Rickli, Rosca caffè (Rost), Nessi Café, Giger Café, claro fair trade, Bio-partner, diverse Grosshändler, Caterer, Gastro-partner, etc.
Bio generell (Bio Suisse, EU Bio)		Fritz Bertschi, La Semeuse, Original Food, Mesob, Starbucks und kleine Spezialisten / private Röstereien, Delizio (Migros), Swiss Coffee Company	Nessi Café, Migros, Aldi, Lidl, Manor, Coop

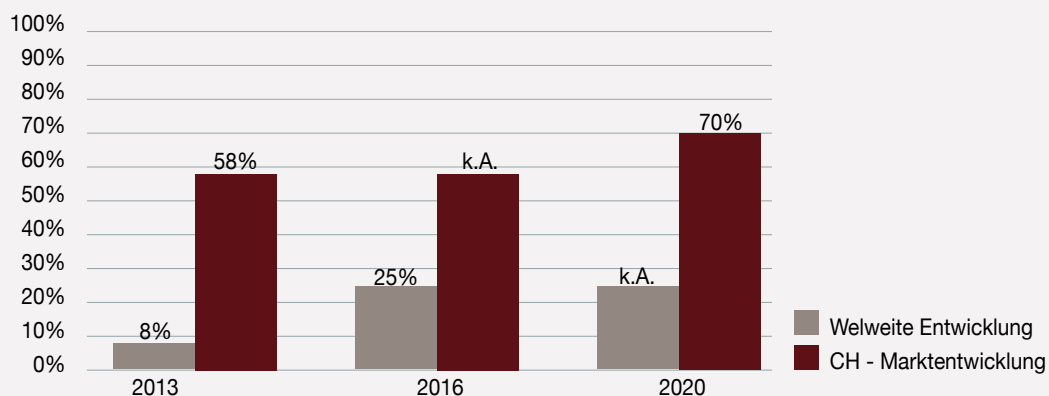
Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Der Marktanteil der Nachhaltigkeitsstandards wird mit rund 37'830 Tonnen auf 58% des konsumierten Kaffees geschätzt.

Nachhaltigkeitsstandards	Zertifizierte Mengen 2012 (in t)		Anteil am Gesamtmarkt (in %)	
	Importe	Konsum	Importe	Konsum
Mindeststandard ohne Gütesiegel				
4C Programm – Common Code for the Coffee Community	Keine Zahlen für die Schweiz Schätzung ⁹⁶ : 100'000 t	Keine Zahlen für die Schweiz Schätzung ⁹⁷ : 10'000 t	Ca. 68%	Ca. 15%
Nachhaltigkeits-Gütesiegel				
Rainforest Alliance	Ca. 7'000 t ⁹⁸	Ca. 7'000 t ⁹⁹	Ca. 5%	Ca. 11%
UTZ Certified	> 17'000 t ¹⁰⁰	Ca. 17'000 t ¹⁰¹	Mind. 11.5%	Ca. 26%
Fairtrade/ Max Havelaar	>2'630 t	2'630 t ¹⁰²		4% ¹⁰³
Bio gesamt	1'200 t ¹⁰⁴	1'200 t ¹⁰⁵ (inkl. EU Bio und Bio Knospe)	2%	2% ¹⁰⁶
TOTAL - nachhaltig zertifizierter Kaffee	127'830 t	37'830 t	Ca. 87%	Ca. 58%
GESAMTMARKT	Ca. 147'000 t ¹⁰⁷	Ca. 66'000 t ¹⁰⁸		

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Der Marktanteil des nachhaltig zertifizierten Kaffeevolumens wird in der Schweiz schätzungsweise von 58% auf 70% in 2020 steigen. Derzeit übertreffen die Schweizer Kennzahlen den weltweiten Marktanteil um das 6-fache; in 2020 immer noch um ca. das 3-fache¹⁰⁹. Davon sollte der Bio Knospe Anteil pro Jahr um ca. 10%¹¹⁰ wachsen (=insgesamt von 2% auf 3.9% bis 2020) und der Max Havelaar-Anteil auf bis zu 20%¹¹¹.



Quelle: Datenschätzung für Schweiz: basierend auf Tabelle oberhalb und Unternehmensziele 2020 // Weltweite Schätzung: IDH - the sustainable trade initiative¹¹²

3. Relevanzanalyse für Kaffee: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<ul style="list-style-type: none"> • Brasilien (25%) • Kolumbien (13.5%) • Indien (9%) • Vietnam (7%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nitratemissionen während des Kaffeeanbaus als Folge des Stickstoffdüngereintrags • Direkte Emissionen von Pestiziden in den Boden während dem Kaffeeanbau; Gefährliche Pestizide werden eingesetzt • Wasserverbrauch für die Bewässerung der Kaffeepflanzen • Landnutzungsänderungen und Biodiversitätsverluste (auch Primärwälder) bei der Anlegung neuer Kaffeeplantagen • Bodenerosion in den Hanglagen <p>Nutzung/Entsorgung (bis 30% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stromverbrauch der Kaffeemaschinen • Antimon-Emissionen bei der Entsorgung der elektronischen Teile von Kaffeemaschinen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderarbeit in gewissen Produktionsländern • Rechte der indigenen Völker und von kleinen Bauern nicht immer eingehalten • Gesundheit der Plantagenarbeiter/innen gefährdet 	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierungen beim Gebrauch der Kaffeemaschinen • Klimaerwärmung führt dazu, dass 70% der heutigen Kaffee-Anbaugelände bedroht sind. Neue Gebiete zu erschliessen ist wegen der schlechten Bodenbedingungen schwierig.

75 Gemäss United States Department of Agriculture (USDA) wurden 2012 150.4 Mio. 60 kg Säcke produziert. Dies entspricht 9. Mio. Tonnen. Quelle: USDA (2012)

76 Procafé (2013): Statistiken. [http://www.procafe.ch/index.cfm?parents_id=882; 31.10.2013] Vermerk: Es handelt sich um 'Rohkaffee'.

77 The World Counts (2014): Worldwide we consume about 145 million. [http://www.theworldcounts.com/counters/world_food_consumption_statistics/world_coffee_consumption_statistics; 21.07.2015]

78 Löslicher Kaffee ist getrockneter Kaffeeextrakt. Durch Aufgießen dieses Pulvers mit Wasser entsteht sofort ein Kaffeegetränk. Löslicher Kaffee wird auch für Eiskaffee verwendet.

79 crema Magazin Schweiz, Juli 2011

80 Procafé (2012)

81 EZV (2012): ZNr. 0901.1100 + 0901.1200 nicht gerösteter Kaffee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]

82 EZV (2012): ZNr. 0901.1100 + 0901.1200 nicht gerösteter Kaffee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]

83 EZV (2012): ZNr. 0901.21 + 0901.22 gerösteter Kaffee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]

84 EZV (2012): ZNr. 0901.21 + 0901.22 gerösteter Kaffee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]

85 International Coffee Organization (2012): Statistics on Switzerland 2011. Vermerk: In der Eidgenössischen Zollstatistik werden nur Essenzen und Konzentrate aus Kaffee ausgewiesen. Im Jahr 2012 wurden 2'339 t importiert.

86 International Coffee Organization (2012): Statistics on Switzerland 2011. Vermerk: In der Eidgenössischen Zollstatistik werden nur Essenzen und Konzentrate aus Kaffee ausgewiesen. Im Jahr 2012 wurden 10'896 t exportiert.

87 Nur grüne Kaffeebohnen und gerösteter Kaffee. Quelle: EZV (2012): ZNr. 0901.21 + 0901.22 gerösteter Kaffee / ZNr. 0901.1100 + 0901.1200 nicht gerösteter Kaffee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]

88 Max Havelaar (2013)

89 Conviva-Plus (2013)

90 Die 4 C Association ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel Arbeitsbedingungen und Umweltstandards (insgesamt 28 Prinzipien) für den Kaffeemarkt zu verbessern. Die Mitglieder verpflichten sich den Common Code for the Coffee Community einzuhalten.

91 Die Rainforest Alliance ist eine internationale Umweltschutzorganisation. Sie arbeitet für den Erhalt der Artenvielfalt und für eine nachhaltige Lebensgrundlage.

92 UTZ Certified steht für nachhaltigen Anbau und bessere Zukunftsaussichten für Farmer, ihre Familien und unseren Planeten. Das UTZ-Programm ermöglicht Bauern, bessere Anbaumethoden zu erlernen, ihre Arbeitsbedingung zu verbessern und besser für ihre Kinder und die Umwelt zu sorgen.

93 Die Max Havelaar Stiftung vergibt in der Schweiz das Fairtrade-Label für Produkte, die nach strengen sozialen & ökologischen Kriterien produziert & fair gehandelt werden.

94 Bio Suisse ist der Dachverband der Schweizer Knospe-Betriebe und Eigentümerin der eingetragenen Marke Knospe.

95 EU-Bio: Logo der Europäischen Union für ökologische/biologische Produktion.

96 Diese Schätzung wurde von den Interviewpartnern (siehe Anhang IV) nicht widerlegt.

97 Diese Schätzung wurde von den Interviewpartnern (siehe Anhang IV) nicht widerlegt.

98 Schätzung Rainforst Alliance Schweiz (2014)

99 Schätzung: importierte Mengen entsprechen konsumierten Mengen

100 Schätzung: Konsumierte UTZ-Menge als Mindestmass / Diese Kennzahl inkludiert keinen exportierten UTZ-zertifizierte Kaffee.

101 Schätzung UTZ Certified Schweiz (2014)

102 Max Havelaar (2014): Kaffee 2013. [http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Factsheet_Kaffee_13_de.pdf; 31.07.2014]

103 Laut dem Interview mit Max Havelaar entsprechen die 2'630 t 10% vom Marktanteil, gemessen am Gesamtkaffeeabsatzmarkt laut AC Nielsen. In dieser Analyse wurden die Bezugsgrösse von Procafé 2012 (66'000 t) verwendet.

104 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

105 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

106 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

107 Quellen: EZV, USDA, International Coffee Organization Statistics on Switzerland 2011. In der Eidgenössischen Zollstatistik werden nur Essenzen und Konzentrate aus Kaffee ausgewiesen. Im Jahr 2012 wurden 2'339 t importiert.

108 Procafé (2012).

109 IDH (2014): Coffee. [<http://www.idhsustainabletrade.com/coffee>; 31.07.2014]

110 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

111 Max Havelaar (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 16.07.2014

112 IDH (2014): Coffee. [<http://www.idhsustainabletrade.com/coffee>; 31.07.2014]



1. Marktanalyse

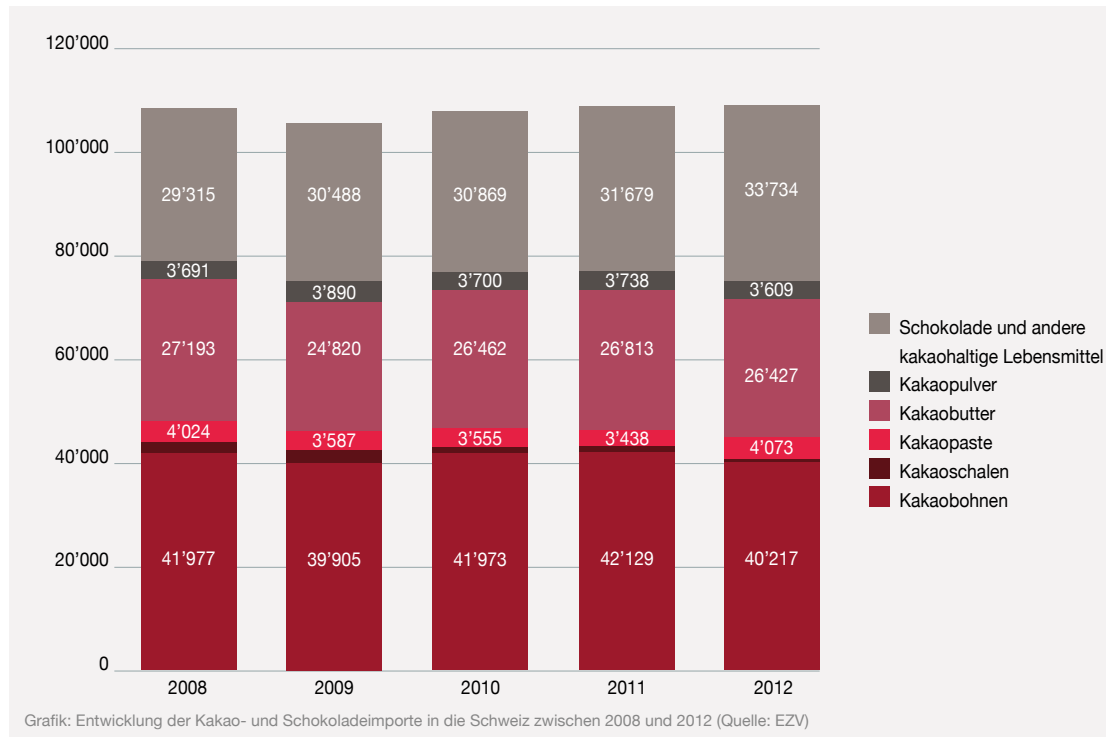
Weltweite Produktion und Konsum, sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Weltweit produzierte Menge Kakaobohnen 2012	4 Mio. t ¹¹³
Weltweit konsumierte Menge Kakaobohnen 2012/13	4.14 Mio. t ¹¹⁴
Verwendung Kakao ¹¹⁵	<ul style="list-style-type: none"> • 2/3 der Kakaoproduktion wird zur Herstellung von Schokolade verwendet • 1/3 wird als Kakaopulver verkauft: Kakaopulver wird für diverse Kakaoerzeugnisse wie Trinkkakao, Dessert, Mousse, Eis, Bäckereiprodukte, Sirup etc. verwendet • Fast 99% der Kakaobutter werden für die Schokoladeproduktion verwendet, der Rest findet Anwendung in Kosmetikprodukten.
Verwendung von Schokolade ¹¹⁶	49.9% Tafeln 20.4% Schokoladekonfiserie 18.9% Halbfabrikate (inkl. Pulver) 5.9% Kleinformate ¹¹⁷ 4.9% Übriges
Verkaufsmenge Schokoladefabrikate 2012 ¹¹⁸	Total: 172'376 t Inland: 68'479 t Ausland: 103'897 t
Geschätzter Konsum von Schokoladewaren in der Schweiz 2012	95'329 t ¹¹⁹ Pro-Kopf-Konsum: ca. 11.9 kg ¹²⁰

Importierte und exportierte Mengen Kakao und Zubereitung aus Kakao - 2012¹²¹

Importe und Exporte von Kakao und Schokolade	Importe	Exporte
Kakaobohnen	40'217 t	
Kakaobutter	26'427 t	
Kakaomasse	4'073 t	9'261 t
Kakaopulver	3'609 t	
Kakaoschalen	655 t	
Schokolade und andere kakaohaltige Lebensmittel	33'734 t	101'266 t
Total	108'715 t	111'113 t
Importe und Exporte ¹²² 2012 von Zuckerwaren einschliesslich weisser Schokolade	Importe	Exporte
Backwaren, die Schokolade enthalten können	100'814 t	20'259 t
Speiseeis, die Schokolade enthalten können	10'053 t	4'673 t
Total	16'611 t	19'930 t

Entwicklung der Kakaoimporte zwischen 2008 und 2012

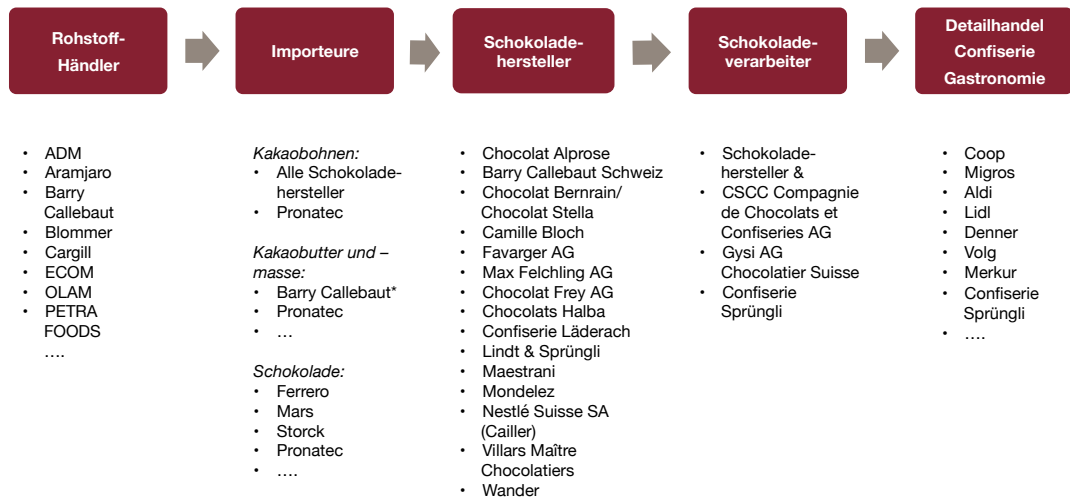


Herkunftsländer des Kakao¹²³

Herkunftsland	Kakaobohnen	Kakaobutter	Schokolade und andere kakaohaltige Lebensmittel
Ghana	22'959 t (57%)	Unter 1%	Unter 1%
Ecuador	9'548 t (24%)		
Holland	unter 1%	18'016 t ¹²⁴ (68%)	4'588 t (14%)
Elfenbeinküste	4'171 t (10%)		
Venezuela	658 t (2%)		
Frankreich	Unter 1%	6'365 t (24%)	4'425 t (13%)
Deutschland	Unter 1%	Unter 1%	15'924 t ¹²⁵ (47%)
Belgien	Unter 1%	Unter 1%	2'604 t (8%)
Fairtrade Kakao kommt aus Bolivien, der Dominikanischen Republik, Peru, Ecuador, Ghana, der Elfenbeinküste, Panama und Costa Rica ¹²⁶			
Total	40'217 t	26'427 t	33'734 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Kakaomarkt

Importierte Menge Kakao und Zubereitungen aus Kakao: 108'715 t



Quelle: Chocosuisse & Cocoa Barometer

Barry Callebaut ist der einzige Schokoladehersteller, der Kakaomasse aus eigenen Kakaoproduktionen importiert. Die anderen Akteure importieren Kakaobohnen.

Weitere wichtige Akteure

- Chocosuisse
- International Cocoa Organization
- International Cocoa Initiative
- Max Havelaar
- World Cocoa Foundation
- Forum Nachhaltiger Kakao
- Erklärung von Bern (EVB)

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Kakao

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

Basierend auf den getätigten Online-Recherchen und Interviews kann davon ausgegangen werden, dass in der Schweizer Kakaobranche vier Nachhaltigkeits-Standards von den wichtigsten Unternehmen angewandt werden: UTZ Certified, Fairtrade / Max Havelaar, Rainforest Alliance und einige Bio-Label.

Nachhaltigkeitsstandards	Anbieter/Unternehmen		
	Importeure	Schokoladen-Hersteller / Confiserie (manche dieser Hersteller importieren selbst)	Detailhandel
UTZ Certified ¹²⁷	Pronatec, Ferrero, Mars, Storck	Frey (Migros), Nestlé, Barry Callebaut, Chocolat Stella, Pronatec	Aldi (Süd), Lidl, Migros
Fairtrade / Max Havelaar ¹²⁸	Pronatec, Ferrero	Nestlé, Chocolat Stella, Maestrani, Chocolats Halba, Bernrain, Beschle, Schönenberger, Gysi, Pronatec	Aldi, Coop, Spar, Migros, Manor, Biopartner
Rainforest Alliance ¹²⁹	Mars	Mondelez	
Bio Label (Bio-Knospe, Bio-Siegel, Bioland, EG Biosiegel, etc.)		Chocolat Stella, Maestrani, Läderach (Cabruca), Chocolats Halba	Migros, Coop sowie Bio-partner, Reformhäuser, etc.
Weitere Initiativen			
Unternehmenseigene Charta / Programme		Lindt & Sprüngli, Favarger, Max Felchlin, Mondelez (Cocoa Life), Barry Callebaut, Sprüngli	
Mitgliedschaften / Initiativen		Chocolat Alprose, Camille Bloch, Favarger, Felchlin, Frey, Chocolats Halba, Maestrani, Mondelez, Cailler (Nestlé), Lindt & Sprüngli, Chocolat Stella, Confiserie Läderach	
• World Cocoa Foundation ¹³¹ (z.B. African Cocoa Initiative)	Ferrero, Mars	Frey, Chocolats Halba, Barry Callebaut, Lindt & Sprüngli, Mondelez, Nestlé, Camille Bloch, Confiserie Läderach	
• Source Trust ¹³²	Ferrero	Lindt & Sprüngli, Camille Bloch	
• International Cocoa Organisation ¹³³ (z.B. Global Cocoa Agenda)	Plattform von Staaten, inkl. Schweiz		
• Caobisco ¹³⁴		Barry Callebaut, Mondelez, Nestlé	
• IDH cocoa program	ADM, Armajaro, Cargill, ECOM, Ferrero, Mars	Barry Callebaut, Lindt & Sprüngli, Nestlé	
Keine Angaben		Villars Maître Chocolatier	Volg

Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Der Kakaokonsum in der Schweiz setzt sich aus dem Konsum von Kakaobohnen und Kakaobutter zusammen. Da bei der Kakaomasse ein Exportüberschuss¹³⁵ verzeichnet wird, wird diese zur Berechnung der in der Schweiz konsumierten Kakaomenge vorerst nicht berücksichtigt. Erste Schätzungen wurden von zertifiziert nachhaltigen Kakaobohnen und -butter, basierend auf einer Analyse von 26 repräsentativen Schweizer Unternehmen in der Kakaobranche, sowie Informationen von Interviewpartnern, durchgeführt. Daraus kann ein nachhaltig zertifizierter Kakaokonsum von mind. 46.5% im Jahr 2012 geschätzt werden.

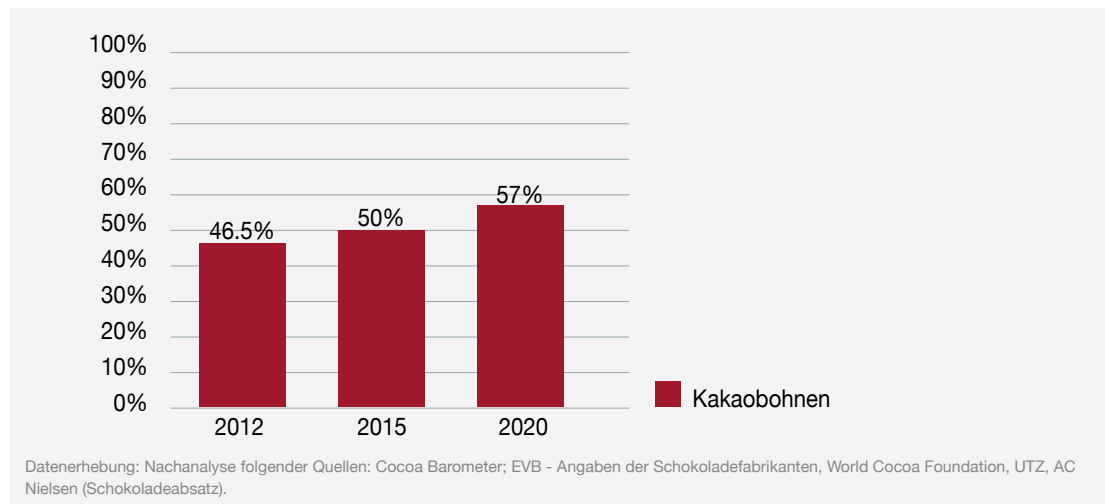
Nachhaltigkeits- Standards	Kakaobohnen			Kakaobutter		
	Gesamt mengen (in t)	Zertifizierte Mengen ¹³⁶ (in t)	Zertifizierte Anteile vom Nettoimport (in %)	Gesamt mengen (in t)	Zertifizierte Mengen (in t)	Zertifizierte Anteile ¹³⁷ am Nettoimport (in %)
UTZ Certified		ca. 10'541 – 11'341	26.4 – 28.4		k.A.	26.4 – 28.4
Diverse Bio-Label		ca. 2'400 – 2'981	6 – 7.5		min. 230 t ¹³⁸	6 – 7.5
Fairtrade / Havelaar		ca. 1'519 ¹³⁹ – 2'241	4 – 5.6		mind. 311 t ¹⁴⁰	4 – 5.6
Bio & Fairtrade		ca. 4'000	10		k.A.	10
Rainforest Alliance		ca. 119 – 919	0.3 – 2		k.A.	0.3 – 2
Total NETTOIMPORT	Import 40'217 Export - 297 Netto- import ¹⁴¹ 39'920	ca. 18'579 – 21'482	ca. 46.5-55	Import 26'427 Export - 123 Netto- import ¹⁴² 26'304	zw. 12'231 – 14'467	ca. 46.5 – 55
Total KONSUM	15'860 ¹⁴³	7'381 – 8'535	min. 46.5 ¹⁴⁴	10'451 ¹⁴⁵	4'860 – 5'748	min. 46.5

Total KONSUM Bohnen & Butter	Gesamt mengen (in t)	Zertifizierte min. Mengen (in t)	Zertifizierter Anteil (in %)
	15'860 + 10'451 = 26'311	7'381 + 4'860 = mind. 12'241	min. 46.5

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Ausgehend von dem Durchschnittswert des Marktanteils und basierend auf einer vertieften Analyse von 26 repräsentativen Schweizer Unternehmen im Kakaosektor, wird eine Steigerung des zertifiziert nachhaltigen Kakaobohnen und -buttervolumens von ca. 46.5% auf 57% bis 2020 geschätzt.

Davon sollte unter anderem der Bio Knospe Anteil pro Jahr um ca. 10%¹⁴⁶ wachsen und der Max Havelaar-Anteil auf schätzungsweise 5-10%¹⁴⁷.



3. Relevanzanalyse für Kakao: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Kakaobohnen (37% der Importe): <ul style="list-style-type: none"> Ghana (57%) Ecuador (24%) Elfenbeinküste (10%) Venezuela (2%) 	Anbau: <ul style="list-style-type: none"> Bodenqualität und Bodenfruchtbarkeit, Auslaugung des Bodens Sinkende Biodiversität (insb. Schattenbäume) Emissionen von Pestiziden und Düngemittel im Boden und Gewässer 	<ul style="list-style-type: none"> Kinderarbeit auf Plantagen in West- und Mittelfrika Unklare Grundeigentumsverhältnisse basierend auf Stammeszugehörigkeiten 	
Kakaobutter (24% der Importe): <ul style="list-style-type: none"> Holland (68%) Frankreich (24%) 			
Schokolade und andere kakaohaltige Lebensmittel (31% der Importe): <ul style="list-style-type: none"> Holland (14%) Frankreich (13%) Deutschland (47%) Belgien (8%) 			

- 113 International Cocoa Organization (2012/13)
- 114 ICCO – International Cocoa Organization (2015)
- 115 Cacao Chocolate Netherlands (2013)
- 116 Chocosuisse (2013): Schweizer Schokoladeindustrie im Jahr 2012
- 117 Kleinformat sind zum Beispiel Napolitains oder Lindor Kugeln
- 118 Chocosuisse (2013): Chocosuisse-Bulletin 2013
- 119 Chososuisse (2013): Chocosuisse-Bulletin 2013
- 120 Chocosuisse (2013): Chocosuisse-Bulletin 2013 (Caobisco)
- 121 EZV (2012): ZNr. 1801 – Kakaobohnen / ZNr. 1802 – Kakaoschalen / ZNr. 1803 Kakaomasse / ZNr. 1804 – Kakaobutter / 1805 – Kakao-pulver / 1806 – Schokolade und andere kakohaltige Lebensmittel. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]
- 122 Der Anteil Kakao oder Schokolade in den Produkten ist nicht bekannt. Quelle: EZV (2012): ZNr. 1704 – Zuckerwaren / ZNr. 1905 - Backwaren, auch kakaohaltig / ZNr. 2105.00 - Speiseeis, auch kakaohaltig. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]
- 123 EZV (2012): ZNr. 1801 – Kakaobohnen / ZNr. 1804 – Kakaobutter / 1806 – Schokolade und andere kakohaltige Lebensmittel. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>; 31.10.2013]
- 124 Die Wahrscheinlichkeit, dass die Kakaobutter aus Holland von Westafrika kommt, ist gemäss Chocosuisse gross. Die genauen Herkunftsländer können anhand der Zollstatistik nicht eruiert werden.
- 125 Woher der Kakao aus der importierten Schokolade aus Deutschland stammt, kann anhand der Zollstatistik nicht eruiert werden.
- 126 Max Havelaar (2012/13)
- 127 UTZ Certified steht für nachhaltigen Anbau und bessere Zukunftsaussichten für Farmer, ihre Familien und unseren Planeten. Das UTZ-Programm ermöglicht Bauern, bessere Anbaumethoden zu erlernen, ihre Arbeitsbedingung zu verbessern und besser für ihre Kinder und die Umwelt zu sorgen.
- 128 Die Max Havelaar Stiftung vergibt in der Schweiz das Fairtrade-Label für Produkte, die nach strengen sozialen & ökologischen Kriterien produziert & fair gehandelt werden.
- 129 Die Rainforest Alliance ist eine internationale Umweltschutzorganisation. Sie arbeitet für den Erhalt der Artenvielfalt und für eine nachhaltige Lebensgrundlage.
- 130 Chocosuisse Medienmitteilung: Die nicht multinational vernetzten Herstellerfirmen haben den "Kodex der Schweizer Schokoadeindustrie für die Kakaobeschaffung" unterzeichnet. Die übrigen Firmen sind in die Nachhaltigkeitsprogramme ihrer Muttergesellschaften eingebunden.
- 131 World Cacao Foundation fördert eine nachhaltige Kakaowirtschaft durch wirtschaftliche und soziale Entwicklung und Umweltschutz in den Kakaoanbaugebieten. 9 der 11 wichtigsten Schweizer Akteure (90% Abdeckung des Marktes laut Marktanalyse 2013) sind Mitglied dieser Organisation. Ausnahme: Maestrani, Wander
- 132 Source Trust ist eine NGO, die von Armajaro Trading Ltd gegründet wurde um den Lebensstandard der Kakaobauern durch eine qualitative bessere Ernte mit Hilfe von nachhaltigen Praktiken zu verbessern. 3 der 11 wichtigsten Schweizer Akteure (90% Abdeckung des Marktes laut Marktanalyse 2013) sind Mitglied dieser Organisation.
- 133 Die Internationale Cocoa Organisation ist eine globale Mitgliedsorganisation mit produzierenden und konsumierenden Kakaostaaten, inkl. Schweiz □ Multiplikator Effekt
- 134 Caobisco ist eine Branchen-Organisation der Schokolade-, Biskuit- und Confiserie-Industrie, mit dem Ziel, Ressourcen nachhaltig zu beziehen, produzieren und zu verarbeiten.
- 135 EZV (2012): ZNr. 1803 – Kakaomasse, auch entfettet
- 136 Zertifizierte Werte dieser Spalte stammen aus einer Analyse von 26 repräsentativen Schweizer Unternehmen, die Daten online zu Verfügung stellen [z.B. von EvB (2013): Firmenengagement für Menschenrechte im Kakaoanbau; oder Webseiten der Akteure]. Ausnahmen werden separat ausgewiesen, z.B. Fairtrade-Daten stammen von Max Havelaar. Da nicht klar ist, inwieweit Importeure auch den analysierten Herstellern und Verarbeitern zuliefern, werden die Werte exkl. Importeure als Mindestmenge angegeben.
- 137 Aufgrund fehlender Daten wird angenommen, dass diese Werte dem zertifiziert nachhaltigen Anteil der Kakaobohnen entsprechen.
- 138 Laut Firmenangaben
- 139 Max Havelaar (2013): Factsheet Kakao. [http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Factsheet_Kakao_13_de.pdf; 30.10.2014]
- 140 Laut Firmenangaben
- 141 EZV (2012): NR. 1801 – Kakaobohnen und Kakaobohnenbruch, roh oder geröstet
- 142 EZV (2012): NR. 1804 – Kakaobutter, Kakaofett und Kakaoöl
- 143 Berechnung: $39'920 \text{ t} \times 39.73\% = 15'860 \text{ t}$
Erläuterung: 39.920 [=Nettoimport]; 39.73% [=Inlandsanteil $68'479 \text{ t}$ von Verkaufsmenge von 18 Schweizer Schokoladenhersteller (2012) $172'326 \text{ t} = 39.73\%$; Quelle: Chocosuisse (2013): Medienmitteilung, Schweizer Schokoladeindustrie im Jahr 2012]; Annahme: Alle in der Schweiz hergestellten Schokoladeprodukte weisen denselben Kakaobohnenanteil auf.
- 144 Annahme: Der Anteil von Kakaobohnen, der nachhaltig angebaut und in der Schweiz als Bestandteil von Schokolade konsumiert wurde, entspricht dem Anteil an nachhaltig zertifizierten, importierten Kakaobohnen (=XXXX%).
- 145 Berechnung: $26'304 \text{ t} \times 39.73\% = 10'451 \text{ t}$ [Quelle und Annahme: Siehe Fussnote 143]
- 146 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.
- 147 Max Havelaar (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 16.07.2014.



1. Marktanalyse

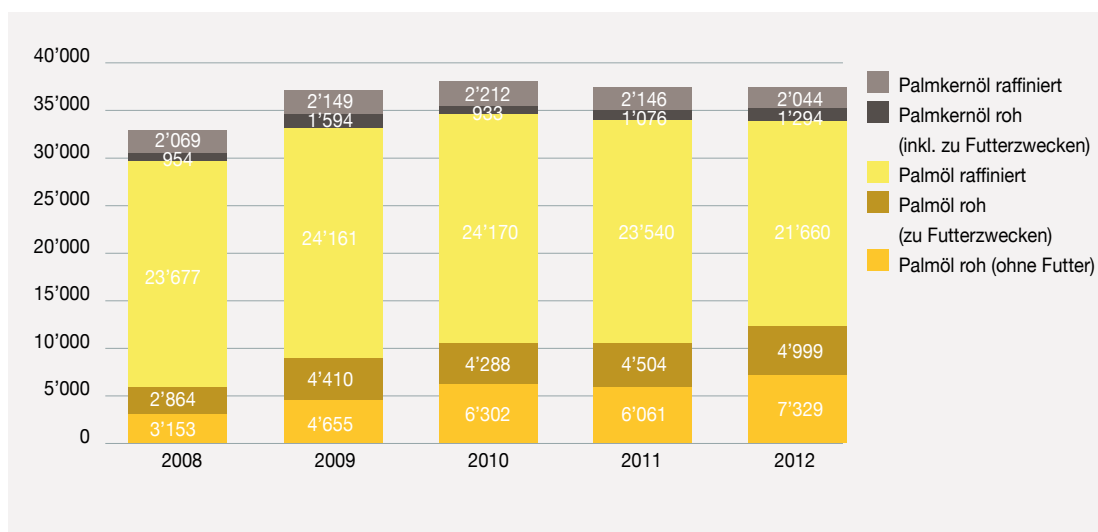
Weltweite Produktion, Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Weltweit produzierte Menge 2012 ¹⁴⁸ : • Palmöl • Palmkernöl	50.1 Mio. t 6 Mio. t
Weltweit konsumierte Menge 2012 ¹⁴⁹ : • Palmöl • Palmkernöl	52.1 Mio. t 5.7 Mio. t
Verwendung von Palmöl weltweit ¹⁵⁰	68% Nahrungsmittelindustrie 27% für Seifen, Waschmittel und Kosmetik 5% energetische Nutzung
Verwendung von Palmkernöl weltweit ¹⁵¹	75% Seifen und Kosmetika 25% Food-Industrie (Margarine, Schokoindustrie, Speiseeis,...)
Geschätzter Palmölkonsum in Nahrungsmitteln in der Schweiz	30'400 ¹⁵² bis 46'943 t ¹⁵³ Pro-Kopf-Konsum: ca. 3.8 ¹⁵⁴ bis 5.9 ¹⁵⁵ kg

Importierte und exportierte Mengen Palmöl - 2012

Importierte Mengen Palmöl 2012 in der Schweiz	33'988 t ¹⁵⁶ (12'328t rohes Palmöl (davon 4'999 t zu Futterzwecken) und 21'660 t raffiniertes Palmöl)
Importierte Menge Palmkernöl 2012 in der Schweiz ¹⁵⁷	3'338 t
Geschätzte Menge importiertes Palmöl in bereits verarbeiteten Produkten	Zwischen 10'717 t und 35'045 t (= geschätzter Konsum (68%) + 27% für Seifen + 5% energetische Nutzung – importierte Menge Palmöl). Es kann davon ausgegangen werden, dass zwischen 25 und 50% des gesamten Importes Palmöl in bereits verarbeiteten Produkten ist.
Exportierte Mengen • Palmöl und seine Fraktionen • Raffiniertes Palmöl in verarbeiteten Produkten • Palmkernöl 2012	32 t ¹⁵⁸ ca. 3'900 t Palmöl wird in verarbeiteten Produkten exportiert ¹⁵⁹ 0

Entwicklung der importierten Mengen von Palmöl und Palmkernöl zwischen 2008 und 2012



Herkunftsländer des Palmöls und Palmkernöls

Herkunftsländer des Palmöls ¹⁶⁰	Roh	Raffiniert
Malaysia	4'687 t (38%) (4'589 zu Futterzwecken)	6'477 t (30%)
Kambodscha	3'807 t (31%)	
Elfenbeinküste	2'686 t (22%)	4'538 t (21%)
Madagaskar	589 t (5%)	
Indonesien		1'741 t (8%)
Deutschland und Holland		7'562 t (34%) ¹⁶¹
Total	12'328 t	21'660 t

Herkunftsländer des Palmkernöls ¹⁶²	Roh	Raffiniert
Deutschland und Holland		1'192 t (58%) ¹⁶³
Salomon-Inseln	1'004 t (78%)	
Malaysia		596 t (29%)
Indonesien		249 t (12%)
Tanzania	140 t (11%)	
Benin	84 t (6%)	
Total	1'284 t	2'044 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Palmöl- und Palmkernölmarkt

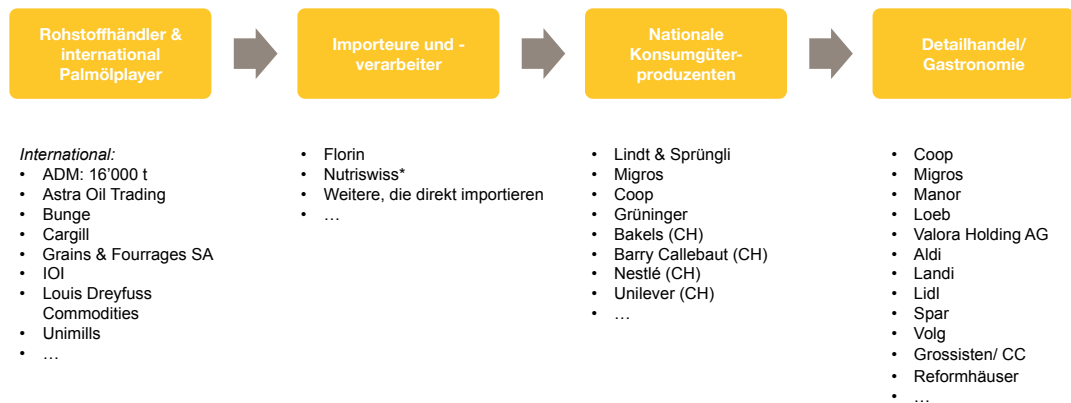
Importierte Menge Palmöl 2012: 28'989 t (ohne Palmöl für Futterzwecke)



* ca. 50% der verarbeiteten Pflanzenfette geht an Grüninger

Quellen: RSPO, Annual Communication of Progress und WWF Der Palmöl Check 2013

Importierte Menge Palmkernöl 2012: 3'338 t



* ca. 50% der verarbeiteten Pflanzenfette geht an Grüninger

Quelle: RSPO, Annual Communication of Progress

Weitere wichtige Akteure

- SwissOlio
- Roundtable for Sustainable Palmöl (RSPO)

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Palmöl

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

Die Organisation RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil)¹⁶⁴ fördert den Anbau von zertifiziert nachhaltigem Palmöl (= CSPO: certified sustainable palm oil) und unterscheidet zwischen vier Supply Chain Optionen, die weltweit – inkl. Schweiz – gut etabliert sind:

- Book & Claim (= Zertifikathandelssystem)¹⁶⁵ –  GreenPalm ist die Firma, die das Zertifikathandelssystem betreibt
- Massenbilanz¹⁶⁶ –  mit dem Zusatz "Gemischt"
- Segregated (= Segretiert)¹⁶⁷ –  mit dem Zusatz "Zertifiziert"
- Identity Preserved (= Identitätssicherung)¹⁶⁸ –  mit dem Zusatz "Zertifiziert"

"Book & Claim" unterscheidet sich von den anderen drei Arten darin, dass es sich um kein physisch nachhaltiges Palmöl handelt. Um diesen entscheidenden Unterschied darzulegen, werden in dieser Analyse die Begrifflichkeiten wie folgt verwendet:

- CSPO (= alle 4 Arten)
- GreenPalm Zertifikat (= B&C-Book & Claim)
- CSPO physisch real (= Massenbilanz, Segregated, Identity Preserved)

Supply Chain Optionen des RSPO Nachhaltigkeitsstandards		Anbieter / Unternehmen		
		Importeure & Verarbeiter	Konsumgüterproduzenten	Detailhandel
GreenPalm-Zertifikat (B&C)		Nutriswiss	Coop, Migros, Nestlé, Givaudan, Grüninger, Hügli, Unilever	
CSPO physisch real	Massenbilanz	Florin, Nutriswiss	Migros, Bakels, Hügli, Barry Callebaut	
	Segregated	Florin, Nutriswiss	Migros, Nestlé, Barry Callebaut, Bakely, Hügli, Unilever	
	Identity Preserved		Coop, Grüninger, Hügli, Migros ¹⁶⁹	
Wichtige Mitgliedschaften: • TFT ¹⁷⁰		Florin	Nestlé (Responsible Sourcing Guidelines)	
Keine Angaben		Oleificio Sabo	Manor, Loeb, Valora	Aldi, Landi, Lidl, Spar, Volg

Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Basierend auf einer Analyse von 17 repräsentativen Schweizer Unternehmen, beträgt das zertifizierte und konsumierte Palmöl (CSPO) schätzungsweise 19'000 Tonnen, dies entspricht einem Marktanteil von 56%. Der Anteil physisch zertifiziertes Palmöl entspricht 40% und der Anteil Palmöl-Zertifikate rund 16%. Beim Palmkernöl beträgt das zertifizierte Volumen der importierten Menge 3'338 t und entspricht einem Marktanteil von 100%. Der Anteil Palmöl Zertifikate deckt rund 77% des Gesamtmarktanteils ab. Bei den Palmölderivaten ist der Anteil zertifizierter Volumen der Importe der CH-Importeure 81% (12'439 t).

In Summe ist der Marktanteil zertifizierter Volumen mit einem Gesamtschätzwert von 67% relativ hoch. Bei diesem Ergebnis muss beachtet werden, dass nur diejenigen Unternehmen analysiert wurden, die im RSPO - Annual Communication of Progress¹⁷¹ ihre Palmölkennzahlen publizieren und deshalb zu meist bereits daran arbeiten, den Anteil an nachhaltig zertifiziertem Palmöl zu erhöhen. Werden die Detailhändler, die keine Kennzahlen publizieren, mit einem Anteil von 0 t an nachhaltig zertifiziertem Palmöl in die Analyse miteinbezogen, würde dies zu einem CSPO Gesamtmarktanteil von 57% führen.

Nachhaltigkeitsstandard: RSPO	Palmöl			Palmkernöl			Palmölderivate						
	Importierte Menge (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in %)*	Importierte Menge (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in %)*	Importierte Menge (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in t)*	Anteil am Gesamtmarkt (in %)*				
Green Palm Zertifikat (B&C)	-	5'476	16%	-	2'581	77%	-	1'624	10%				
CSPO physisch real	Massenbilanz	-	1'925	6%	-	54	1.6%	-	1'200	7.8%			
	Segregated	-	9'575	28%	40%	-	1'208	36%	38%	-	8'755	58%	71%
	Identity Preserved	-	2'017	6%	-	0	0	-	860	5.5%			
TOTAL	ca. 33'988 t	18'993 t	56%	ca. 3'338 t	3'843 t	100%	15'203 t ¹⁷²	12'439 t	81%				

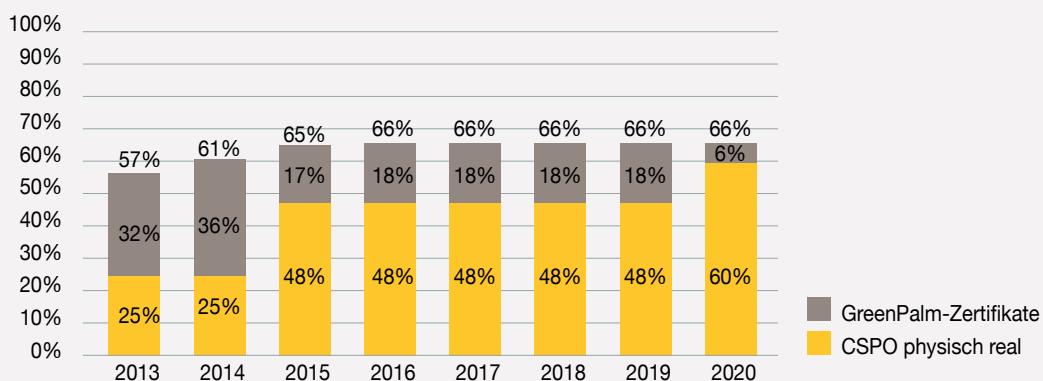
* Anmerkung zur Datenerhebung: Die Daten dieser Tabelle resultieren aus einer Nachanalyse des "ACOP - Annual Communications of Progress 2012/2013", von 17 repräsentativen Schweizer RSPO Mitgliedern (exklusive Detailhandel aufgrund des Datenmangels).

Aufgrund mangelnder Daten wird davon ausgegangen, dass die Importwerte den Konsumzahlen entsprechen.

Nachhaltigkeitsstandard: RSPO	GESAMT inkl. Palmöl, Palmkernöl, Palmölderivate
• Green Palm Zertifikat (B&C)	9'681 t
• CSPO physisch real	25'594 t
CSPO total	35'275 t
IMPORT total	52'529 t
CSPO in % (Nur RSPO Mitglieder)	67%
CSPO in % (inkl. Detailhändler, die keine RSPO Mitglieder sind und Werte nicht publizieren)	57% ¹⁷³

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Während sich die Ergebnisse auf der Vorseite ausschliesslich auf die 12 RSPO-Mitglieder der 17 repräsentativen Schweizer Unternehmen beziehen, wird in diesem Kapitel versucht, auch die ausstehenden fünf Detailhändler mit einem Wert von 0 (aufgrund nicht vorhandener Informationen) zu berücksichtigen. Darauf basierend wird ein Anstieg des Marktanteils von nachhaltig zertifiziertem Palmöl (inkl. Palmöl, Palmkernöl und Palmölderivate) von 57% auf 66% geschätzt. Dabei wird ein starker Anstieg des Marktanteils an physisch realem CSPO erwartet: von 25% in 2013 auf 60% in 2020.



Datenerhebung: Nachanalyse des ACOP RSPO 2012/2013, inkl. Detailhändler mit einem Wert von 0 t.
 Details: siehe Tabelle auf Seite 60

Details zur Marktschätzung: Palmöl, Palmkernöl, Palmölderivate

Anbieter/Unternehmen (Ausschnitt relevanter Unternehmen)			Marktanteil GreenPalm Zertifikate (in %) ¹⁷⁴	Marktanteil CSPO physisch real (in %) ¹⁷⁵	Unternehmensziele laut RSPO ACOP ¹⁷⁶ : 100% CSPO (Green Palm und CSPO)*							Keine Angaben
Importeure/ Verarbeiter	Konsumgüter- produzenten	Detailhandel	2012/ 2013	2012/ 2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Nutriswiss			16%	48%	64%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Florin			-	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Coop		77%	33%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Lindt&Sprüngli		100%	-	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Migros		50%	50%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Grüninger		13%	7%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Hügli		2%	66%	68%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Nestlé		81%	13%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Givaudan		100%	-	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Unilever		97%	3%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Barry Callebaut		-	18%	18%	18%	18%	18%	18%	18%	18%	k.A.
	Bakels		-	86%	86%	86%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Aldi	0	0	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
		Landi	0	0	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
		Lidl	0	0	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
		Spar	0	0	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
		Volg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	k.A.
TOTAL (exkl. Detailhändler – Nur Unternehmen mit Angaben)			45%	35%	35%	68%	68%	68%	68%	68%	85%	
			Ca. 80%		86%	92%	93%	93%	93%	93%	93%	
TOTAL (inkl. Detailhändler – Annahme: Wert: 0)			32%	25%	25%	48%	48%	48%	48%	48%	60%	
			Ca. 57%		61%	65%	66%	66%	66%	66%	66%	

Farbcodes:

- GreenPalm (B&C)
- CSPO physisch real (inkl. Massenbilanz, Segregated, Identity Preserved)
- CSPO (alle Arten)
- Keine Angaben. Annahme: Vorjahreswerte werden fortgesetzt.

Anmerkung zur Berechnung:

In dieser Tabelle wird der durchschnittliche Prozentanteil an nachhaltig zertifiziertem Palmöl pro Akteur berechnet (=Summe der Prozentanteile dividiert durch Anzahl der Anbieter). Die Berechnung weicht deshalb von jener auf Seite 58 ab, und dient dazu, die prozentuelle Steigerung des CSPO physisch realen Anteils bis 2020 zu erkennen und aufzuzeigen, dass nicht alle wichtigen Akteure RSPO-Mitglieder sind, die jährlich Daten publizieren. Die Berechnungen auf S. 58 liegen deshalb sehr wahrscheinlich über dem Schweizer Gesamtdurchschnitt.

3. Relevanzanalyse für Palmöl: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Palmöl: <ul style="list-style-type: none"> Malaysia (38% roh, 30% raff.) Kambodscha (31% roh) Elfenbeinküste (22% roh, 21% raff.) Madagaskar (roh 5%) Indonesien (8% raff.) Deutschland und Holland (34% raff.) Palmkernöl: <ul style="list-style-type: none"> Deutschland und Holland (58% raff.) Salomon-Inseln (78% roh) Malaysia (29% raff.) Indonesien (12% raff.) Tanzania (11%) Benin (6%) 	Anbau: <ul style="list-style-type: none"> Abholzung von Regenwäldern Zerstörung Torfboden Intensiver Einsatz von Dünger und Pestiziden. Pestizid- und Schwermetallemissionen in den Palmplantagen, gefährliche Pestizide werden noch eingesetzt insbesondere in Indonesien. Phosphatmissionen in Gewässer durch den Düngereintrag in den Palmplantagen Stickstoffoxid- und Ammoniakmissionen durch den Maschineneinsatz und den Düngereintrag Wasserverbrauch für die Bewässerung der Ölpalmen in Malaysia Treibstoffbereitstellung - Ressourcenverbrauch Verarbeitung (ca. 6% der Gesamtumweltbelastung): <ul style="list-style-type: none"> Schwermetallemissionen bei der Entsorgung von Aschen aus der Biomasseverbrennung für die Wärmebereitstellung in der Verarbeitung Treibstoffbereitstellung - Ressourcenverbrauch 	<ul style="list-style-type: none"> Kinderarbeit kommt heute in Malaysia und Indonesien vor Unklare Grundeigentumsverhältnisse, indigene Bevölkerung in Malaysia verdrängt resp. umgesiedelt. Einflüsse toxischer Substanzen auf die Gesundheit der Plantagenarbeiterinnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Optimierungen bei der Ölextraktion möglich

- 148 FAO (2012)
- 149 Oil World (2013)
- 150 USDA, Oil World (2012). Vermerk: Die Verwendung von Palmöl zu Futterzwecken ist vernachlässigbar.
- 151 Indexmundi (2012)
- 152 SBV (2012/13): Ernährungsstatistik
- 153 Quantis (2012)
- 154 SBV (2012/13): Ernährungsstatistik
- 155 Quantis (2012)
- 156 EZV (2012): ZNr. 1511 – Palmöl und seine Fraktionen. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]
- 157 EZV (2012): ZNr. 1513.21 - Palmkernöl und Babassuöl. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]
- 158 EZV (2012): ZNr. 1511 – Palmöl und seine Fraktionen. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]
- 159 Berechnung: 33'988 importierte Mengen gemäss EZV minus 25'088 t Verbrauch gemäss SwissOlio – 4'999 t Palmöl zu Futterzwecken
- 160 EZV (2012): ZNr. 1511 – Palmöl und seine Fraktionen. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]
- 161 Das Palmöl wird in Rotterdam oder in Deutschland von ADM/ IOI/ Unimills oder Cargill verarbeitet und dann in die Schweiz importiert. Mit grösster Wahrscheinlichkeit kommt das Palmöl aus Indonesien oder Malaysia.
- 162 EZV (2012): ZNr. 1513.21 - Palmkernöl und Babassuöl. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]
- 163 Das Palmkernöl kommt mit grösster Wahrscheinlichkeit aus Indonesien oder Malaysia.
- 164 RSPO – roundtable on sustainable palm oil verfolgt das Ziel, dem Palmölmarkt zu transformieren um nachhaltiges Palmöl zur Norm zu machen.
- 165 Book & Claim: Online-Handel mit Zertifikaten (GreenPalm Certificates), für eine Tonne Palmöl wird virtuell ein Zertifikat erworben (rein physisch kein nachhaltiges Palmöl)
- 166 Massenbilanz: kontrolliertes Vermischen von zertifiziertem und konventionellem Palmöl
- 167 Segregated: Strikte Trennung von zertifiziertem und konventionellem Öl; die zertifizierte Ware wird untereinander in der Ölmühle vermischt
- 168 Identity Preserved: Strikte physische Trennung von zertifiziertem Palmöl verschiedener Plantagen; die Ware wird in der Ölmühle nicht gemischt
- 169 Migros (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 14.07.2014.
- 170 TFT: (The Forest Trust) ist eine internationale Non-Profit-Organisation, die mit Unternehmen arbeitet, um Rohstoffe verantwortungsvoll zu beziehen, indem die Umwelt respektiert und die Lebensqualität der Menschen verbessert wird. Der Fokus liegt auf der Rückverfolgbarkeit.
- 171 RSPO Annual Communication of Progress: Die RSPO-Mitglieder werden dazu aufgerufen ihren jährlichen Progress zu publizieren (nicht verpflichtend).
- 172 Da keine Importzahlen für Palmölderivate vorhanden sind, basieren die Zahlen auf Angaben der Importeure Nutriswiss und Florin.
- 173 Berechnung: Siehe Tabelle auf Seite 60: Schätzung.
- 174 WWF (2013): Der Palmöl-Check 2013. [http://assets.wwf.ch/downloads/der_palmol_check___wwf_palm_oil_buyers_scorecard_2013.pdf, 31.10.2014]
- 175 WWF(2013): Der Palmöl-Check 2013; http://assets.wwf.ch/downloads/der_palmol_check___wwf_palm_oil_buyers_scorecard_2013.pdf; 31.10.2014]
- 176 RSPO (2013): Annual Communication on Progress 2012-2013; http://www.rspo.org/en/annual_communications_of_progress; 31.10.2014]



1. Marktanalyse

Produktion und Konsum weltweit sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

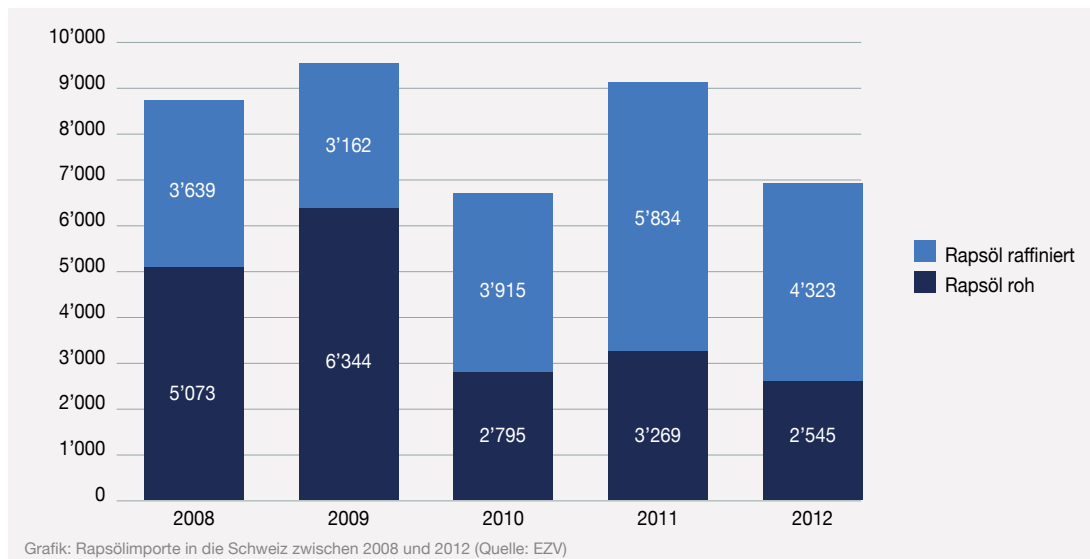
Produzierte Menge 2012 weltweit	22.2 Mio. t ¹⁷⁷	
Konsumierte Menge 2012 weltweit	24.2 Mio. t ¹⁷⁸	
Inlandproduktion 2012	28'688 t ¹⁷⁹	
Verwendung von Rapsöl	Speiseöl in Gebinden bis 3l und über 3l	16'776 t (51%)
	Speisefette und Margarinen	15'716 t (49%)
Geschätzter Konsum 2012 in der Schweiz	32'492 t ¹⁸⁰ , Pro-Kopf-Konsum: ca. 3.5 ¹⁸¹ - 4.2 ¹⁸² kg	

Importierte und exportierte Mengen Rapsöl - 2012

	Importe	Exporte
Rapsöl roh	2'545 t ¹⁸³	21 t ¹⁸⁶
Rapsöl raffiniert	4'323 t ¹⁸⁴	253 t ¹⁸⁷
Rapsschrot und -kuchen für Futterzwecke	42'586 t ¹⁸⁵	
Geschätzte Menge importiertes und exportiertes Rapsöl in bereits verarbeiteten Produkten		Keine Informationen vorhanden
Total	Gemäss SwissOlio: 3'804 t (nur Speiseöl) EZV: 6'868 t*	274 t

* ohne Rapsschrot und -kuchen für Futterzwecke

Entwicklung der Rapsölimporte zwischen 2008 und 2012

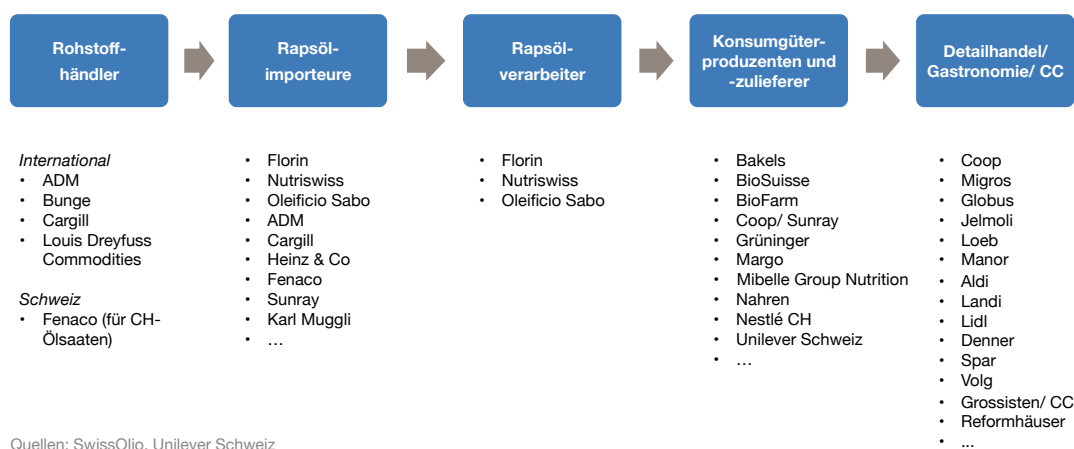


Herkunftsländer des Rapsöls¹⁸⁸

Herkunftsländer	Rapsöl roh	Rapsöl raffiniert	Rapsschrot und -kuchen für Futterzwecke
Deutschland	2'359 t (92.7%)	3'967 t (91.8%)	36'834 t (86.5%)
Belgien		227 t (5.25%)	919 t (2.15 %)
Frankreich	152 t (6%)		3'715 t (8.7%)
Total	2'511	4'194	41'468

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Rapsölmarkt

Importierte Menge Rapsöl 2012: 6'868 t



Quellen: SwissOlio, Unilever Schweiz

Weitere wichtige Akteure

- SwissOlio ist der Verband Schweizerischer Hersteller von Speiseölen. Die Mitglieder sind: BAKELS NUTRIBAKE AG, Florin AG, Grüninger AG, Margo - CSM Schweiz AG, Mibelle Group Nutrition, Nutriswiss AG, Oleificio SABO, SABO Specialities AG, Unilever Schweiz GmbH.
- Weitere wichtige Akteure sind: swiss granum, SGBV - die Schweizerische Branchenorganisation für Getreide, Ölsaaten und Eiweispflanzen, reservesuisse sowie biofarm, FIBL, Fenaco, biosuisse.

2. Nachhaltigkeitsstandards für Rapsöl¹⁸⁹

Nachhaltigkeitsstandards	<ul style="list-style-type: none"> • Bio oder IP¹⁹⁰ • Unilever Kodex (Florin wendet den Unilever Kodex an)
Ziele von einzelnen Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Unilever hat sich zum Ziel gesetzt bis 2020 das gesamte Rapsöl nachhaltig zu beschaffen. 2012 wurden 16% des Rapsöls nachhaltig nach dem Unilever Kodex für nachhaltige Landwirtschaft beschafft (hauptsächlich von Cargill aus Deutschland und von ADM)

3. Relevanzanalyse für Rapsöl: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<p>90% des Konsums aus In-landproduktion</p> <p>Roh:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (92.7%) • Belgien (5%) • Frankreich (6%) <p>Raffiniert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (91.8%) • Belgien (5%) <p>Rapsschrot und –kuchen für Futterzwecke:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (86.5%) • Belgien (2%) • Frankreich (9%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen des Rapsanbaus durch den Düngereintrag und den Maschineneinsatz • Pestizid- und Schwermetallemissionen • Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer durch den Düngereintrag • Stickstoffoxid- und Ammoniakemissionen durch den Maschineneinsatz und den Düngereintrag • Benutzung von fossilen Ressourcen (Landwirtschaftsmaschinen, Trocknung der Samen) 		

177 FAO (2013)

178 Oil World (2013)

179 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012: Die Rahmenvereinbarung zwischen SwissOlio und SGPV sah für die Ernte 2012 eine Zielmenge von 77'000 t Raps vor. Es wird davon ausgegangen dass 2012 69'000 t Raps in der Schweiz produziert wurde.

180 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012

181 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012

182 Schweizerischer Bauernverband - Agristat (2013): Nahrungsmittelbilanz 2012

183 EZV (2012): ZNr. 1514.11 - Rüb- oder Rapsöl, roh. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

184 EZV (2012): ZNr. 1514.19 - Rüb- oder Rapsöl, auch raffiniert. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

185 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012

186 EZV (2012): ZNr. 1514.11 - Rüb- oder Rapsöl, roh. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

187 EZV (2012): ZNr. 1514.19 - Rüb- oder Rapsöl, auch raffiniert. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

188 EZV (2012): ZNr. 1514.19 - Rüb- oder Rapsöl, auch raffiniert / ZNr. 1514.11 - Rüb- oder Rapsöl, roh. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014] // SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012: Rapsschrot und –kuchen für Futterzwecke

189 Nach Gesprächen mit Akteuren wurde entschieden, keine vollständige Nachhaltigkeitsstandardanalyse für Rapsöl durchzuführen. Zur Vollständigkeit beinhaltet dieses Kapitel eine kurze Übersicht.

190 IP Suisse geht über die Anforderungen des ÖLN Standards hinaus.



Reis

1. Marktanalyse

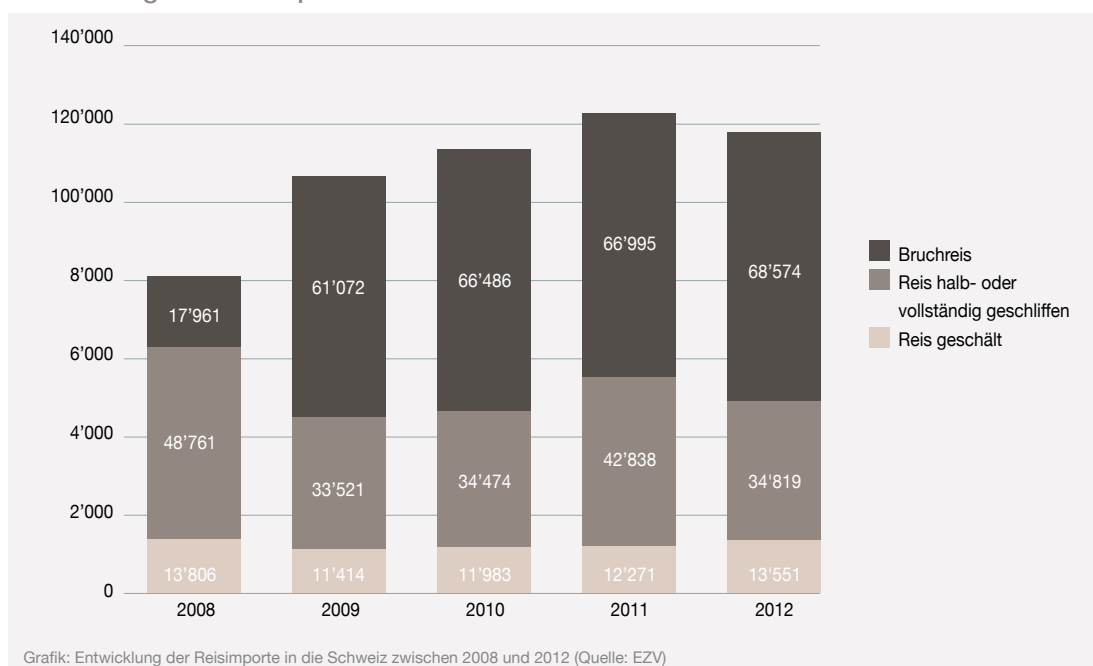
Produktion und Konsum weltweit sowie Verwendung, geschätzter Konsum und Produktion in der Schweiz

Weltweit produzierte Menge Reis 2012	718 Mio. t ¹⁹¹
Weltweit konsumierte Menge Reis 2012/13	476 Mio. t ¹⁹²
Verwendung von Reis ¹⁹³	92% als Nahrungsmittel (Reisgerichte), der Rest wird für Reisgetränke (Branntwein, Reissessig, Reismilch, Reiswein) oder Reismehl sowie zu Futterzwecken ¹⁹⁴ verwendet Reisstroh wird zum Beispiel für Strohüte gebraucht. Reishülsen ¹⁹⁵ können als Baumaterialien, Dünger, Isolationsmaterial oder alternativen Brennstoff verwendet werden.
Geschätzter Konsum 2011 in der Schweiz ¹⁹⁶	48'300 t, Pro-Kopf Konsum: 6 kg
Jährliche Inlandproduktion	ca. 400 t ¹⁹⁷

Importierte und exportierte Mengen Reis - 2012

Importierte Mengen ¹⁹⁸	117'020 t (inkl. zu Futterzwecken), davon 46'458 t ¹⁹⁹ zu Nahrungsmittelzwecken + 443 t Reismehl + 1'189 t Reis vorgekocht
Exportierte Mengen ²⁰⁰	689 t
Geschätzte Mengen importierter oder exportierter Reis in bereits verarbeiteten Produkten	Die Menge von importiertem oder exportiertem Reis in bereits verarbeiteten Produkten ist mit grösster Wahrscheinlichkeit sehr klein, da die Tonnagen des Konsums und der importierten Mengen in etwa übereinstimmen.

Entwicklung der Reisimporte zwischen 2008 und 2012

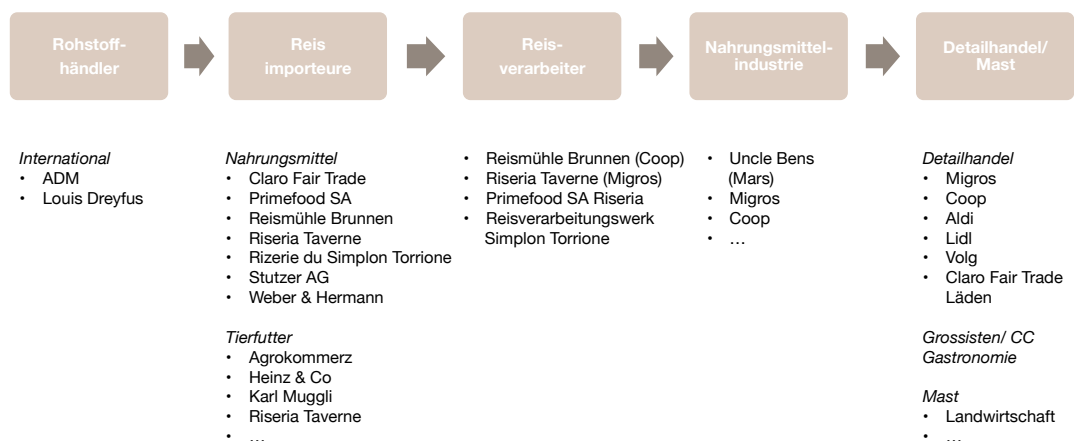


Herkunftsländer Reis²⁰¹

Herkunftsland	Rohreis	Reis geschält	Reis halb- oder vollständig geschliffen	Bruchreis ²⁰² (99% zu Futterzwecken)	Reismehl	Reis vorgekocht
Brasilien				58'054 t (85%)		
Italien	24 t (32%)	8'221 t (61%)	9'529 t (27%)	1'604 t (2%)		
Indien		1'797 t (13%)	2'609 t (7.5%)	8'527 t (12%)		
Thailand			10'800 t (31%)			
USA		3'097 t (23%)				
Spanien			3'435 t (10%)			965 t (81%)
Portugal	45 t (61%)					
Deutschland			3'003 t (9%)			
Belgien					254 t (57%)	
Total (inkl. weiterer Herkunftsländer)	74 t	13'551 t	34'819 t	68'574 t	443 t	2'290 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Reismarkt

Importierte Menge Reis 2012: 117'020 t



Quellen: riso.ch, Angaben der einzelnen Akteure, ...

Weitere wichtige Akteure

- Max Havelaar
- International Rice Research Institut
- Sustainable Rice Plattform (UNEP)

2. Nachhaltigkeitsstandards für Reis²⁰³

Nachhaltigkeitsstandards	<ul style="list-style-type: none"> • Bio • Business Social Compliance Initiative (BSCI) • Fairtrade • Naturland
Anteil Fairtrade und Bio Reis 2012 ²⁰⁴	<ul style="list-style-type: none"> • 1974 t Fairtrade Reis (8,7% des Detailhandels) mit einem Bioanteil von 11% .

3. Relevanzanalyse für Reis: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<p>Bruchreis (99% zu Futterzwecken)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brasilien (85%) • Indien (12%) <p>Reis halb- oder vollständig geschliffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Italien (27%) • Indien (7,5%) • Thailand (31%) • Spanien (10%) • Deutschland (9%) <p>Reis geschält</p> <ul style="list-style-type: none"> • Italien (61%) • Indien (13%) • USA (23%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landnutzungsänderungen (Abholzung in Thailand) • Methanemissionen der überfluteten Reisanbauflächen • Stickstoffemissionen in Wasser (Nitrat) und Luft (Ammoniak) durch den Düngereintrag beim Reisanbau • Treibhausgasemissionen der Bewässerung • Pestizidemissionen beim Reisanbau (Propanil, Parathion). • Wasserverbrauch für die Bewässerung (Überflutung) der Reisanbauflächen • Benutzung von fossilen Ressourcen für die Bewässerung, Düngerproduktion <p>Verarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Emissionen (SO₂ and NO_x) aus der Verbrennung von Energieträgern für die Reismühle <p>Transport (8 bis 10% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benutzung von fossilen Ressourcen für die Transporte (Schiff, Lastwagen). 	<ul style="list-style-type: none"> • In Thailand und Indien Wahrscheinlichkeit von Kinderarbeit. • In Indien Verdrängung indigener Volksstämme. 	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierungen beim Transport möglich: Transport zum Verarbeiter (Lastwagen), beim Import (Schiff & Lastwagen) und bei der Verteilung (Lastwagen)

191 Riso (2013)

192 FAO (2013)

193 IRRI & Mandalingua: Die Geschichte des Reises

194 In der Schweiz wird 60% des importierten Reises (Bruchreis) zu Futterzwecken verwendet.

195 Gemäss dem IRRI fallen in Asien ca. 770 Mio. t Reishülsen an.

196 Schweizerischer Bauernverband Nahrungsmittelverbrauch 2011 und Max Havelaar

197 Im Tessin (Terreni alla Maggia) wird Reis angebaut. Jährlich werden ca. 400 t Rohreis produziert.

198 EZV (2012): ZNr. 1006 – Reis. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

199 Gemäss Max Havelaar wurden 2012 45'060 t importiert. Quelle:

Max Havelaar (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 16.07.2014

200 EZV (2012): ZNr. 1006 – Reis. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

201 EZV (2012): ZNr. 1006 – Reis. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

202 Bei Bruchreis handelt es sich um Reis, der beim Aussortieren der Reiskörner aufgrund seiner kleinen Größe durch das Sieb fällt – und dadurch wesentlich billiger ist.

203 Anmerkung: Nach Gesprächen mit Akteuren wurde entschieden, keine vollständige Nachhaltigkeitsstandardanalyse für Reis durchzuführen. Zur Vollständigkeit beinhaltet dieses Kapitel eine kurze Übersicht.

204 Max Havelaar(2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 16.07.2014



Rohrzucker

1. Marktanalyse

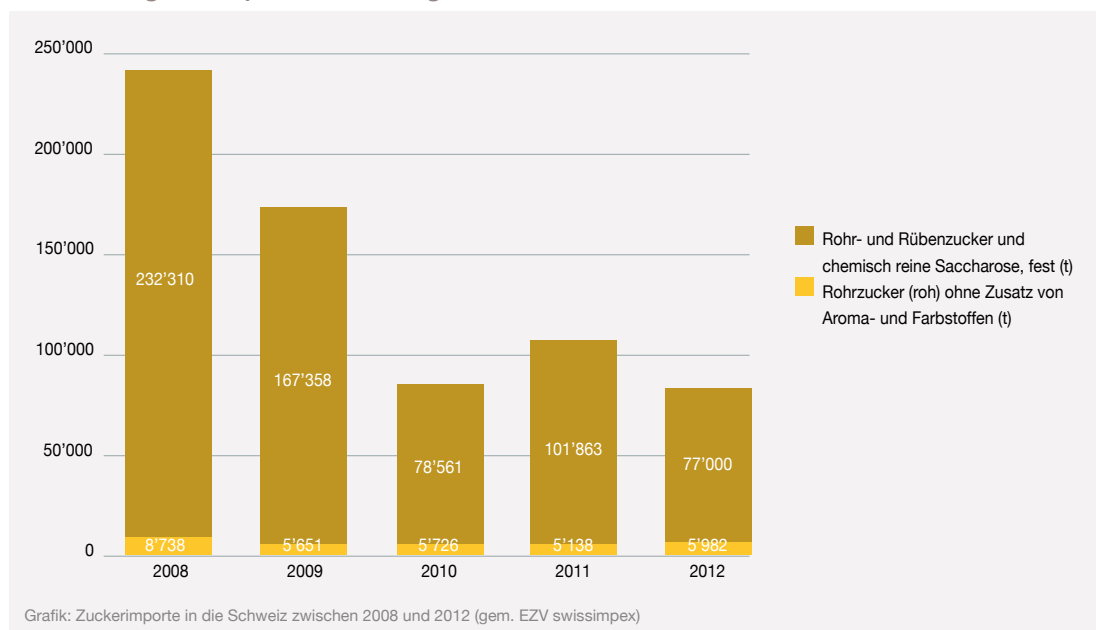
Weltweite Produktion von Zuckerrohr, sowie Verbrauch und geschätzter Konsum von Rohrucker in der Schweiz²⁰⁵

Produzierte Mengen Zucker 2012/13 weltweit	178 Mio. t ²⁰⁶		
Konsumierte Mengen Zucker 2012/13 weltweit	166 Mio. t ²⁰⁷		
Verwendung von Zuckerrohr	Zucker (kristallisierter, raffinierter und Vollrohrzucker) sowie in Sirup, Eistee, Konfitüre, Eiscreme, Gummibärchen, Schokolade Schnaps und Ethanol Nebenprodukte: Papier, Bioplastics, Viehfutter		
	Rohrzucker	Rübenzucker	Total
Bruttoverbrauch, inkl. Zucker in exportierten Fertigprodukten Schweiz 2012	36'253 t (10%)	326'277 t (90%)	362'530 t ²⁰⁸
Produktion ZAF ²⁰⁹ 2012		251'198 t	
Geschätzter Zuckerkonsum Schweiz 2011	26'400 t (mind. 10%) ²¹⁰	237'600 t (Zuckerkonsum minus geschätzter Rohruckerkonsum)	264'000 t ²¹¹

Importierte und exportierte Mengen von unverarbeitetem Rohrucker - 2012

	Importe ²¹²	Exporte ²¹³	TOTAL (Import – Export)
Rohrzucker ²¹⁴	5'982 t (2013: 6'660 t)	45 t (2013: 46 t)	5'937 t (2013: 6'614 t)
Rübenzucker ²¹⁵	113 t	11.6 t	101 t
Rohr- & Rübenzucker & chemisch reine Saccharose ²¹⁶	77'000 t	5'050 t	71'950 t
Total	83'095 t	5'106.6 t	77'988 t

Entwicklung der importierten Mengen zwischen 2008 und 2012

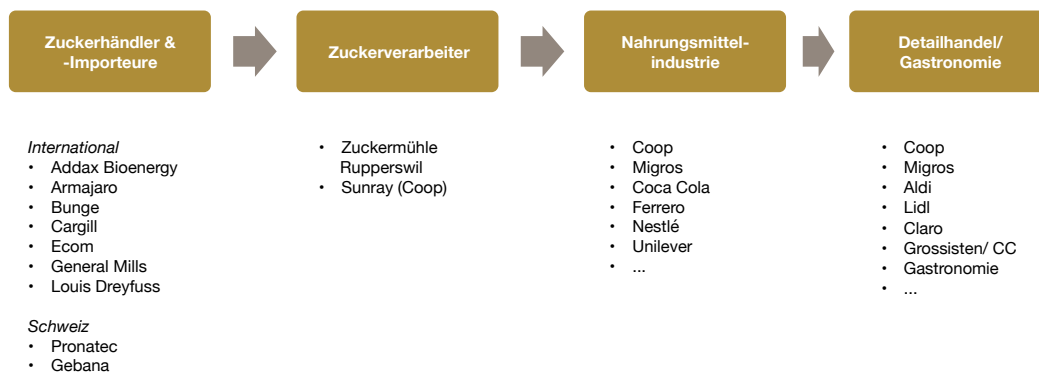


Die wichtigsten Herkunftsländer²¹⁷

Herkunftsland	Rübenzucker	Rohrzucker	Rohr- und Rübenzucker & chemische Saccharose
Deutschland	41 t (36%)		17'224 t (22%)
Frankreich	29 t (25.6%)		54'015 t (70%)
Kolumbien		3'210 t (59%)	
Paraguay			2'219 t (3%)
Mauritius		1'264 t (23%)	
Brasilien			
Philippinen			
Total	113 t	5'982 t	77'000 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Rohrzuckermarkt

Importierte Menge Rohr- und Rübenzucker 2012: 83'095 t



Quellen: Bonsucro, www.zucker.ch

Weitere wichtige Akteure

- Max Havelaar

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Rohrzucker

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

In der Schweizer Rohrzuckerbranche zählen zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards (Labels):

- Knospe Bio sowie Demeter
- Max Havelaar oder Claro Fair Trade
- Bonsucro
- Sowie unternehmenseigene Standards wie Coop Naturaplan, Migros Bio, Natur Pur (Spar) & Sustainable Agriculture Code²¹⁸ (Unilever)

Nachhaltigkeitsstandards	Importeure / Handel	Nahrungsmittelindustrie / Verarbeiter	Detailhandel
Bio Knospe ²¹⁹	Pronatec AG, Gebana, Scana	Zuckermühle Rapperswil, Sunray Coop	Coop, Pistor
Max Havelaar / Fairtrade ²²⁰	Claro Fair Trade AG, Scana, Pronatec AG, Gebana	Zuckermühle Rapperswil, Sunray Coop	Claro-Läden, Lidl, Coop, Migros, Manor, Spar Cash & Carries: Pistor, Biopartner als Detail- und Grosshändler
Demeter ²²¹	Pronatec AG, Naturata AG		Naturata Läden
Claro Fair Trade ²²²	Claro Fair Trade AG		Claro-Läden, Einzelhandel Bio und Reform
Bonsucro ²²³	Cargill Int. SA	Nestlé SA, Bacardi Martini Bv, SABMiller Europe	
Unternehmenseigene Gütesiegel			
Coop Naturaplan			Coop
Migros Bio			Migros
Natur Pur (zertifiziert mit AMA Gütesiegel)			Spar
Sustainable Agriculture Code		Unilever	
Keine Angaben		Coca Cola	Aldi, Volg

Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Das zertifizierte Rohrzuckervolumen in der Schweiz hat mit mindestens 4'111 Tonnen einen Marktanteil am importierten unverarbeiteten Rohrzucker (Zollnr. 1701.14) von ca. 62%. Bei einem geschätzten Rohrzuckerkonsum (unverarbeitet und verarbeitet) von mind. 26'400 Tonnen wird der nachhaltig zertifizierte Anteil auf ca. 16% geschätzt.

Nachhaltigkeits-Standards	Import von nachhaltig zertifiziertem Rohrzucker	CH Produktion	Zertifizierte Mengen 2013	Zert. Anteil am Rohrzucker Nettoimport (Zoll Nr. 1701.14)	Zert. Anteil am Rohrzuckerverbrauch (bzw. Konsum)
Bio Knospe	3.456 t ²²⁴	-	3.456 t ²²⁵	52% ²²⁶	8% (13%)
Max Havelaar / Fairtrade ²²⁷	655 t	-	655 t ²²⁸	10%	2% (2.5%)
Demeter	k.A.	-	k.A.	k.A.	
Claro Fair Trade	k.A.	-	k.A.	k.A.	
Bonsucro	k.A.	-	k.A.	k.A.	
Coop Naturaplan	k.A.	-	k.A.	Coop: 100% Max Havelaar (Basis von Naturaplan)	
Migros Bio	k.A.	-	k.A.	Migros: ca. 50% (inkl. Migros Bio + Max Havelaar)	
Natur Pur	k.A.	-	k.A.	k.A.	
Sustainable Agric. Code	k.A.	-	k.A.	k.A.	
Total	Mind. 4'111 t	0 t			
	Unverarbeiteter Rohrzucker:		Mind. 4'111 t	ca. 62%	
	Import Rohrzucker 2013	6'660 t ²²⁹			
	- Export 2013	- 46 t ²³⁰			
	Nettoimport	6'614 t			
Gesamtmarkt	Unverarbeiteter und verarbeiteter Rohrzucker*:				Vom Verbrauch: ca. 10%
	Bruttoverbrauch Zucker 2013:		410'381 t ²³¹		
	Davon ca. 10% ²³² Rohrzucker:		41'038 t		
	Zuckerkonsum 2011**:		264'000 t		Vom Konsum: ca. 16%
	Davon ca. 10% Rohrzucker:		26'400 t		

* Unterschied zwischen Bruttoverbrauch und Konsum: Der Bruttoverbrauch beinhaltet sowohl den CH-Gesamtkonsum als auch in der Schweiz verarbeitete, exportierte Mengen in Fertigprodukten. Da zum Zeitpunkt der Datenerhebung die Konsumdaten für 2012/13 noch nicht publiziert wurden, beinhaltet diese Tabelle sowohl Daten von 2011 als auch 2013.

** Siehe Marktanalyse und Fussnote 211.

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Sowohl Bio Suisse als auch Max Havelaar rechnen mit keinen signifikanten Veränderungen des Marktanteils des Bio- und Fairtrade-zertifizierten Rohrzuckervolumens in der Schweiz.

3. Relevanzanalyse für Rohrzucker: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<ul style="list-style-type: none"> • Kolumbien (59%) • Mauritius (23%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landnutzungsänderungen (Abholzung Regenwald) zur Gewinnung von neuen Anbauflächen • Pestizid- und Schwermetallemissionen durch den Agrochemikalieneinsatz beim Zuckerrohranbau • Phosphatmissionen in Gewässer durch den P-Düngereintrag • Stickstoffmissionen (Nitrat, Ammoniak) durch den Stickstoffdüngereintrag • Wasserverbrauch der Bewässerung <p>Verarbeitung (bis 15% der Gesamtmweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Luftemissionen (NOx, CO2) durch Verbrennung der Bagasse <p>Transport (bis 15% der Gesamtmweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transport - Luftemissionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder auf Zuckerplantagen als Erntehelfer eingesetzt • Landkonflikte/landnahme durch Betreiber von Zuckerplantagen (insbesondere in Brasilien) 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz: Rohr- und Rübenzucker & chemische Saccharose gemischt in der Statistik • Optimierungen bei der Raffinerie und Transport

205 Begriffserklärung: Rohrzucker ist ein Verwendungszweck von der Pflanze Zuckerrohr.

206 USDA (2015): Sugar: World Markets and Trade.

207 USDA (2015): Sugar: World Markets and Trade.

208 reservesuisse (2013): Mitteilung vom Februar 2013 und Geschäftsbericht 2012 Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld entspricht dies dem Bruttoverbrauch inkl. Zucker in exportierten Fertigprodukten.

209 Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (2013)

210 Gemäss Interviewpartner sind 10% des im Detailhandel verkauften Zuckers Rohrzucker. Basierend darauf wird geschätzt, dass mind. 10% des Zuckerkonsums Rockzucker ist.

211 Gemäss SBV wurden 2011 33kg Saccharose pro Person konsumiert. Dies entspricht einem Zuckerkonsum in der Schweiz von ca. 264'000 t Zucker aus Zuckerrohr und Zuckerrüben.

212 EZV (2012): ZNr. 1701.14 – Rohrzucker. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014] // Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (2013): Geschäftsbericht 2012

213 EZV (2012): ZNr. 1701.14 – Rohrzucker. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014] // Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (2013): Geschäftsbericht 2012

214 EZV (2012): ZNr. 1701.14 – Rohrzucker. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

215 EZV (2012): ZNr. 1701.12 – Rübenzucker. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

216 EZV (2012): ZNr. 1701.99 – Rohr- und Rübenzucker und chemisch reine Saccharose. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

217 EZV (2012): ZNr. 1701.14 – Rohrzucker / ZNr. 1701.12 – Rübenzucker / ZNr. 1701.99 – Rohr- und Rübenzucker und chemisch reine Saccharose. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

218 Sustainable Agriculture Code: Dieser Code für Lieferanten und zuliefernde Landwirte soll dafür sorgen, dass nachhaltige Praktiken angewendet werden.

219 Bio Knospe: Knospe-Lebensmittel sind besonders umweltschonend hergestellt, sorgfältige Verarbeitung und unterlaufen strengen Richtlinien und unabhängigen Kontrollen. Damit garantieren sie eine besonders hohe Bio-Qualität.

220 Max Havellar / Fairtrade: stärkt Kleinbauern und Plantagenarbeiter in Entwicklungs- und Schwellenländern, damit diese ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft nachhaltig verbessern können.

221 Im Demeter-Label ist eine Kombination von bio-dynamischem Landbau und assoziativer Wirtschaft veranlagt.

222 Claro fair trade handelt mit qualitativ hochwertigen Produkten aus Entwicklungsländern, die auf sozial und ökologisch nachhaltige Weise produziert wurden.

223 Bonsucro: ist eine Multi-Stakeholder Initiative mit einem messbaren Produktions-Standard, der den ökologischen, sozialen und ökonomischen Impact berücksichtigt.

224 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

225 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

226 Davon sind gemäss Max Havelaar 445.4 t Fairtrade zertifiziert. Quelle: Max Havelaar (2014): Factsheet Zucker http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Factsheet_Zucker_de_14.pdf; 31.10.2014]

227 Max Havelaar (2014): Factsheet Zucker 2014 [http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Factsheet_Zucker_de_14.pdf; 31.10.2014]

228 Max Havelaar (2014): Factsheet Zucker 2014 [http://www.maxhavelaar.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/Factsheet_Zucker_de_14.pdf; 31.10.2014]

229 EZV (2013): ZNr. 1701.14 – Rohrzucker. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014] / ohne ZNr. 1701.9999.

230 Siehe oben

231 Schweizer Zucker AG: http://www.zucker.ch/fileadmin/user_upload/dokumente/Marketing/Statistiken/Statistiken/4_Produktion_import.pdf.

232 Gemäss Interviewpartner sind 10% des im Detailhandel verkauften Zuckers Rohrzucker. Basierend darauf wird geschätzt, dass mind. 10% des Zuckerkonsums Rohrzucker ist.



Rübenzucker

1. Marktanalyse

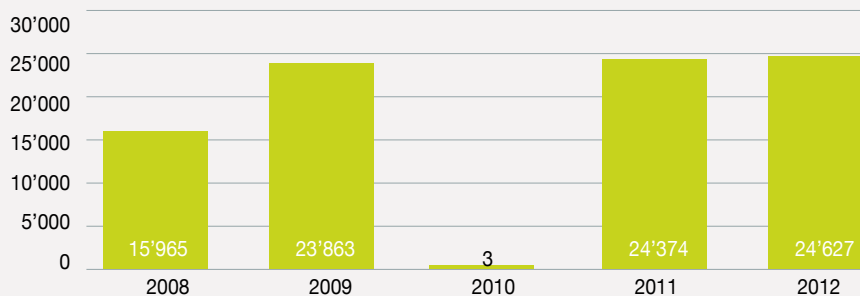
Produktion und Konsum weltweit sowie Produktion und geschätzter Verbrauch in der Schweiz

Produzierte Mengen Zucker 2012/13 weltweit	178 Mio. t ²³³
Konsumierte Mengen Zucker 2012/13 weltweit	166 Mio. t ²³⁴
Verwendung von Zuckerrüben ²³⁵	Zucker (Zuckerausbeute 16% der eingesetzten Rübenmasse) Nebenprodukte: Erde, Presseschnitzel und Trockenschnitzel für Viehfutter und Melasse
Produzierte Menge 2012 in der Schweiz	1'672'761 t ²³⁶ abgelieferte Ware (Bruttoproduktion minus Verluste) 1'697'860 t ²³⁷ Rübenverarbeitung ZAF
CH-Produktion von Zucker aus Zuckerrüben 2012	251'198 t ²³⁸
Geschätzter Verbrauch 2012 in der CH	362'530 t ²³⁹ Zucker = Bruttoverbrauch inkl. Zucker in exportierten Fertigprodukten

Importierte und exportierte Mengen Zuckerrüben und Rübenzucker²⁴⁰

Exportierte Mengen Zuckerrüben 2012 ²⁴¹ aus der Schweiz	0 t		
Importierte Mengen Zuckerrüben 2012 ²⁴² in die CH	24'627 t davon 1 t für Futterzwecke		
Importierte Produkte, die Rübenzucker beinhalten können ²⁴³	Produkt	Import	Export
	• Rübenzucker	113 t	11.6 t
	• Rohr- und Rübenzucker sowie chemische reine Saccharose	83'093 t	5'107 t
	• Zuckerwaren ohne Kakaogehalt und weisse Schokolade	17'055 t	19'632 t
	• Melasse	279 t	7'068 t

Entwicklung der importierten Mengen Zuckerrüben zwischen 2008 und 2012



Grafik: Zuckerrübenimporte in die Schweiz zwischen 2008 und 2012 (gem. EZV swissimpex)

Die wichtigsten Herkunftsländer für die Schweiz²⁴⁴

Herkunftsland	Import in t
Deutschland	24'627 t (99.9%)
Frankreich	36 t (0.1%)
Total	24'663 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Rübenzuckermarkt

Importierte Menge Zuckerrüben 2012: 24'627 t



Weitere wichtige Akteure

- Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Rübenzucker

Auslegung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

In der Schweizer Zuckerbranche sind für Rübenzucker die zwei wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards (Labels):

- Bio (Zuckerrübenimport aus Süddeutschland)²⁴⁵
- Suisse Garantie (Herkunftslabel)²⁴⁶
- Weitere: Migros Bio, unternehmensinterne Codes

Der Anbau von Schweizer Zuckerrüben erfolgt umweltschonend. Die Schweizer Landwirte sind per Gesetz dazu verpflichtet, für Boden und Umwelt Sorge zu tragen. Sie müssen die Richtlinien des sogenannten ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) einhalten. Die Produktion von Schweizer Zucker erfüllt die Kriterien des Kyoto-Protokolls bereits heute.²⁴⁷

Nachhaltigkeitsstandards	Importeure / Verarbeiter	Nahrungsmittel-industrie	Detailhandel
Bio Knospe	Zuckermühle Rapperswil, Zuckerfabrik Aarberg und Frauenfeld (=ZAF)	Coop (Sunray)	Coop
Suisse Garantie	Zuckermühle Rapperswil, Zuckerfabrik Aarberg und Frauenfeld (=ZAF)		
Unternehmensintern: • Sustainable Agriculture Code ²⁴⁸		Unilever	
Migros Bio ²⁴⁹		Migros	Migros
Keine Angaben		Ferrero ²⁵⁰ , Coca Cola, Nestlé	Aldi, Lidl, Volg, Spar, Cash & Carry Anghern, Prodega

Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Es besteht die Annahme, dass die gesamte CH-Produktion Suisse-Garantie-zertifiziert²⁵¹ und davon ca. 1% zusätzlich Bio-zertifiziert ist.

Gemäss der Zuckerstatistik beträgt der Bruttoverbrauch Zucker 2013 (inkl. Zucker in importierten und exportierten Fertigprodukten) 410'381 t²⁵². Der Anteil des zertifizierten Rübenzuckers (219'212 t) sollte infolgedessen 59% des Bruttoverbrauchs Zucker bzw. 92% des Gesamtkonsums an Rübenzucker betragen.

Nachhaltigkeitsstandards	Import von nachhaltig zertifizierten Zuckerrüben 2013	CH Produktion 2013	Zertifizierte Mengen 2012/2013	Zert. Anteil von CH-Produktion und Nettoimport	Zert. Anteil am Bruttoverbrauch (bzw. Konsum)
Bio Knospe	Rüben: 14'898 t ²⁵³ (aus D) Rübenzucker ²⁵⁴ : 2'074 t	Rüben: 190 t ²⁵⁵ Rübenzucker: 28 t ²⁵⁶	Rüben: 15'088 t Rübenzucker: 2'102 t Verkauf Bio-Zucker: 2'057 t ²⁵⁷	1%	0.5% (1%)
Suisse Garantie	-	ZAF-Rübenzucker: 217'155 t ²⁵⁸	ZAF-Rübenzucker: 217'155 t ²⁵⁹	99%	58% (91)%
Total	Rübenzucker: 2'074 t	Rübenzucker: 217'183 t	Zert. Rübenzucker: 219'212 t		
Gesamtmarkt	Unverarbeiteter Rübenzucker: Import & CH Produktion - Export (2013) ²⁶⁰ TOTAL		219'257 t - 42 t 219'215 t	100%	
	Unverarbeiteter und verarbeiteter Rübenzucker*:				
	Bruttoverbrauch Zucker 2013 Davon stammen sind ca. 90% ²⁶¹ aus Rübenzucker		410'381 t 369'342 t		Vom Verbrauch: ca. 59%
	Zuckerkonsum 2011** Geschätzter Anteil Rübenzucker**		264'000 t 237'600 t		Vom Konsum: ca. 92%

* Unterschied zwischen Bruttoverbrauch und Zuckerkonsum: Der Bruttoverbrauch beinhaltet sowohl den CH-Gesamtkonsum als auch in der Schweiz verarbeitete, exportierte Mengen in Fertigprodukten. Da zum Zeitpunkt der Datenerhebung die Konsumdaten für 2012/13 noch nicht publiziert wurden, beinhaltet diese Tabelle sowohl Daten von 2011 als auch 2013.

** Siehe Marktanalyse von Rohrzucker, welche die Schätzung zu Rübenzuckerkonsum inkludiert, sowie Fussnote 211.

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Laut Bio Suisse sollte es für den Bio-zertifizierten Anteil des nachhaltigen Rübenzuckervolumens bis 2020 keine signifikanten Veränderungen geben. Zur Entwicklung des Suisse Garantie-Anteiles gibt es keine Online-Angaben.

3. Relevanzanalyse für Rübenzucker: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<p>Mehrheitlich aus Schweizer Produktion</p> <p>Rest:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (99%) • Frankreich (1%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pestizid- und Schwermetallemissionen des Zuckerrübenanbaus. • Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer durch den Düngereintrag • Stickstoffoxid- und Ammoniakemissionen durch den Maschineneinsatz und den Düngereintrag <p>Verarbeitung (ca. 10% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen durch den fossilen Energieverbrauch in der Zuckerraffinerie • Wasserverbrauch in der Zuckerraffinerie <p>Verteilung (ca. 7% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transport – Luftemissionen (Eisenbahn und Lastwagen) 		<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz: Rohr- und Rübenzucker & chemische Saccharose gemischt in der Statistik • Optimierungen bei der Raffinerie und Verteilung

233 USDA (2015): Sugar: World Markets and Trade

234 USDA (2015): Sugar: World Markets and Trade

235 Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – BMELV (2013)

236 Schweiz. Bauernverband SBV (2013)

237 Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (ZAF) (2013)

238 Schweizer Zucker AG (2014): Produktion, Importe & Verbrauch von Zucker in der Schweiz. [http://www.zucker.ch/fileadmin/user-upload/dokumente/Marketing/Statistiken/4_Produktion_import.pdf; 31.10.2014]

239 Schweizer Zucker AG (2014): Produktion, Importe & Verbrauch von Zucker in der Schweiz. [http://www.zucker.ch/fileadmin/user-upload/dokumente/Marketing/Statistiken/4_Produktion_import.pdf; 31.10.2014]

240 Begriffserklärung: Rübenzucker ist ein Verwendungszweck vom Gemüse der Zuckerrüben.

241 EZV (2012): ZNr. 1212.91 - Zuckerrüben. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014] Es handelt sich hier um Zuckerrüben und nicht Rübenzucker.

242 Siehe oben.

243 EZV (2012): ZNr. 1701 - Rohr- und Rübenzucker sowie chemisch reine Saccharose / ZNr. 1704 - Zuckerwaren ohne Kakaogehalt, einschl. weißer Schokolade / ZNr. 1703 – Melasse. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014] Zuckerrüben werden zu Rübenzucker verarbeitet, d.h. Rübenzucker beinhaltet verarbeitete Zuckerrüben. Als Basis diente die Tarif-Nr. Gruppe 17 "Zucker und Zuckerwaren" der Aussenhandelsstatistik. Zucker ist aber auch in weiteren Produkten enthalten.

244 EZV (2012): ZNr. 1212.91 - Zuckerrüben. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

245 Vorwiegend Bio Knospe: Knospe-Lebensmittel sind besonders umweltschonend hergestellt, sorgfältige Verarbeitung und unterlaufen strengen Richtlinien und unabhängigen Kontrollen. Damit garantieren sie eine besonders hohe Bio-Qualität.

246 Suisse Garantie: Produkte mit der Garantiemarke der Herkunft Suisse Garantie werden unter Verwendung von Schweizer Rohstoffen in der Schweiz umwelt- und tiergerecht und ohne gentechnisch veränderte Organismen produziert und verarbeitet.

247 Schweizer Zucker: <http://www.zucker.ch/schweizer-zucker/>

248 Sustainable Agriculture Code: Dieser Code für Lieferanten und zuliefernde Landwirte soll dafür sorgen, dass nachhaltige Praktiken angewendet werden.

249 Migros Bio: Alle Schweizer Bio-Produkte und Bio-Rohstoffe in verarbeiteten Produkten, welche die Migros verkauft, stammen aus Landwirtschaftsbetrieben von Bio Suisse.

250 Ferrero kauft Zucker aus Europa, aber es gibt keine genauen Angaben welche Nachhaltigkeitslabel benützt werden: "The fundamental parameters we apply in selecting our agricultural raw materials are: excellence in quality and full respect for human rights and sustainability": <http://www.ferrero.com/csr-reports/2012> (Chapter 1, 7.)

251 Schweizer Zucker AG (2014): Schweizer Zucker. [<http://www.zucker.ch/schweizer-zucker/>; 31.10.2014]

252 Schweizer Zucker AG (2014): Produktion, Importe + Verbrauch von Zucker in der Schweiz. [http://www.zucker.ch/fileadmin/user-upload/dokumente/Marketing/Statistiken/Statistiken/4_Produktion_import.pdf; 31.10.2014]

253 EZV (2012): ZNr. 1212.91 - Zuckerrüben. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

254 SBV / Agristar (2015): Statistik 2012 (vermittelt via Email)

255 Bioaktuell (2014): Bioackerkulturen. [<http://www.bioaktuell.ch/de/markt/biomarkt/markt-bioacker-allgemein.html>; 31.10.2014]

256 Coop (2014)

257 ZAF (2013): Geschäftsbericht ZAF 2012/2013

258 Schweizer Zucker AG (2014): Produktion, Importe + Verbrauch von Zucker in der Schweiz. [http://www.zucker.ch/fileadmin/user-upload/dokumente/Marketing/Statistiken/Statistiken/4_Produktion_import.pdf; 31.10.2014]

259 Schweizer Zucker AG (2014): Produktion, Importe + Verbrauch von Zucker in der Schweiz. [http://www.zucker.ch/fileadmin/user-upload/dokumente/Marketing/Statistiken/Statistiken/4_Produktion_import.pdf; 31.10.2014] (Schätzung, dass Gesamtproduktion Suisse Garantie-zertifiziert ist)

260 EZV (2013): ZNr. 1701.12 - Rübenzucker. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014] ohne Berücksichtigung von ZNr. 1701.9999

261 Schätzung aufgrund des geschätzten Anteils Rohrzucker. Siehe Fusszeile 232



Schwarzer Pfeffer

1. Relevanzanalyse

Relevanzanalyse für Schwarzen Pfeffer: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<ul style="list-style-type: none"> • Vietnam • Indien • Brasilien • Indonesien 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen der Düngerproduktion und durch die Anwendung von Düngern • Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer durch den Düngereintrag • Stickstoffemissionen (Nitrat) durch den Stickstoffdüngereintrag <p>Verarbeitung (ca. 6% der Gesamtumweltbelastung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwermetallemissionen durch die Treibstoffverbrennung und die Entsorgung von Schlacken der Energieproduktion <p>Verpackung (bis 40% der Gesamtumweltbelastung z.B. für Einwegglas und Kunststoffmühle):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energieverbrauch – Luftemissionen (SO_x- und NO_x-Emissionen der Glasherstellung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderarbeit • Schwierige Arbeitsbedingungen in der Produktion (Einatmen von Gewürzstaub) 	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierungen in der Verarbeitung und der Verpackung



1. Marktanalyse

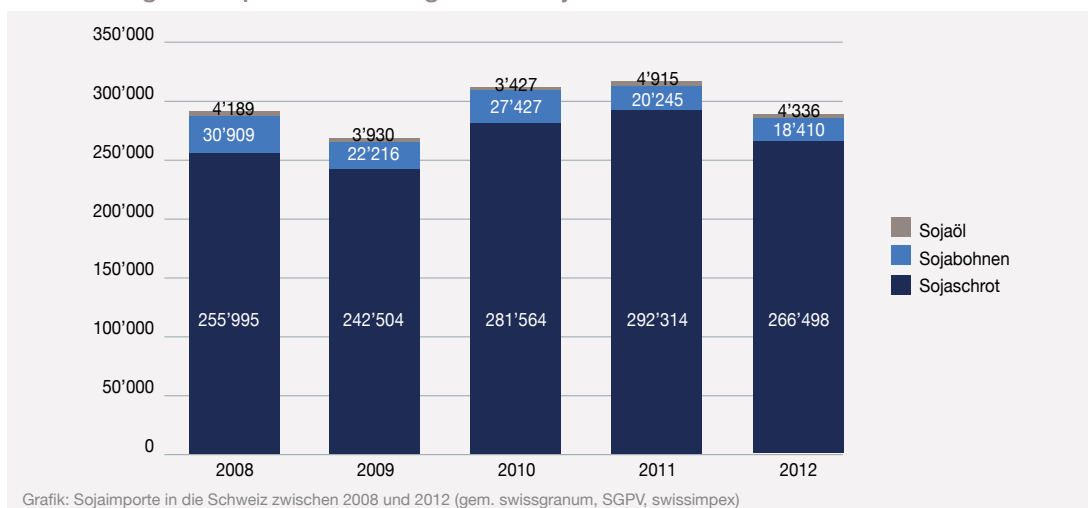
Weltweite und Schweizer Produktion, sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Produzierte Mengen Sojabohnen 2012 weltweit ²⁶²	>275 Mio. t		
Konsumierte Mengen Sojabohnen 2012 weltweit ²⁶³	263 Mio. t		
Verwendung von Soja	80% Tierfutter 15% Speiseöl 3% Lebensmittel wie Tofu 1% Biodiesel 1% Farben, Plastik und Kosmetik		
Produzierte Menge Sojabohnen 2012 in der Schweiz ²⁶⁴	3'100 t		
Geschätzter Konsum Sojaschrot 2011 ²⁶⁵	270'000 t		
	Sojaschrot	Sojabohnen	Sojaöl
Pro-Kopf-Konsum	Die Ernährung eines Schweizer braucht ein Sojafeld von ca. der Fläche eines Tennisplatzes pro Jahr	Ca. 0.5 kg ²⁶⁶ (Nahrungsmittelverbrauch)	ca. 5.1 kg

Importierte und exportierte Mengen²⁶⁷ - 2012

	Sojaschrot	Sojabohnen	Sojaöl
Importierte Mengen - TOTAL	266'498 t	18'410 t (63.6 % Ölgewinnung 12.8% Futterzwecke)	4'336 t
Exportierte Mengen - TOTAL	1'834 t	35 t	46 t
Geschätzte Mengen importiertes und exportiertes Soja in verarbeiteten Produkten	Keine Angaben		

Entwicklung der importierten Mengen von Soja zwischen 2008 und 2012

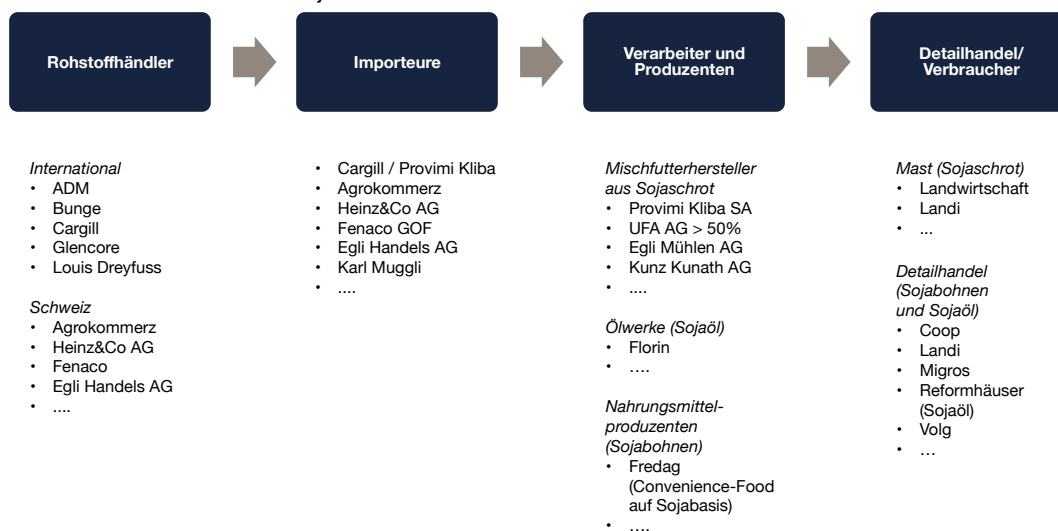


Die wichtigsten Herkunftsländer für die Schweiz²⁶⁸

Herkunftsland	Import in t (2012)
Brasilien	188'865 t (70.9%)
Niederlande ²⁶⁹	57'467 t (21.6%)
Volksrepublik China	9'376 t (3.5%)
Indien	1'033 t (0.4%)
Total Sojaschrot	266'498 t
Frankreich	7'422 (40.4%)
Österreich	2'317 t (12.6%)
Italien	1'785 t (9.7%)
Total Sojabohnen	18'410 t
Italien	1'841 t (42.5%)
Serbien	1'228 t (28.3%)
Deutschland	564 t (13%)
Österreich	245 t (5.6%)
Niederlande	262 t (6%)
Total Sojaöl	4'336 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Sojamarkt

Importierte Mengen 2012: Sojaschrot: 266'498 t
 Sojabohnen: 18'410 t
 Sojaöl: 4'336 t



Quellen: Schweiz. Bauernverband SBV, Vereinigung Schweiz.

Futtermittelfabrikanten VSF, Soja Netzwerk Schweiz

Weitere wichtige Akteure

- Soja Netzwerk Schweiz²⁷⁰
- Vereinigung Schweiz. Futtermittelfabrikanten VSF
- Verein Donau Soja²⁷¹

2. Analyse der Marktbedeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Soja

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

In der Schweizer Sojabranche sind folgende Nachhaltigkeitsstandards massgebend: Bio-Labels, Pro-Terra Certification und Donau Soja.

RTRS (Round Table Responsible Soy)-Non-GMO²⁷² und Basler Kriterien sind ebenfalls anerkannte Labels vom Soja Netzwerk Schweiz²⁷³, werden in der Schweiz aber physisch real noch nicht importiert und gehandelt.

Wichtige Mitgliedsorganisationen:

- Dem Soja Netzwerk Schweiz (Interessengemeinschaft: Fokus v.a. auf nachhaltiges, verantwortungsbewusstes Soja für Futterzwecke) gehören an: Migros, Coop, Fuga Getreide AG, UFA AG, Agrokommerz AG, Egli Mühlen, Fenaco, Heinz & Co. Ag, KM Commodities, Provimi Kliba SA, Transgourmet Schweiz AG, Bio Suisse, IP Suisse, Schweiz. Bauernverband, Suisseporc, WWF (Stand 2015)
- Dem Verein Donau Soja (Anbau von Qualitätssoja in der Donauregion fördern und forcieren) gehören an: Agro Trace SA, Coop, Egli Mühlen AG, Fenaco, Geissbühler Mühle AG, Hammermühle AG, Kunz Kunath AG, Mabesa GmbH, Migros, Provimi Kliba AG
- Der Organisation proforest (nicht zu verwechseln mit Fenacos Eigenmarke ProForest) gehört an: Nestlé

Nachhaltigkeitsstandards	Importeure	Verarbeiter und Produzenten	Detailhandel / Verbraucher
Anbieter von Soja für Futterzwecke (Für die Tierfütterung werden v.a. Nebenprodukte von Sojabohnen, wie bspw. Sojaschrot, verwendet. ²⁷⁴)			
Bio Knospe	Fenaco GOF, Agrokommerz, Heinz & Co, KM Commodities und Egli Handels AG	Egli Mühlen, Kündig & Co, Albert Lehmann ²⁷⁵	Landi, private Händler ²⁷⁶
ProTerra Certification ²⁷⁷	Fenaco GOF, Agrokommerz, Heinz & Co, KM Commodities und Egli Handels AG	Egli Mühlen, UFA, Melior, Landi	Landi, private Händler
Donau Soja ²⁷⁸	Fenaco GOF, Agrokommerz, Heinz & Co, KM Commodities und Egli Handels AG	Kunz Kunath AG, Provimi Kliba AG, Egli Mühlen AG, Geissbühler Mühle AG, Hammermühle AG, UFA, Melior, u.a.	
Unternehmensintern-ProForest ²⁷⁹	Fenaco GOF		
Anbieter von Soja für Nahrungszwecke (In Form von Lecithin, Mehl, Tofu, Protein oder Öl) ²⁸⁰			
Bio Generell			
• Bio Knospe	Fredag AG (Tofu), Varistor	Fredag AG (Tofu), Varistor	Coop (Naturaplan), Reform- und Biodetailhandel
• Migros Bio			Migros
• Provamel Bio			Reform- und Biodetailhandel

Nachhaltigkeitsstandards	Importeure	Verarbeiter und Produzenten	Detailhandel / Verbraucher
• AB Agriculture Biologique			Reform- und Biodetailhandel
• EU Bio	Sabo		Reform- und Biodetailhandel
• Natur aktiv			Aldi (Produkte mit Sojalecithine)
Donau Soja			Coop ²⁸¹ , Migros
Anbieter von Sojaöl			
Bio Knospe	Sabo		Morga
EU Bio	Sabo		Migros
Donau Soja			
Keine Angabe	Florin		

Marktanteil zertifizierte Volumen in der Schweiz

Gemäss dem Soja Netzwerk Schweiz hat das zertifizierte und konsumierte Sojavolumen für Futterzwecke in der Schweiz mit 285'613 einen Marktanteil von ca. 75%. Dieses Volumen berücksichtigt in erster Linie Sojaschrot, wovon in 2012 80% nachhaltig zertifiziert waren. Der Anteil an nachhaltig zertifizierten Sojabohnen und -Sauce für Nahrungszwecke entspricht mit mindestens 1'114 t einem Marktanteil von ca. 34%. Das nachhaltig zertifizierte Sojaöl für Nahrungszwecke deckt ca. 3.8% vom Markt (=38 t).

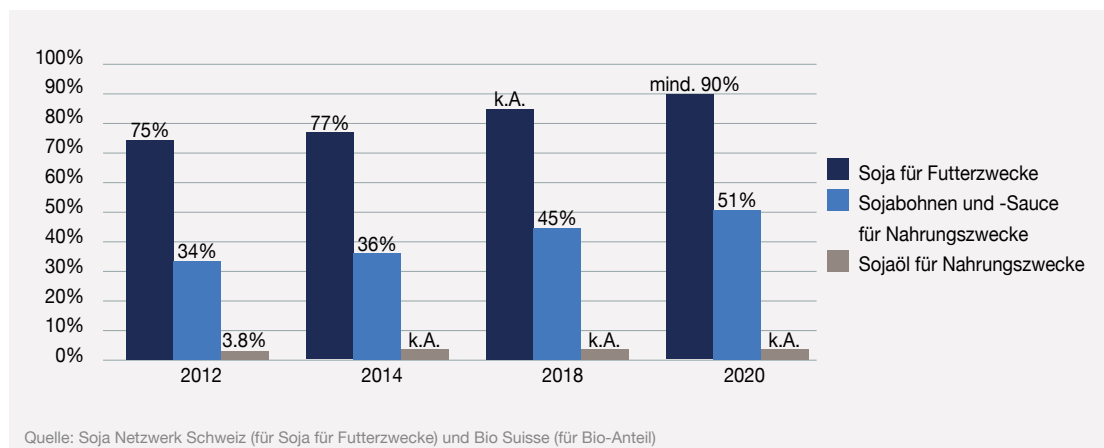
	Soja für Futterzwecke				
	Import 2012	CH Produktion	Zertifizierte Mengen 2013	Zert. Anteil Sojaschrot	Zert. Anteil Gesamtmarkt
Bio Knospe			13'061 t	5%	ca. 5%
Andere Bio-Label			k.A.	k.A.	k.A.
ProTerra Certification/ Pro Forest ²⁸²			200'000 t	75%	ca. 70%
RTRS-Non-GMO			k.A.	k.A.	k.A.
Donau Soja			ca. 300 t	0.1%	ca. 0.1%
In unverarbeiteten Produkten	266'498 t Schrot ²⁸³ +17'615 t andere ²⁸⁴ 284'113 t	1'500 t ²⁸⁵	213'361 t	80% (Schrot)	75% (GESAMT)
	285'613 t				

	Sojabohnen und -Sauce für Nahrungszwecke				Sojaöl für Nahrungszwecke			
	Import 2012	CH Produktion	Zertifizierte Mengen 2013	Anteil am Gesamtmarkt	Import 2012	CH Produktion	Zertifizierte Mengen 2013	Anteil am Gesamtmarkt
Bio Knospe			808 t	20% ²⁸⁶				
Andere Bio-Label			k.A.	k.A.				
ProTerra Certification / Pro Forest ²⁸³			566 t	14% ²⁸⁷				
RTRS-Non-GMO			k.A.	k.A.				
Donau Soja			k.A.	k.A.				
In unverarbeiteten Produkten	3'076 t ²⁸⁸	200 t ²⁸⁹	Mind. 1'114 t	Mind. 34%	798 t	195 t ²⁹⁰	Mind. 38 t	3.8% ²⁹¹
	3'276 t				993 t			

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Die Organisation Soja Netzwerk Schweiz setzt sich das Ziel, "für die Schweiz eine mindestens 90-prozentige Marktabdeckung mit verantwortungsbewusst und gentechfrei produzierter Soja zu erreichen". Laut dem Schweizer Bauernverband werden sogar 100% nachhaltig zertifiziertes Soja für Futterzwecke angestrebt. Die unten stehende Grafik inkludiert neben Sojaschrot, das bis 2012 bereits zu 80% zertifiziert war, auch Sojabohnen zu Futterzwecken, mit einem geschätzten Gesamtanstieg von nachhaltig zertifiziertem Soja für Futterzwecke von 75% im Erntejahr 2012 auf mind. 90% in 2020. Dies inkludiert einen jährlichen Anstieg von 20% des bio-zertifizierten Anteils²⁹².

Bei Sojabohnen und Sojasauce für Nahrungszwecke wird ein Anstieg von 34% (1'114 t) auf 51% (1'671 t) erwartet, welcher auf die jährliche Steigerung des Bio-Anteiles zurückzuführen ist. Bei Sojaöl für Nahrungszwecke gibt es keine Angaben.



3. Relevanzanalyse für Soja: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Sojaschrot <ul style="list-style-type: none"> • Brasilien (70%) • Niederlande (22%) • China (3.5%) • Indien (0.4%) Sojabohnen <ul style="list-style-type: none"> • Frankreich (40.4%) • Österreich (13%) • Italien (10%) • 17% des Konsums aus Inlandproduktion Sojaöl <ul style="list-style-type: none"> • Italien (42%) • Serbien (28%) • Deutschland (13%) 	Anbau: <ul style="list-style-type: none"> • Abholzung von Regenwäldern • Schwermetall- und Pestizidemissionen durch den Düngereintrag • Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer • Stickstoffemissionen (Nitrat in Gewässer, Ammoniak in die Luft) durch den Düngereintrag • Wasserverbrauch für die Bewässerung • Benutzung von fossilen Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beeinträchtigung der Gesundheit der lokalen Bevölkerung: Waldbrände, Wasserverschmutzung, Absenkung des Grundwasserspiegels und Verlust an natürlichen Nahrungsquellen • Kinderarbeit in Brasilien • Einhaltung der Rechte der Indigenen Völker insbesondere in Brasilien 	

262 Fenaco (2015): Stellungnahme zu Relevanzanalysebericht, Version: Mai 2015

263 USSEC (2013): 2013 Global Market Outlook for Soybeans, Soymeal and Corn.

264 Schweizer Bauernverband SBV (2013)

265 Greenpeace Schweiz (2012): Sojabericht 2011 / Schweizer Bauernverband (2013): Statistik

266 Schweizerischer Bauernverband - Agristat (2013): Nahrungsmittelbilanz 2012

267 EZV (2012): ZNr. 2304 - Oelkuchen und andere feste Rückstände aus der Gewinnung von Sojaöl / ZNr. 1201 - Sojabohnen, auch geschrotet / ZNr. 1507 - Sojaöl und seine Fraktionen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

268 EZV (2012): ZNr. 2304 - Oelkuchen und andere feste Rückstände aus der Gewinnung von Sojaöl / ZNr. 1201 - Sojabohnen, auch geschrotet / ZNr. 1507 - Sojaöl und seine Fraktionen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

269 Gemäss Sojanetzwerk Schweiz kann davon ausgegangen werden, dass das Sojaschrot aus Holland von ADM aus Brasilien bezogen wird.

270 Das Sojanetzwerk Schweiz fokussiert sich auf Schrot sowie auf die Importeure von Sojaschrot

271 Das Ziel des Vereins Donau Soja ist es in der Donauregion Qualitätssoja anzubauen.

272 RTRS Standard for Responsible Soy Production fördert die weltweit nachhaltige Produktion, Anbau und Handel von Soja.

273 Soja Netzwerk Schweiz: <http://awsassets.panda.org/downloads/soyreportcard2014.pdf>

274 Berner Zeitung: <http://www.bernerzeitung.ch/18242110/print.html>

275 Laut Bio Suisse sollten die Unternehmen Kündig & Co sowie Albert Lehmann ebenfalls berücksichtigt werden. Quelle: Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

276 Gemäss Fenaco / weitere Informationen zu Landi: http://www.landich/Landwirtschaft/deu/fenaco-gof_20817.shtml

277 Pro Terra Certification - Standard for social and environmental sustainability. Pro Terra-zertifizierte Ware ist mit über 90% das Hauptlabel für nachhaltiges, verantwortungsbewusstes Soja.

278 Donau Soja: wird ausschließlich für zertifizierte und kontrollierte Soja und Soja-Produkte vergeben und gewährleistet den Verarbeitern (Mühlen, Futtermittelherstellen, Fleisch- bzw. Milchbetrieben sowie Soja-Lebensmittelverarbeiter) Herkunft und Qualitätsstandards.

279 Das ProForest ist das Vermarktungsetikett von Fenaco und setzt ProTerra als Mindeststandard voraus.

280 Soja Netzwerk Schweiz (2014)

281 Coop gibt einige Programme, die nachhaltiges Soja (inkl. Donau Soja in 2014) fördern. Quelle: Coop (2014). Persönliches Interview, geführt von engageability, 25.07.2014.

282 Fenaco Gof (2014): Proforest. [www.fenaco-gof.ch/deu/proforest_5298.html; 31.10.2014]

283 EZV (2012): ZNr. 2304 - Oelkuchen und andere feste Rückstände aus der Gewinnung von Sojaöl. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

284 EZV (2012): ZNr. 1201.9021 - Sojabohnen Herstellung Futteröl: 11'710 t; ZNr. 1201.9010 Sojabohnen zu Futterzwecken: 2'133 t; ZNr. 1201.1010 Mehl von Sojabohnen für Futterzwecke: 11 t; ZNr. 1507.1010 Sojaöl zu Futterzwecken: 3'761 t. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

285 Florin (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 16.04.2014.

286 Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014

287 Nestlé (2014): Other Commodities. [http://www.nestle.com/csv/rural-development-responsible-sourcing/responsible-sourcing/other-commodities/; 31.10.2014]

288 EZV (2012): ZNr. 1201.9091 - Sojabohnen + ZNr. 2103.10 - Sojasauce. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

289 Von den 3'000 in der CH angebauten Sojabohnen werden 2'000 t für Futterzwecke verwendet, 200 t für Tofu und der Rest als Öl

290 Berechnung: CH-Produktion (3'000 t) – CH-Produktion zu Futterzwecken (2'000 t) – CH-Produktion Tofu (200 t) x 15% = t Sojaöl

291 Schätzung von engageability (2013). Diese wurde von den Interviewpartnern (siehe Anhang IV) nicht widerlegt.

292 Schätzung von Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014



Sonnenblumenöl

1. Marktanalyse

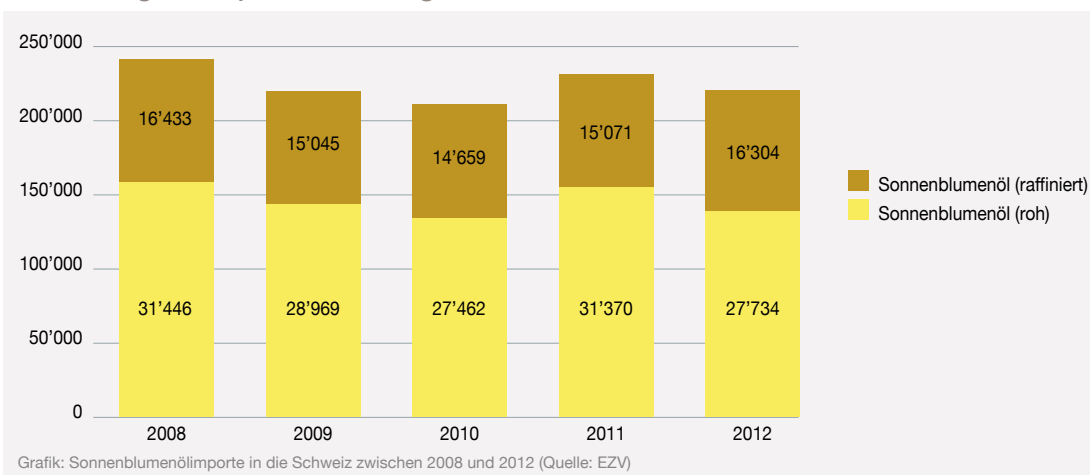
Weltweite und Schweizer Produktion, sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Produzierte Menge 2012 weltweit	15.2 Mio. t ²⁹³
Konsumierte Menge 2012 weltweit	14.5 Mio. t ²⁹⁴
Verwendung von Sonnenblumenöl ²⁹⁵	Speiseöl Mayonnaise und Salatsaucen
Inlandproduktion 2012	3'433 t ²⁹⁶
Geschätzter Konsum 2012 in der Schweiz	45'186 t ²⁹⁷ Sonnenblumenöl ist in der Schweiz noch immer das bedeutendste Pflanzenöl. Pro-Kopf-Konsum: ca. 6.9 kg

Importierte und exportierte Mengen Sonnenblumenöl - 2012

Importierte Mengen - TOTAL	44'040 t Sonnenblumenöl ²⁹⁸ (93%)
Exportierte Mengen - TOTAL	1'238 t ²⁹⁹ (davon 243 t rohes Sonnenblumenöl und 994 t raffiniert)
Geschätzte Menge importiertes und exportiertes Sonnenblumenöl in bereits verarbeiteten Produkten	2012 wurden 19'471 t an Würzsaucen und zubereiteten Würzsaucen importiert. Wieviel davon Sonnenblumenöl ist, kann nicht abgeschätzt werden.

Entwicklung der importierten Mengen Sonnenblumenöl zwischen 2008 und 2012



Die wichtigsten Herkunftsländer für die Schweiz³⁰⁰

Herkunftsland	Roh	Raffiniert
Tanzania	11'589 t (42%)	
Mosambik	6'114 t (22%)	
Argentinien	3'897 t (14%)	
Ukraine	3'896 t (14%)	
Ungarn		5'499 t (34%)
Österreich		3'571 t (22%)
Deutschland		3'186 t (19.5%)
Total	25'496 t	12'256 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Sonnenblumenölmarkt

Importierte Menge Sonnenblumenöl 2012: 44'040 t



Weitere wichtige Akteure

- SwissOlio ist der Verband Schweizerischer Hersteller von Speiseölen. Die Mitglieder sind: BAKELS NUTRIBAKE AG, Florin AG, Grüninger AG, Margo - CSM Schweiz AG, Mibelle Group Nutrition, Nutriswiss AG, Oleificio SABO, SABO Specialities AG, Unilever Schweiz GmbH.
- Verband Schweizerischer Suppen und Saucen
- Weitere wichtige Akteure sind: swiss granum, SGPV, die Schweizerische Branchenorganisation für Getreide, Ölsaaten und Eiweisspflanzen, reservesuisse sowie biofarm, FIBL, Fenaco, biosuisse.

2. Analyse der Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards für Sonnenblumenöl

Auslegeordnung Standards pro Produkt / Rohstoff - Verwendete Standards der wichtigsten Unternehmen

Im Schweizer Sonnenblumenölmarkt werden in erster Linie Bio-Labels (v.a. Bio Knospe) und Suisse Garantie als Nachhaltigkeitsstandards verwendet.

Nachhaltigkeitsstandards	Anbieter/Unternehmen			
	Verarbeiter	Importeure	Produzenten und Zulieferer	Detailhandel
Bio-Generell		Fenaco	Haco	Manor, Globus
• Bio Suisse (Bio Knospe)	Florin, Nutriswiss, Oleificio Sabo	KM Commodities AG	BioFarm, Gautschi, Grüninger, Nestlé (Thomy – Naturaplan), Coop (Sunray), Unilever	Coop (Naturaplan), Migros (Migros Bio für Produkte aus CH)
• EU-/CH Bio Verordnung	Florin, Nutriswiss, Oleificio Sabo	KM Commodities AG	Grüninger, Migros (Mibelle Group Nutrition)	Spar (Spar Natur Pur Bioprodukte)
• EU-Bio Label			Reitzel	Aldi, Lidl (unter Eigenmarke: Bio-trend), Migros (Migros Bio/ Alnatura)
• Bio-Siegel				Aldi, Volg
• AB Agriculture Biologique			Reitzel	
Suisse Garantie ³⁰¹	Florin, Nutriswiss, Oleificio Sabo			
Weitere Initiativen				
Unternehmensintern: • Unilever Kodex		Unilever Schweiz		
Mitgliedschaft: • Swissolio	Florin, Nutriswiss, Oleificio Sabo		Grüninger, Margo, Migros (Mibelle Group Nutrition), Unilever Schweiz	
Keine Angaben		ADM, Cargill	Oswald	

Marktanteil zertifiziertes Volumen in der Schweiz

Das Bio und Suisse-Garantie-zertifizierte Sonnenblumenölvolumen in der Schweiz beträgt rund 6'854 Tonnen und entspricht einem Marktanteil von ca. 15%.

Nachhaltigkeitsstandards	Sonnenblumenöl			
	Nachhaltig zertifizierter Import – Anteil des Gesamtmarktes (in t)	Nachhaltig zertifizierte CH-Produktion - Anteil am Gesamtmarkt (in t)*	Zertifizierte Mengen 2012/2013 (in t)	Anteil Gesamtmarkt (in %)
Bio Label	3'500 t ³⁰²	ca. 66 t (Bio Knospe) ³⁰³	ca. 3'566 t	ca. 8%
Suisse Garantie	-	3'364 t ³⁰⁴	3'364 t	ca. 7%
Weitere (Unilever Kodex, ...)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
TOTAL	Schätzung: ca. 23'500 (Gesamtimport: 2012: 44'040 t ³⁰⁵)	Mind. 3'364 t* (Gesamtinlands- produktion: 2012: 3'433 ³⁰⁶)	ca. 6'920 t - 66 t Gesamt: 6'854*	15%*
	Gesamt Import + CH-Produktion 2012: - Export (2012) TOTAL Geschätzter Konsum laut SwissOlio:		47'473 t - 1'238 t 46'235 t 45'186 t ³⁰⁷	

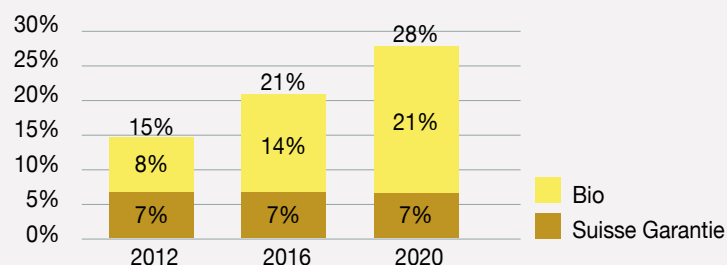
* Anmerkung: Die Inlandproduktionen von Bio Knospe sind in Suisse Garantie-Werten inkludiert, und werden deshalb bei der Berechnung der nachhaltig zertifizierten Gesamtmengen nicht mehr mit einberechnet.

Schätzung der Entwicklung des Marktanteils

Gemäss SGPV (=Schweizer Getreideproduzentenverband) erfüllen 98% des Schweizer Getreides und Ölsaaten die Anforderungen des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN),³⁰⁸ den alle Suisse Garantie-Betriebe erfüllen müssen³⁰⁹. Demnach sind bereits 98% der Gesamtinlandsproduktion Suisse Garantie zertifiziert. Dies entspricht einem Marktanteil von 7% des Schweizer Gesamtkonsums und sollte sich bei gleichbleibenden Regelungen des ÖLN in den nächsten Jahren kaum verändern.

Der Bio-Anteil gemäss Bio Suisse wuchs in den letzten Jahren jährlich um ca. 20%³¹⁰. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, steigt der Bio-Anteil von 2012 bis 2020 von 8% auf insgesamt 21%.

Dies führt zu einer geschätzten Gesamtentwicklung von 15% (6'854 t) auf ca. 28% (12'652 t).



Quelle für Bio-Anteil: Bio Suisse

Annahme: Suisse Garantie bleibt stabil.

3. Relevanzanalyse für Sonnenblumenöl: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
<p>8% des Konsums aus Inlandproduktion</p> <p>Roh</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tanzania (42%) • Mosambik (22%) • Argentinien (14%) • Ukraine (14%) <p>Raffiniert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungarn (34%) • Österreich (22%) • Deutschland (19%) 	<p>Anbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treibhausgasemissionen (N₂O, CO₂) des Sonnenblumenanbaus durch den Düngereintrag und den Maschineneinsatz • Schwermetall- und Pestizidemissionen durch den Düngereintrag • Phosphat- und Phosphoremissionen in Gewässer • Stickstoffemissionen (Nitrat in Gewässer, Ammoniak in die Luft) durch den Düngereintrag • Benutzung von fossilen Ressourcen (Landwirtschaftsmaschinen, Trocknung der Samen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeit von Kinderarbeit. • Probleme Landnutzungsrechte evtl. in Tansania und Argentinien. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die steigende Nachfrage kann künftig zu einem Engpass an Anbauflächen führen

293 FAO (2013)

294 Oil World (2013)

295 Gemäss Angaben von Florin sind dies die wichtigsten Verwendungsarten.

296 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012: Zwischen SwissOlio und dem Schweiz. Getreideproduzentenverband (SGPV) gibt es eine Rahmenvereinbarung, die eine Zielmenge von 18'000 t Sonnenblumenkerne vorsah.

297 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012

298 EZV (2012): ZNr. 1512 - Sonnenblumenöl, Safloröl und Baumwollsaamenöl sowie deren Fraktionen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

299 Siehe oben.

300 EZV (2012): 1512.11 - Sonnenblumenöl roh / 1512.19 - Sonnenblumenöl auch raffiniert. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

301 Suisse Garantie deckt die Anforderungen des ÖLN Standards und prüft darüber hinaus noch weitere Anforderungen.

302 Schätzung von Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014 / Vermerkt: Davon Bio Knospe: 2'800 t.

303 Schätzung von Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014.

304 Berechnung: 98% von Gesamtsinlandsproduktion. Quelle: SGPV (2014): Weshalb Getreide in der Schweiz produzieren. [http://www.sgpv.ch/fspc/_files/formatted/Flyer_weshalb_Getreide_d_.pdf, 31.10.2014]

305 EZV (2012): ZNr. 1512 - Sonnenblumenöl, Safloröl und Baumwollsaamenöl sowie deren Fraktionen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

306 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012: Zwischen SwissOlio und dem Schweiz. Getreideproduzentenverband (SGPV) gibt es eine Rahmenvereinbarung, die eine Zielmenge von 18'000 t Sonnenblumenkerne vorsah.

308 SwissOlio (2013): Jahresbericht 2012

309 SGPV (2014): Weshalb Getreide in der Schweiz produzieren. [http://www.sgpv.ch/fspc/_files/formatted/Flyer_weshalb_Getreide_d_.pdf, 31.10.2014]

310 Suisse Garantie (2014): Schonende Produktion. [http://www.suisse-garantie.ch/de/das-bringt-suisse-garantie/schonende-produktion.html; 31.10.2014]

310 Schätzung von Bio Suisse (2012). Persönliches Interview, geführt von engageability, 15.07.2014



1. Marktanalyse

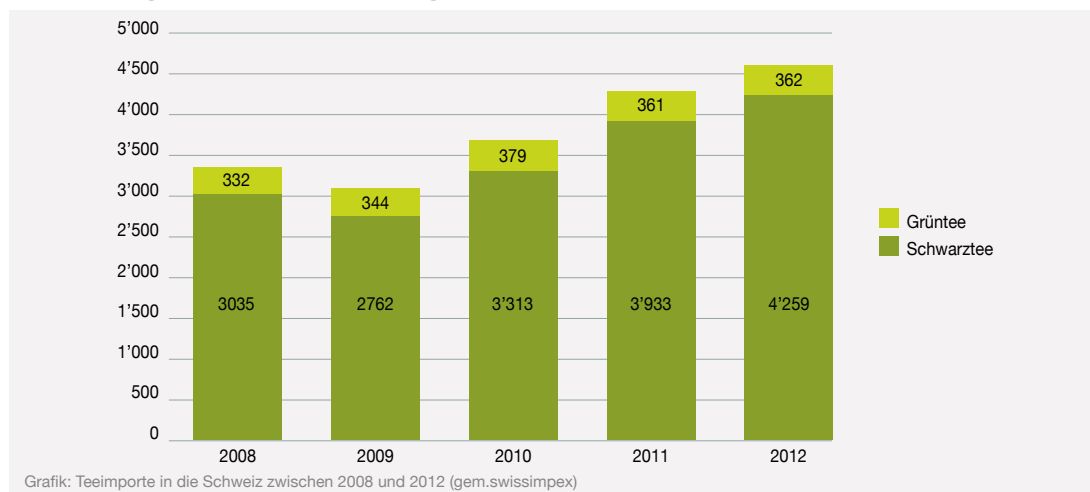
Weltweite und Schweizer Produktion, sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Produzierte Mengen 2011 weltweit ³¹¹	4'668'466 t
Produzierte Mengen Eistee ³¹²	ca. 27 Milliarden Liter (2008)
Konsumierte Mengen weltweit 2010 ³¹³	4 Mio. t
Verwendung von Tee ³¹⁴	35% Heisses Getränk (Teebeutel und lose Blätter) 65% Eistee
Inlandproduktion 2012	Bis auf eine kleine Teeplantage mit 1000 Teebüschen auf dem Monte Verita im Tessin (ca. 4 kg Tee) wird in der Schweiz kein Tee produziert.
Geschätzter Konsum Tee 2011 ³¹⁵	5'635 t
Pro-Kopf-Konsum Tee 2011 ³¹⁶	0.7 kg
Pro-Kopf- Konsum Eistee 2011 ³¹⁷	28.5 l Eistee

Importierte und exportierte Mengen Tee - 2012³¹⁸

	Schwarztee ³¹⁹	Grüntee ³²⁰	Total Tee (Schwarztee und Grüntee ohne Essenzen)	Auszüge, Essenzen und Konzentrate aus Tee (Total) ³²¹
Importierte Mengen - TOTAL	4'259 t (92%)	362 t (8%)	4'622 t	1'752 t
Exportierte Mengen - TOTAL	2'746 t (97%)	84 t (3%)	2'830 t	21'340 t
Geschätzte Menge importierter und exportierter Tee in verarbeiteten Produkten	Eistee läuft unter der Zolltarifnummer 2202. Dies beinhaltet Wasser, einschliesslich Mineralwasser und mit Kohlensäure versetztes Wasser, mit Zusatz von Zucker oder anderen Süsstoffen oder aromatisiert, etc. Wieviel davon Eistee ist, ist aus der Zollstatistik nicht ersichtlich.			

Entwicklung der importierten Mengen Tee zwischen 2008 und 2012



Die wichtigsten Herkunftsländer für die Schweiz³²²

Herkunftsland	Grün- und Schwarztee	Auszüge, Essenzen und Konzentrate aus Tee und Mate
Vereinigtes Königreich - UK	1'710 t (37%)	
Kenia	770 t (16.7%)	
Deutschland	575 t (12.4%)	1'266 t (72%)
Indien	244 t (5.3%)	
Spanien		189 t (11%)
USA		130 t (7%)
Total	4'622 t	1'752 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Teemarkt

Importierte Menge Tee 2012: 4'623 t



Quellen: FAO, AC Nielsen Studie 2007, Bina AG

Weitere wichtige Akteure

- Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS)

2. Nachhaltigkeitsstandards für Tee³²³

Nachhaltigkeitsstandards:³²⁴

- Rainforest Alliance
- Fairtrade / Max Havelaar
- UTZ Certified
- The Ethical Tea Partnership

3. Relevanzanalyse für Tee: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Grün- und Schwarztee <ul style="list-style-type: none"> • UK (37%, inkl. China) • Kenia (16.7%) • Deutschland (12.4%) • Indien (5.3%) 	Anbau: <ul style="list-style-type: none"> • Landnutzungsänderungen und Diversitätsverluste (Abholzung Wälder) bei der Anlegung neuer Plantagen • Pestizidemissionen durch den Düngereintrag • Stickstoffemissionen (Nitrat in Gewässer, Ammoniak in die Luft) durch den Düngereintrag • Wasserverbrauch für die Bewässerung besonders in China • Benutzung von fossilen Ressourcen Nutzung/Entsorgung (bis 30% der Gesamtumweltbelastung): <ul style="list-style-type: none"> • Energieverbrauch der Nutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderarbeit insbesondere in Kenia • Schlechte Arbeitsbedingungen für die einheimischen Teeplücker 	

311 FAO (2013)

312 NZZ Folio (2009)

313 FAO (2012)

314 Max Havelaar (2012). Persönliches Interview, geführt von engagement, 16.07.2014

315 Schweizerischer Bauernverband - Agristat (2013): Nahrungsmittelbilanz 2012 (Geschätzte mittlere ortsanwesende Bevölkerung der Schweiz 2011: 8'050'00)

316 Schweizerischer Bauernverband - Agristat (2013): Nahrungsmittelbilanz 2012

317 Forschungsinstitut Canadean (2011) Medienmitteilung

318 Gemäss Eidg. Zollverwaltung EZV, swissimpex

319 EZV (2012): ZNr. 0902.30 - Tee, schwarz [fermentiert] und teilweise fermentierter Tee, auch aromatisiert, in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von \leq 3 kg + ZNr. 0902.40 - Tee, schwarz [fermentiert] und teilweise fermentierter Tee, auch aromatisiert, in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von $>$ 3 kg. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

320 EZV (2012): ZNr. 0902.10 - Tee, grün [unfermentiert], in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von \leq 3 kg + ZNr. 0902.20 - Tee, grün [unfermentiert], in unmittelbaren Umschliessungen

mit einem Inhalt von $>$ 3 kg. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

321 EZV (2012): ZNr. 2102.20 - Auszüge, Essenzen und Konzentrate aus Tee. [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014]

322 EZV (2012): ZNr. 0902.10 - Tee, grün [unfermentiert], in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von \leq 3 kg + ZNr. 0902.20 - Tee, grün [unfermentiert], in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von $>$ 3 kg. + ZNr. 0902.30 - Tee, schwarz [fermentiert] und teilweise fermentierter Tee, auch aromatisiert, in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von \leq 3 kg + ZNr. 0902.40 - Tee, schwarz [fermentiert] und teilweise fermentierter Tee, auch aromatisiert, in unmittelbaren Umschliessungen mit einem Inhalt von $>$ 3 kg [<https://www.swiss-impex.admin.ch>, 31.10.2014] Es wird angenommen, dass vor allem Teebeutel aus UK eingeführt werden. Um das genaue Herkunftsland der Teeblätter in den Beuteln zu erfahren, bedürfte es ausgedehnter Recherchen.

323 Anmerkung: Nach Gesprächen mit Akteuren wurde entschieden, keine vollständige Nachhaltigkeitsstandardanalyse für Tee durchzuführen. Zur Vollständigkeit beinhaltet dieses Kapitel eine kurze Übersicht.

324 Bina AG (2013): Geschäftsbericht 2012 (Einheiten nicht genauer definiert) / Unilever (2013)



Torf

1. Marktanalyse

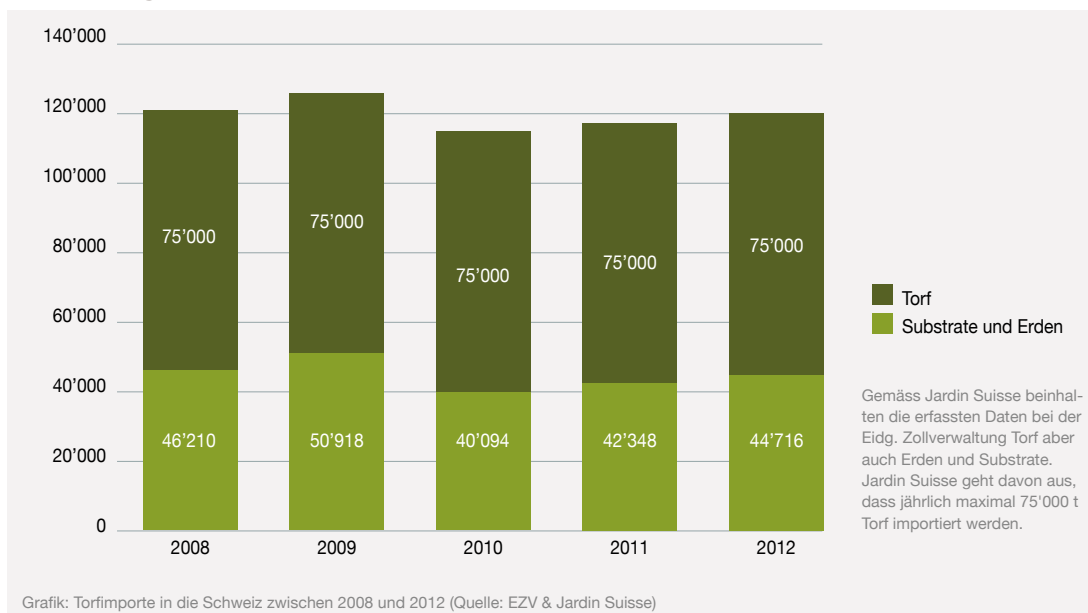
Weltweite und Schweizer Produktion, sowie Verwendung und geschätzter Konsum in der Schweiz

Geschätzte Torfproduktion weltweit 2012	25.5 Mio. t ³²⁵
Geschätzter Torfkonsum im Gartenbau weltweit 1999	40 Mio. m ³ ³²⁶
Verwendung	Professioneller Garten-, Zierpflanzen-, Gemüse und Früchteanbau Hobbygartenbau Tierhaltung und Reitsport Brennstoff Industrie (Aktivkohle)
Geschätzter Konsum von Torf 2012 in der Schweiz ³²⁷	ca. 115'000 – 150'000 t Torf
Inlandproduktion	Seit 1987 ist der Torfabbau in der Schweiz verboten. Ausnahme: Sonnenhof in Boswil (2013: ca. 800 m ³) ³²⁸

Importierte und exportierte Mengen Torf - 2012

Importierte Mengen von Torf, Substraten und Erden in die Schweiz ³²⁹	119'716 t
Importierte Mengen Torf in verarbeiteten Produkten zusammen mit Pflanzen ³³⁰	2012 wurden ca. 140'000 t Ballenpflanzen in die Schweiz importiert (ca. 40% aus Deutschland, 25% aus Holland und 17% aus Italien) ³³¹ . Der Torfanteil bei diesen Pflanzen beträgt geschätzt ca. 45'000t (=140'000 t abzüglich Rollrasen, Baumschulpflanzen, Pflanzen- und Topfgewicht) ³³²
Exportierte Mengen ³³³	322 t

Entwicklung der Importe von Torf, Substrate und Erden zwischen 2008 und 2012

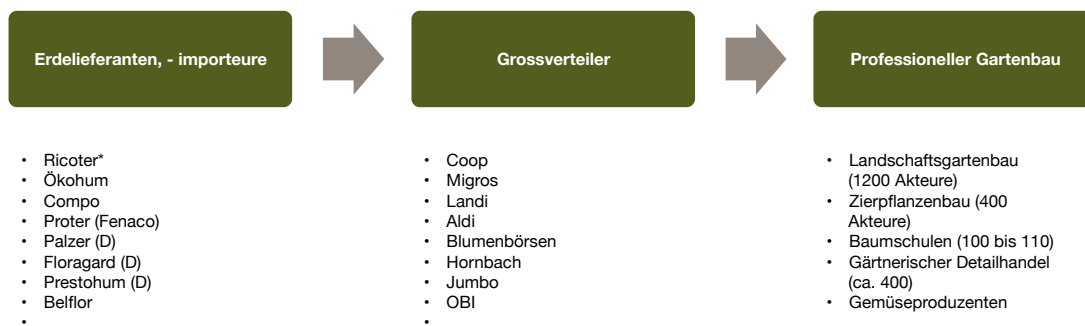


Die wichtigsten Herkunftsländer für die Schweiz³³⁴

Herkunftsland	Import in t
Deutschland	98'453 t ³³⁵ (82%)
Holland	8'472 t (7%)
Litauen	4'752 t (4%)
Lettland	2'039 t (2%)
Total	119'716 t

Die wichtigsten Schweizer Akteure im Torfmarkt

Importierte Menge Torf 2012: ca. 75'000 t (Direktimport) und ca. 45'000 t mit importierten Topfpflanzen



Quellen: JardinSuisse, ProNatura

* 150'000 t torffreie Blumenerde

Weitere wichtige Akteure

- Jardin Suisse
- Verband schweizerischer Gemüseproduzenten (VSGP)
- Bauernverband
- Schweizer Obstverband

2. Nachhaltigkeitsziele von Unternehmen³³⁶

Ziele von einzelnen Unternehmen

- Coop: Bis 2013: alle Eigenmarken torffrei
- Coop & Migros: Bis 2016 soll der Torfanteil im gesamten Erden-Sortiment radikal gesenkt und gesamthaft maximal noch 5% am Gesamtvolumen betragen. Torf wird dann nur noch in wenigen Spezialprodukten enthalten sein, für welche es heute noch keine gleichwertigen Alternativen gibt.
- UK: In England soll zum Beispiel im Hobby-Gartenbau bis 2020 und im professionellen Gartenbau bis 2030 auf Torf verzichtet werden.

3. Relevanzanalyse für Torf: wichtigste Wirkungen in den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und marktspezifisch)

Herkunft	Dimension Umwelt	Dimension Sozial	Dimension Markt
Torf, Substrate und Erden <ul style="list-style-type: none"> • Deutschland (82%) • Holland (7%) • Litauen (4%) • Lettland (2%) 	Anbau: <ul style="list-style-type: none"> • Abbau von Torfressourcen und Torfoxidation in situ. • Zersetzung von Torf auf dem Boden während und nach dem ersten Jahr setzt Treibhausgase frei • Verdichtung und somit Änderung des Wasserhaushaltes in Böden Verarbeitung (ca. 11 % der Gesamtumweltbelastung): <ul style="list-style-type: none"> • Energieverbrauch – Torfverarbeitung (Emissionen von toxischen Substanzen und Metall) • Wasserverbrauch während der Verarbeitung von Torf ist der höchste Mengenverbrauch in der Torfproduktionskette. Transport (ca. 7% der Gesamtumweltbelastung): <ul style="list-style-type: none"> • Luftemissionen – Torfverteilung Zersetzung (bis 35% der Gesamtumweltbelastung)		<ul style="list-style-type: none"> • Limitiertes Rohstoffvolumen • Transparenz, Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit • Optimierungen bei der Verarbeitung und dem Transport

325 USGS (2012): Minerals Yearbook

326 International Mire Conservation Group and International Peat Society (2002): Wise Use of Mires and Peatlands [http://www.imcg.net/media/download_gallery/books/wump_wise_use_of_mires_and_peatlands_book.pdf; 30.07.2015]

327 Zusätzlich zu den im Handel befindlichen Erden mischen Gärtner Substrate aus eigenem Kompost und anderen Komponenten.

328 Bundesrat (2012): Torfausstiegskonzept. [https://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=47174; 31.10.2014]

329 EZV (2012): ZNr. 2703 - Torf. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]. Diese Zolldatei kann Torf, Erden wie auch Substrate beinhalten.

330 EZV (2012): ZNr. 0602 – Lebend Pflanzen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

331 EZV (2012): ZNr. 0602 – Lebend Pflanzen. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

332 Jardin Suisse (2013)

333 EZV (2012): ZNr. 2703 - Torf. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

334 EZV (2012): ZNr. 2703 - Torf. [https://www.swiss-impex.admin.ch, 31.10.2014]

335 Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Grossteil der aus Deutschland importierten Erden aus dem Baltikum kommen.

336 Nach Gesprächen mit Akteuren wurde entschieden, keine vollständige Nachhaltigkeitsstandardanalyse für Torf durchzuführen. Zur Vollständigkeit beinhaltet dieses Kapitel eine kurze Übersicht der Unternehmensziele.

Anhang II

Relevanzanalyse, Methodik und Bewertungsfragen

Die Gesamtrelevanz (G) eines Rohstoffes wird aufgrund von Kriterien der drei Dimensionen Umwelt (U), Soziales/Gesellschaft (S) und marktspezifische Kriterien (M), der konsumierten Menge (K) und dem möglichen Steigerungspotential Scaling-up (Sc) bewertet. Die Gesamtrelevanz ergibt sich nach folgender Formel: $G = (U + S + M) / 3 \times K \times Sc$.

U = Durchschnitt der bewerteten U-Kriterien; S = Durchschnitt S-Kriterien; M = Durchschnitt M-Kriterien.

Bei der Ermittlung der Gesamtrelevanz wurde Folgendes berücksichtigt:

- Die drei Dimensionen: Diese wurden anhand von 5 Umweltkriterien (U), 3 Sozial-/Gesellschaftskriterien (S) und 3 marktspezifischen Kriterien (M) bewertet. Jede Dimension wird gleichwertig gewichtet, sprich mit je einem Drittel. Jedes Kriterium wird mit einer Note von 1 bis 4 (lineare Skala) bewertet.
- Die in der Schweiz konsumierte Menge (K) in Tonnen/Jahr.
- Ein "Scaling-up-Faktor" (Sc): Dieser Faktor wird anhand vom bestehenden Marktanteil mit Standards ausgezeichneter Produkte auf dem Schweizer Markt und dem Potential zur Steigerung dieses Anteils geschätzt. Das Scaling-up-Potential fliesst als Faktor zwischen 0 und 0.9 (0 = kein Potential, 0.9 = grosses Potential) in die Bewertung ein und wird anhand der Marktanalyse und Analyse der Abdeckung der Standards (siehe Kap. 4.1 und 4.2) geschätzt. So nimmt dieser Faktor bei einem Rohstoff mit einem Standard-Abdeckungsgrad von 20% einen Wert von 0.7 (entspricht 70%) an.

Aus den drei Dimensionen wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

Tabelle 8: Kriterien, die in der Bewertung der Relevanz berücksichtigt werden

Kriterien	Analyse	Gewichtung
Dimension Umwelt (U)		1/3
Gesamtergebnis Ökobilanz	Ecological Scarcity 2006, Schätzung der Umweltbelastung des Rohstoffes anhand einer Lebenszyklusanalyse (LCA)	
Biodiversität	Beeinträchtigung der Biodiversität durch An-/Abbau des Rohstoffes	
Raubbau	Irreversible Zerstörung natürlicher Ressourcen (Fischbestände, Moorbestände, Waldbestände etc.)	
Bodenqualität	Minderung der Bodenqualität durch den An-/Abbau des Rohstoffes	
Tierwohl	Achtung der artspezifischen Bedürfnissen der Tiere	
Dimension Soziales (S)		
Gesundheit und Sicherheit	ILO Konvention Nr. 155 zu Arbeitssicherheit und -gesundheit ratifiziert; bekannte Probleme (Unfallrisiken, Arbeitsmaterial, -bedingungen, Aus- / Weiterbildung des Personals, Umgang mit toxischen Substanzen)	
ILO Kernkonventionen	Einhaltung der Grundprinzipien der 8 Kernkonventionen im Herkunftsland (beim Rohstoff)	
Landnutzungsrechte	Einhaltung der Rechte der indigenen Völker (oder anderer Minderheiten) im Herkunftsland (beim Rohstoff)	

Kriterien	Analyse	Gewichtung
Dimension Markt (M)		1/3
Ersetzbarkeit	Beschaffung des Rohstoffes mittel- und langfristig stabil	
Transparenz	Die Zulieferer der Produkthanbieter sind bekannt	
Optimierungspotential in der Wertschöpfungskette	Nebst dem Produktionsprozess gibt es weitere wichtige Hotspots in der Wertschöpfungskette	

Das Kriterium "Gesamtresultat Ökobilanz" mit der Einheit Umweltbelastungspunkte (UBP) setzt sich aus zehn Umweltwirkungen (sog. Midpointwirkungen wie beispielsweise der Klimawandel, die Ökotoxizität, die Eutrophierung, ...) zusammen. Alle anderen Kriterien der drei Dimensionen wurden durch die Beantwortung von Fragen bewertet.

Für alle Kriterien gilt, dass nicht belegbare Annahmen, Vermutungen und Schätzungen (aus persönlichen Erfahrungen) weniger stark gewichtet werden, als dies bei zitierten Quellen der Fall ist. Lassen sich zwischen den berücksichtigten Herkünften Unterschiede in Bezug auf Bedingungen, Mängel oder Ereignisse feststellen, wird ein Wertebereich (Min., Max.) angegeben. Dabei steht der Minimalwert für eine bessere, und der Maximalwert für eine schlechtere Bewertung. Sind keine Unterschiede feststellbar, weisen beide Positionen denselben Wert auf.

Sind keine Hinweise auf Beanstandungen zu einem Kriterium vorhanden, wird das entsprechende Kriterium mit 1 bewertet.

Die Bewertungsfragen und –methodik zu den Kriterien wurden wie folgt definiert:

Kriterium	Definition
Gesamtresultat der Ökobilanz	<p>Im Bericht vom BAFU (2011) zur "Gesamt-Umweltbelastung durch Konsum und Produktion der Schweiz" sind die Umweltbelastungen pro Gütergruppen (z.B. Landwirtschaftliche Güter, Nahrungsmittel, Textilien) in UBP/CHF Konsumausgaben angegeben. In der gleichen Studie wurden zudem Angaben zur Nachhaltigkeit des Schweizer Konsums gemacht. Die notwendige Belastungsreduktion wird zwischen 30 und 65% angegeben.</p> <p>Die LCA von Quantis ergibt pro Produkt eine Umweltbelastung in Form von UBP/kg. Durch Division mit dem Herstellungs-Marktpreis (CHF/kg) ergeben sich UBP/CHF Konsumausgaben. Diese Marktpreise werden der Aussenhandelsstatistik der Schweiz entnommen (https://www.swiss-impex.admin.ch/, Bezugsjahr 2012). Die dort ausgewiesenen Werte beziehen sich auf den fakturierten Preis der Ware franco Schweizer Grenze in CHF (= statistischer Wert). Darin enthalten sind Transport- und Versicherungskosten sowie sonstige Ausgaben bis zur inländischen Grenze gemäss c.i.f. (cost, insurance and freight) bei der Einfuhr bzw. f.o.b. (free on board) bei der Ausfuhr. Hingegen sind Rabatte, Skonti, sämtliche Zollabgaben, Steuern (z.B. Mehrwertsteuer) und übrige Abgaben nicht im statistischen Wert inbegriffen. Lautet die Rechnung auf eine ausländische Währung, werden die fakturierten Beträge zum Devisenverkaufskurs des Vortages umgerechnet.</p>
Gesamtresultat der Ökobilanz	<p>Bei in der Schweiz produzierten Rohstoffen wird mit dem Einkaufspreis ab Produktionsort (Ölfabrikation, Zuckerfabrik, Mühle) gerechnet. Damit können diese beiden Zahlen verglichen werden. Die Zuteilung von Punkten erfolgt in dieser Studie nach folgendem Prinzip:</p> <ul style="list-style-type: none"> • UBP/CHF Produkt < (35% von UBP/CHF Gütergruppe Schweiz) → 1 Punkt (ökolog. wenig belastend) • UBP/CHF Produkt = (35 bis 70% UBP/CHF Gütergruppe Schweiz) → 2 Punkte (ökolog. eher belastend) • UBP/CHF Produkt = (71 bis 150% UBP/CHF Gütergruppe Schweiz) → 3 Punkte (ökolog. belastend) • UBP/CHF Produkt > (150% UBP/CHF Gütergruppe Schweiz) → 4 Punkte (ökolog. stark belastend)

	Frage	Punktezuteilung
Biodiversität	<p>Kommt es durch den An-/Abbau des Rohstoffes zu einer Beeinträchtigung der Biodiversität?</p> <ul style="list-style-type: none"> durch den Vorstoss in bisher unberührte Ökosysteme (inkl. rückblickender Zeithorizont von ca. 20 Jahren)? durch Chemikalieneinsatz? durch die Tendenz zu Monokulturen / Bewirtschaftungsform / Anbau-, Fangmethode 	<p>Jede Beeinträchtigung eines Kriteriums der Biodiversität wird mit einem Punkt bewertet. Ausnahmen bilden Kausalzusammenhänge (z.B. Chemikalieneinsatz bei Monokulturen).</p> <p>Die Abholzung des Regenwaldes ergibt den Wert 4.</p>
Raubbau	<p>Findet eine irreversible Zerstörung natürlicher Ressourcen (Fischbestände, Moorbestände, Waldbestände etc.) statt?</p> <p>Hier liegt der Fokus beim Abbau von natürlich gewachsenen Rohstoffen. Die Zerstörung des Regenwaldes zur Landgewinnung mittels Abholzung fliesst ins Kriterium Biodiversität ein.</p>	<p>Irreversible Zerstörung gilt als wichtiges Kriterium und wird mit dem Wert 4 bewertet. Alternativlösungen werden entsprechend ihrer Wirkung bewertet.</p>
Bodenqualität	<p>Wird die Bodenqualität durch den An-/Abbau des Rohstoffes gemindert?</p> <ul style="list-style-type: none"> durch chemische oder physikalische Einwirkungen (Chemikalieneinsatz, Verdichtung, Versalzung, Erosion)? durch Monokulturen etc.? 	<p>Die Beeinträchtigung durch Monokulturen wird mit einem Punkt bewertet. Chemische oder physikalische Einwirkungen werden dem Ausmass entsprechend verrechnet.</p>
Tierwohl	<p>Wird den artspezifischen Bedürfnissen der Tiere Rechnung getragen (Fang- & Schlachtungsmethoden, Haltungsbedingungen [Haltungsziffer, Nahrung / Fütterung, Einsatz von Medikamenten / Impfstoffen], Transport etc.)?</p>	<p>Dieses Kriterium wird nur bewertet, wenn das Tier selbst der "Rohstoff" ist und nicht, wenn der Lebensraum der Tiere durch den Anbau von Rohstoffen beeinflusst wird. Dabei gibt es je einen Punkt für nicht zeitgemässe Haltungs- u. Fang-/Schlachtbedingungen. Der Einsatz von Medikamenten/Impfstoffen ergibt ebenfalls einen Punkt.</p>
Gesundheit und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> Sind Sicherheit & Gesundheit anerkannte Probleme im Herkunftsland (ILO Nr. 155 ratifiziert? Arbeitsmaterial, -bedingungen, Aus-/Weiterbildung des Personals, klimatische Bedingungen etc.)? Sind Sicherheit & Gesundheit für den Rohstoff anerkannte Probleme (Unfallrisiken, Arbeitsmaterial, -bedingungen, Aus- / Weiterbildung des Personals, Umgang mit toxischen Substanzen etc.)? 	<p>Verhältnis von Ländern, die die ILO Konvention Nr. 155 ratifiziert und jenen, die diese Konvention nicht ratifiziert haben. Z.B. haben 50% der Länder die Konvention nicht ratifiziert, ergeben sich zwei zusätzliche Punkte. Mängel in Bezug auf die Sicherheit und Gesundheit werden pauschal mit einem Punkt bewertet.</p>
ILO Kernkonventionen (Nr. 29, 87, 98, 100, 105, 111, 138, 182)	<ul style="list-style-type: none"> Stellt die Einhaltung der Grundprinzipien der Kernkonventionen im Herkunftsland ein anerkanntes Problem dar? Stellt die Einhaltung der Grundprinzipien der Kernkonventionen beim Rohstoff ein anerkanntes Problem dar? 	<p>Verstösse gegen die Grundprinzipien der ILO Kernkonventionen haben einen Punkt zur Folge. Kinderarbeit führt zu einer Bewertung mit 4 Punkten.</p>

	Frage	Punktezuteilung
Landnutzungsrechte	<ul style="list-style-type: none"> • Stellt die Einhaltung der Rechte der indigenen Völker (oder anderer Minderheiten) im Herkunftsland ein Problem dar? • Stellt die Einhaltung der Rechte der indigenen Völker (oder anderer Minderheiten) beim Rohstoff ein anerkanntes Problem dar (u.a. wie sind die Eigentumsverhältnisse [Grossgrundbesitzer, Kleinbetriebe etc.]) geregelt? 	Historisch bedingte Strukturen sowie aktuelle politische Bestrebungen, die die Rechte von Minderheiten nicht anerkennen, werden berücksichtigt. Die fehlende Ratifizierung der entsprechenden ILO Konventionen (107 und 169) hat ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Bewertung.
Ersetzbarkeit	Ist die Beschaffung des Rohstoffes mittel- und langfristig stabil (Beschaffungssicherheit: limitiertes Rohstoffvorkommen, Ersetzbarkeit; drohende Krisen im Herkunftsland, Wetter & Klima, Schädlingsvorkommen, die zu Ernteaussfällen führen können etc.)?	Liegen die Anbauflächen in verschiedenen (Klima-) Regionen der Erde, sinkt die Wahrscheinlichkeit für Totalausfälle der Ernte durch ökologische Ereignisse oder politische Konflikte. Auch die Anbaumethode wird bewertet. Z.B. gelten Monokulturen als wenig resistente Systeme, was sich negativ auf die Bewertung auswirkt. Je knapper die Verfügbarkeit des Rohstoffs ist, desto höher die Punktzahl.
Transparenz	Sind die Zulieferer der Produktanbieter identifiziert (ist Rückverfolgbarkeit [z.B. mittels Bedingungen für Rohstofflieferanten in den Beschaffungsrichtlinien] gegeben?)?	Sind die Zulieferer/Produzenten nicht öffentlich einsehbar, ergibt dies einen Punkt. Zudem werden fehlende Richtlinien/Bedingungen für einen fairen Anbau und Handel als negativ gewertet. Unterschiede zwischen den Konzernen/Initiativen/Labels werden mit einem Wertebereich angegeben.
Optimierungspotential in der Wertschöpfungskette	Gibt es neben dem Produktionsprozess weitere wichtige Prozesse in der Wertschöpfungskette, bei denen der Ressourcenverbrauch bei diesem Rohstoff deutlich gesenkt werden könnte?	Andere Prozessschritte mit relevanten ökologischen Einflüssen (ohne Nutzungsphase) werden anhand der Quantis-LCA-Zahlen bewertet. Der Anteil der Umweltbelastung an der Gesamtbelastung dient als Grösse zur Bewertung des Kriteriums <5%: 1 Punkt, 5% bis 15%: 2 Punkte, 16% bis 30%: 3 Punkte, >30%: 4 Punkte

Anhang III

Methode zur Bewertung von Nachhaltigkeitsstandards

Aufbau des Tools Qualitätscheck Nachhaltigkeitsstandards (QN)

Die Bewertungsmethodik des QN wurde in Deutschland in 11 Konsultationen mit 224 Teilnehmenden abgestimmt. Das Tool beurteilt einerseits die inhaltlichen Anforderungen von Standards (Niveau) und andererseits die Glaubwürdigkeit in der Umsetzung (System).

Das Niveau von Standards des Agrarbereichs wird mittels Bewertung von 7 Umweltthemen (Wasser, Boden etc.) und 6 Sozial- und Wirtschaftsthemen (Arbeitnehmerrechte & Arbeitsbedingungen, Menschenrechte & gesellschaftliches Engagement etc.) bewertet. Jedem Thema liegen unterschiedliche Kriterien zugrunde, die mit einem Wert zwischen 0 und 100 bewertet werden. So wird beispielsweise das Thema "Wasser" durch die Bewertung der Wasserkriterien "Wasserverbrauch", "Auswirkungen auf Wasserressourcen" und "Abwasser" bewertet und erhält einen Wert zwischen 0 (Minimum) und 100 (Maximum).

Die Punktzahl ergibt sich aus zwei Analyseschritten:

1. Ausprägung der Anforderung des Standards:

Beispiel: "Beinhaltet der Standard Anforderungen zum Wasserverbrauch?"

- a. Nein = 0 Punkte
- b. Wasserverbrauch einmalig messen = 40 Punkte
- c. Wasserverbrauch kontinuierlich messen = 60 Punkte
- d. Wasserverbrauch reduzieren/ Grenzwerte sind vorgeschrieben = 100 Punkte

2. Verbindlichkeit der jeweiligen Anforderung:

Wie verbindlich ist die Anforderung jedes einzelnen Kriteriums?

- a. sofort verbindlich 100%
- b. nicht sofort verbindlich 75%
- c. nie verbindlich (Empfehlung) 25%

Die Punkte der einzelnen Kriterien werden aggregiert und lassen so eine Aussage über die Leistungsfähigkeit des Standards in einzelnen Themenfeldern (z.B. Wasserverbrauch) zu. Der QN berücksichtigt für die Bewertung der Glaubwürdigkeit der Standards insgesamt 217 Kriterien.

Praxisbeispiel Kaffee zur Prüfung des QN

Anhand des Praxisbeispiels Kaffee wurde die Systematik des QN überprüft und allfällige Anpassungsnotwendigkeiten des Tools für den Einsatz identifiziert. Als erstes wurden die folgenden sechs Nachhaltigkeitsstandards für Kaffee, welche für die Schweiz relevant sind, durch den QN bewertet:

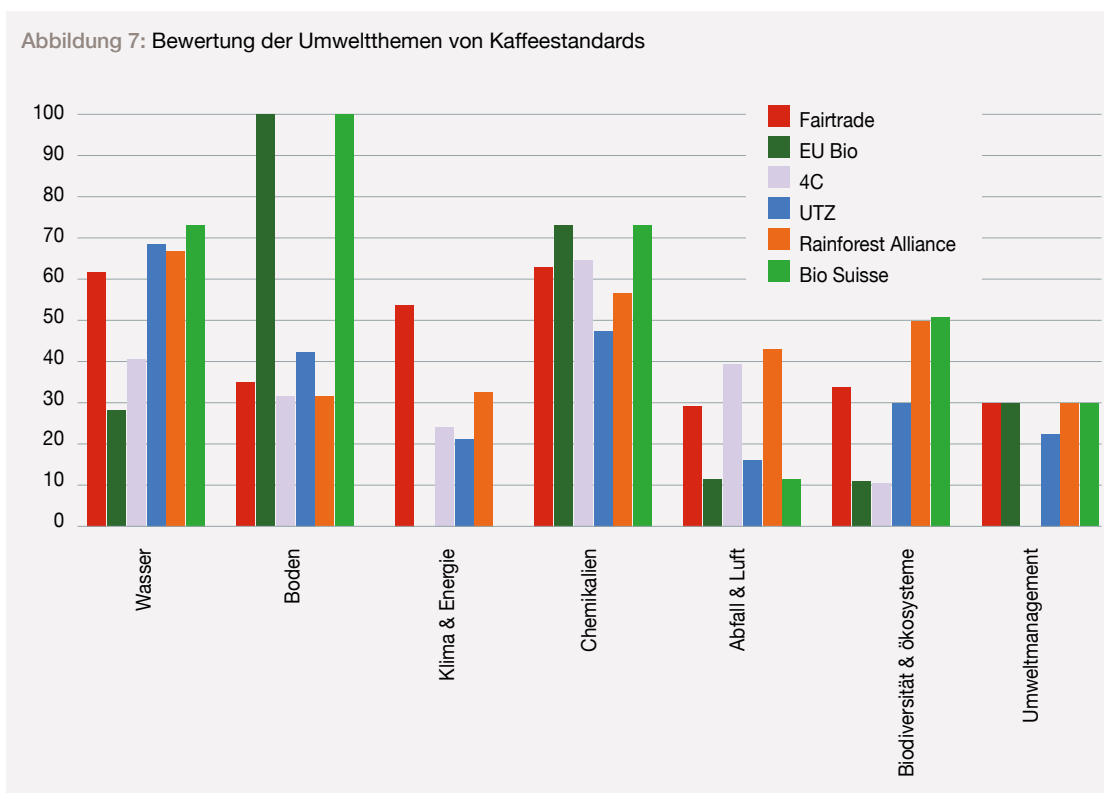
- Fairtrade
- EU Bio
- 4C
- UTZ Certified
- Rainforest Alliance
- Bio Suisse

Resultate des Praxisbeispiels Kaffee

a. Bewertung der Umwelt-Themen

Zur Bewertung der sieben Umweltthemen berücksichtigt der QN insgesamt 62 Umweltkriterien.

Die Abbildung 7 zeigt übersichtlich in welchen Umwelt-Themen die analysierten Standards eher stark oder eher schwach sind. So schneidet z.B. der EU Bio-Standard beim Thema Wasser am schlechtesten ab. Dies kommt daher, dass dieser Standard im Vergleich zu den anderen lediglich wenige Wasserkriterien abdeckt. Hingegen erfüllt EU Bio, wie auch Bio Suisse, alle Bodenkriterien. Dies führt dazu, dass diese beiden Standards die volle Punktzahl beim Thema Boden erhalten.

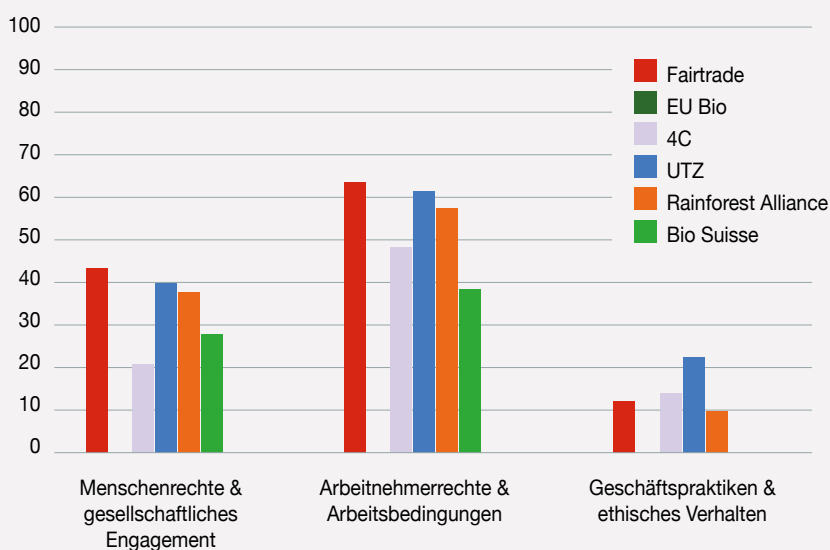


Kommentar zur Bewertung der Umwelt-Themen

Eine Schwäche des QN wird anhand der Bewertung des Themas Klima & Energie ersichtlich. Da der QN gewisse Bio Suisse-Vorgaben nicht berücksichtigt, erzielt Bio Suisse in den betroffenen Themenbereichen eine relativ tiefe Bewertung. So erzielt Bio Suisse beim Thema Klima & Energie a priori 0 Punkte (siehe Abbildung 7). Würde der QN hingegen die Bio Suisse-Vorgaben zur Treibhaus-Beheizung oder dem Flugtransport-Verbot bei der Bewertung des Themas Klima & Energie berücksichtigen, würde Bio Suisse bei diesem Thema bis zu 60 Punkte erzielen und damit die höchste Punktzahl im Vergleich zu den anderen berücksichtigten Standards.

b. Bewertung der Themen Soziales & Wirtschaft

Abbildung 8: Bewertung der Themen Soziales & Wirtschaft von Kaffeestandards



Zur Bewertung der sechs Themen zu "Soziales & Wirtschaft" bewertet der QN insgesamt 60 gewichtete Sozial- und Wirtschaftskriterien.

Aus Abbildung 8 wird ersichtlich, dass EU Bio keine Punkte bei den Themen Soziales & Wirtschaft erzielt. Dies kommt daher, dass EU Bio keine Vorgaben zu diesen Themen macht. Wirtschaftliche Aspekte wie Diversifikation, Produktivität oder kontinuierliche Entwicklung werden unter Geschäftspraktiken einbezogen. Die beurteilten Standards weisen nur wenige wirtschaftliche Kriterien auf. Beispielsweise machen zur Produktivität nur UTZ und 4C eine Aussage.

Der QN beurteilt die Standards anhand von zehn wirtschaftlichen Kriterien. Das sind rund 50 Kriterien weniger als in den Bereichen Umwelt und Soziales. Dieses Verhältnis widerspiegelt die Realität bei den Standardkriterien. Auch die untersuchten Kaffeestandards legen das Hauptgewicht auf ökologische und soziale Kriterien.

Kommentar zur Bewertung der Themen Soziales & Wirtschaft

Bio Suisse erzielt bei der Bewertung des Themas Geschäftspraktiken & ethisches Verhalten keine Punkte (siehe Abbildung 8). Dies beruht darauf, dass der QN den Bio Suisse-Code of Conduct nicht berücksichtigt, welcher Fairness entlang der Wertschöpfungskette fördert. Bio Suisse würde aber bei diesem Thema punkten, wenn der QN diesen Code of Conduct bei der Bewertung von Bio Suisse berücksichtigen würde.

c. Bewertung der Glaubwürdigkeit

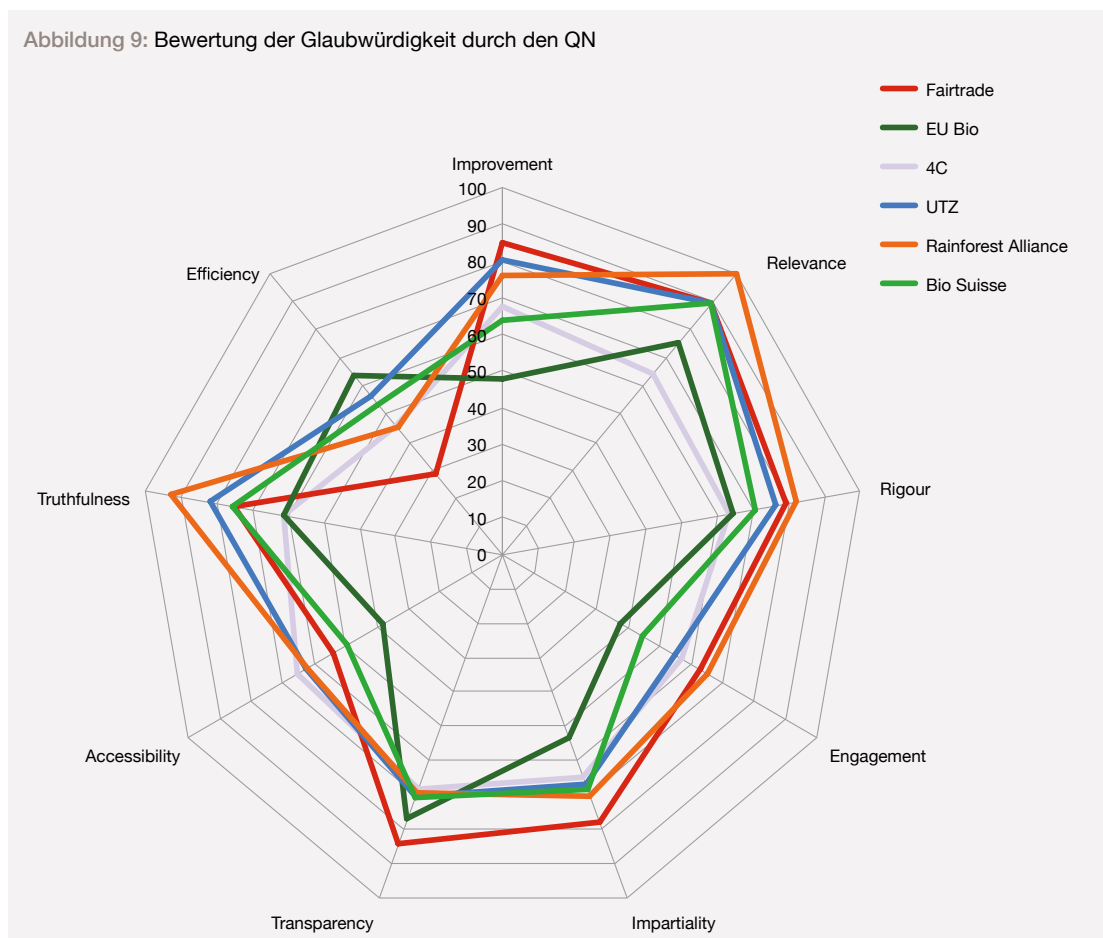
Die Glaubwürdigkeit der Standards wird beim QN durch die Bewertung von neun Themen und 217 Kriterien bewertet.

Gesamthaft schliessen Fairtrade, Rainforest Alliance und UTZ Certified ähnlich gut ab. Im Vergleich dazu schliessen EU Bio und 4C schlechter ab.

Kommentar zur Bewertung der Glaubwürdigkeit

Bei rund 40% der 217 Kriterien können keine schriftlichen Dokumente beigezogen werden. Die Bewertung basiert in diesen Fällen auf den Erfahrungen oder den Annahmen des Experten sowie auf mündlicher Auskunft des Personals der Standardorganisation. Dies sollte bei der Interpretation der Resultate berücksichtigt werden.

Abbildung 9: Bewertung der Glaubwürdigkeit durch den QN



Erkenntnisse aus dem Praxisbeispiel Kaffee

Durch das Praxisbeispiel zeigte sich, dass für die Nutzung des QN einige Anpassungen und Vereinfachungen vorzunehmen sind:

- Die Bewertung der Glaubwürdigkeit ist mit 217 Kriterien sehr aufwändig. Zudem basiert diese Bewertung teilweise auf Annahmen der bewertenden Experten oder auf der persönlichen Auskunft von Angestellten der Standardorganisationen, ohne dass diesen Informationen schriftliche Belege zugrunde liegen. Hier müsste das Bewertungstool vereinfacht werden.
- Das QN gewichtet alle sozialen Themen gleich stark. Doch liegen diesen Gewichtungen keine gefestigten Grundlagen zugrunde. Für einen allfälligen Einsatz des QN ist es wünschenswert, dass die Gewichtungen auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen basieren würden. Ähnlich verhält es sich bei der Bewertung der einzelnen Umweltthemen. Diese werden zwar unterschiedlich gewichtet, doch sind bei den einzelnen Gewichtungen a priori keine wissenschaftlichen Grundlagen ersichtlich.
- Durch die QN-Analyse wird ersichtlich bei welchen Themen (Wasser, Boden, Chemikalien etc.) in relevanten Bereichen (Glaubwürdigkeit, Umwelt, Soziales, etc.) die Anforderungen der Standards eher tief resp. hoch sind.

Anhang IV

Involvierte Akteure

Interviewpartner bei Marktanalyse

Rohstoff	Organisation
Kakao	Chocosuisse
Torf	JardinSuisse
Kaffee	Nestlé CH
Soja	Soja Netzwerk Schweiz
Palmöl, Rapsöl, Sonnenblumenöl	SwissOlio / Florin AG
Baumwolle	Textilverband Schweiz
Fisch	WWF (Seafood Group)

Interviewpartner bei Nachhaltigkeitsstandard-Analyse

Rohstoff	Organisation
Alle	Bio Suisse, Coop, Migros
Kakao	Chocosuisse
Weizen	Fenaco
Baumwolle, Kaffee, Kakao, Zucker	Max Havelaar
Baumwolle	Textilverband Schweiz
Palmöl, Fisch	WWF

Akteure, die Stellungnahme einreichen

Chocosuisse	scienceindustries
Coop	Schweizer Bauernverband
Fenaco	SwissOlio / Florin AG
Fial	Swiss Retail Federation (SRF)
FRC	Swiss Textiles
Migros-Genossenschafts-Bund	

Anhang V

Stellungnahmen

Zusammenfassung der wichtigsten Stellungnahmen und entsprechende Bearbeitung im Bericht

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
1	Änderung des Titels	Vorschlag: "Grundlagenbericht zu Agrar-Rohstoffen" Der Bericht handelt von Agrar-Rohstoffen.	Titel wurde angepasst: "Analyse zu in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffe" Begründung: Titel macht deutlicher, dass es sich um eine Auswahl analysierter Rohstoffe handelt. Der Begriff Agrarrohstoffe wurde nicht übernommen, da nicht alle Rohstoffe Agrarrohstoffe sind (Fisch, Torf).
2	Politische Einbettung der Grundlagenarbeiten	Die politische Legitimation für die Studie des BAFU wird in Frage gestellt. Die Diskussion zum Aktionsplan Grüne Wirtschaft und zum indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft» ist noch nicht abgeschlossen. Sämtliche Aktivitäten in diesem Bereich werden daher als verfrüht erachtet.	Präzisierung der Legitimierung der Grundlagenarbeiten im Vorwort und im Kapitel 1, Seite 4: Die Legitimierung beruht auf dem Aktionsplan Grüne Wirtschaft (Massnahme 8: Freiwillige Vereinbarungen mit der Wirtschaft im Bereich Produkte).
3	Freiwillige Massnahmen - Rolle des Bundes	Freiwillige Massnahmen stehen im Vordergrund. Es wird aber bezweifelt, dass solche freiwilligen Massnahmen unter der Federführung des Bundes/BAFU ergriffen werden sollen. Die Schweizer Wirtschaft hat bereits viele freiwillige Massnahmen zur Schonung der natürlichen Ressourcen ergriffen und verhält sich vorbildlich im Umgang mit Ressourcen.	Präzisierung der Rolle des Bundes im Kapitel 1, Seite 4: In enger Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und unter Berücksichtigung bestehender Verbesserungsprozesse, welche bereits von einigen Unternehmen und Organisationen initiiert wurden, sollen freiwillige Massnahmen umgesetzt werden, welche die Senkung des Ressourcenverbrauchs bei Rohstoffen mit erheblicher Umweltwirkung konkretisieren. Mit freiwilligen Massnahmen sind Initiativen einzelner Unternehmen oder Zielvereinbarungen mehrerer Akteure gemeint. Die Rolle des Bundes ist dabei begleitend, unterstützend und zielt auf eine breite Wirkung ab.
4	Zu starker Fokus auf Ökologie	Im Sinne einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbetrachtung, sollte das 3-Säulen Prinzip der Nachhaltigkeit angemessen berücksichtigt werden. Derzeit starker Fokus auf ökologische Aspekte.	Präzisierung im Vorwort und Kapitel 2, Seite 5: Bei der Ermittlung der Relevanz stehen die ökologischen Kriterien im Zentrum. Andere Dimensionen (soziale, marktspezifische) werden aufgrund deren Bedeutung und auf Anregung einiger Akteure in der Analyse ebenfalls berücksichtigt.
5	Gewichtung der Kriterien für die Relevanzanalyse	Die Auswahl der Kriterien für die Relevanzanalyse und die Gewichtung ist zu stark auf die rein ökologischen Aspekte fokussiert. Soziale und wirtschaftliche Kriterien werden nicht gleichberechtigt behandelt, wobei dies zu einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbetrachtung gehören würde.	Anpassung der Gewichtung in der Relevanzanalyse in Kapitel 4.3, Seite 18, 21. Bei der Relevanzanalyse wurde neu auf eine Gewichtung der einzelnen analysierten Elemente verzichtet, bzw. die Gewichtung bei allen Kriterien gleichgesetzt (1).

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
6	Fokus sollte nur auf Ökologie begrenzt werden	Eine Gesamtbetrachtung über alle drei Dimensionen wäre in der Sache zwar sinnvoll, ginge aber weit über die Thematik Grüne Wirtschaft hinaus.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Im Zentrum der Relevanzanalyse stehen die ökologischen Kriterien, wobei andere Dimensionen (soziale, marktspezifische) nicht ausgeschlossen werden. Während den Gesprächen mit diversen Stakeholdern wurde die Bedeutung von sozialen Aspekten oft erwähnt und daher bei der Ermittlung der Relevanz der Rohstoffe mitberücksichtigt.
7	Auswahl der Rohstoffe	Bei der Analyse der Rohstoffe hätten weitere Rohstoffe berücksichtigt werden sollen. Der Grund für diese Art der Prioritätensetzung ist nicht nachvollziehbar.	Präzisierung im Vorwort und in Kapitel 3, Seite 6, 7: Die Auswahl der zu analysierenden Rohstoffe basiert auf den Erfahrungen von bestehenden internationalen Initiativen (IDH, WWF) sowie auf den Einschätzungen von involvierten Stakeholdern. Die Auswahl dieser Rohstoffe erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dieser Ansatz wurde gewählt, um sich mit vertretbarem Aufwand auf eine begrenzte Anzahl von Rohstoffen zu konzentrieren. Es wurden auch Rohstoffe gewählt, für welche etablierte Nachhaltigkeitsstandards, beziehungsweise deren Kriterien, durch bestehende Bestrebungen erfüllt werden. Weitere Produkte, wie beispielsweise metallische Rohstoffe oder Früchte und Gemüse, könnten zu einem späteren Zeitpunkt analysiert werden.
8	Fehlende relevante Rohstoffe	Holz und Papierfasern sollten, wenn ressourcentechnisch umsetzbar, ebenfalls analysiert und im Bericht integriert werden.	Präzisierung im Kapitel 3, Seite 6, 7: Es ist nicht ausgeschlossen, dass weitere Rohstoffe zu einem späteren Zeitpunkt analysiert werden. Zurzeit erachtet das BAFU die Umsetzung der EU-Holzverordnung (EUTR) analog Schweizer Regelung als angemessene Massnahme für Holz und Holzzeugnisse.
		Es ist unklar, weshalb Reis nicht weiter als relevant betrachtet wurde.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Reis ist ein "Grenzfall", da er knapp nicht zu den relevantesten Rohstoffen zählt.

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
9	Folgende Rohstoffe nicht relevant	Streichen von Kakao in der Auflistung	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Aufgrund der Rückmeldungen zu Kakao wurden zusätzliche Abklärungen zu diesem Rohstoff durchgeführt. Diese Untersuchungen weisen darauf hin, dass bei Kakao neben den sozialen Herausforderungen ein ökologischer Handlungsbedarf besteht; so bestätigen das Kakaobarometer 2012/2015 wie auch Greenpeace neben den sozialen Herausforderungen den ökologischen Handlungsbedarf: z.B. Behebung der Folgen der Produktionspraktiken der letzten 30 Jahre, Einführung von ökologischer Produktionspraxis zur Schonung der Bodenqualität und der Biodiversität, sowie Vermeidung der Entwaldung.
		Weitere Abklärungen zuerst vornehmen, bevor Rohrzucker als relevanter Rohstoff aufgelistet wird.	Änderung im Bericht im Kapitel 4.1, Seite 11 und Kapitel 5, Seite 24: Begründung: Rohrzucker wird momentan nicht als einer der relevantesten Rohstoffe für die weiteren Schritte erachtet. Weitere Datenerhebungen könnten zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.
10	Import von Rohstoffen in verarbeiteten Produkten	Zum Teil gibt es noch grosse Lücken (keine Zahlen) bzgl. dem Import von Rohstoffen in verarbeiteten Produkten	Ergänzung im Bericht im Kapitel 4.1, Seite 8, 11: Rohstoffe in importierten, verarbeiteten Produkten sind nicht Gegenstand der Marktanalyse. Diese Rohstoffmengen können bei Palmöl, Soja, Kakao und Rohrzucker gemäss Einschätzung von konsultierten Akteuren bedeutend sein. Daher wurden für diese Rohstoffe erste Abschätzungen der Rohstoffmengen, welche als Bestandteil von verarbeiteten Produkten importiert werden, vorgenommen. Diese Abschätzungen sollen in einem nächsten Schritt validiert werden und sollen bei weiteren Gesprächen als Diskussionsgrundlage dienen.
11	Auswahl der Standards	Es stellt sich generell die Frage, inwieweit sich hinsichtlich der Nachhaltigkeit eine Fokussierung auf Biobaumwolle und Biobaumwollstandards überhaupt rechtfertigen lässt. Es ist nicht ersichtlich wie die Prioritätensetzung für die Wahl von Baumwolle und die Fokussierung auf Biobaumwolle erfolgte.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: In den Grundlagen werden nicht nur Bio-Standards berücksichtigt. Bei der Analyse wurden Standards berücksichtigt, die im Schweizer Markt bereits verbreitet Anwendung finden und unter anderem ökologische Anforderungen stellen wie zum Beispiel für Baumwolltextilien: GOTS, Max Havelaar, Better Cotton Initiative (siehe Anhang I, Kapitel Baumwolltextilien).
		Die Studie fokussiert zu einseitig auf ökologische Aspekte: soziale, wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Überlegungen (wie die wirtschaftliche Tragbarkeit oder die Versorgungssicherheit) werden zu wenig berücksichtigt. Zudem sollen Standards auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und Technologien (z.B. Biotechnologie) oder Prozesse nicht aus rein ideologischen Gründen oder Marketing-Überlegungen ausschliessen.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Bei der Analyse wurden Standards berücksichtigt, die im Schweizer Markt bereits verbreitet Anwendung finden und ökologische Anforderungen stellen. Es wurde ein breites Spektrum von Standards berücksichtigt, ohne diese zu bewerten. Im Fokus des Aktionsplans stehen freiwillige Massnahmen, die sich auf wirksame Kriterien stützen. Die Erfüllung dieser Kriterien kann beispielsweise mit etablierten Nachhaltigkeitsstandards oder andere zielführende Initiativen nachgewiesen werden. Ausschlaggebend sind die Kriterien; Standards dienen dem vereinfachten Nachweis. Siehe auch Stellungnahmen Nr. 13 und 15.

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
11	Auswahl der Standards	Wenn man auf Standards fokussieren will, gilt es zumindest, einen Schweizer Alleingang – der zu nicht-tarifären Handelshemmnissen führen und die Unternehmen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen würde – zu verhindern. Deshalb dürften ausschliesslich bereits bestehende und international anerkannte Standards (z.B. ISO Zertifizierung) berücksichtigt werden, die zudem mit den wichtigen Handelspartnern der Schweiz abgestimmt sein müssten.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Im Fokus stehen freiwillige Massnahmen, die sich auf wirksame Kriterien stützen. Die Erfüllung dieser Kriterien kann beispielsweise mit etablierten Nachhaltigkeitsstandards oder mit anderen zielführenden Massnahmen erfolgen. Siehe auch Stellungnahme Nr. 15.
		Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeits-Standards z.T. schwierig: Suisse Garantie wird als Nachhaltigkeits-Standard berücksichtigt, allg. tiefe Bewertung des Themas Klima & Energie durch QN	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Bei der Analyse wurden Standards berücksichtigt, die im Schweizer Markt bereits verbreitet Anwendung finden und ökologische Anforderungen stellen. Es wurde ein breites Spektrum von Standards berücksichtigt, ohne diese zu bewerten. Siehe Stellungnahme Nr. 15.
12	Bewertung der Standards	Nous estimons qu'il aurait été intéressant de pondérer ces standards en fonction de la rigueur du cahier des charges ou de l'existence ou non de contrôles indépendants, dans le cadre de l'analyse ayant trait à la «Marktabdeckung der wichtigsten Nachhaltigkeitsstandards».	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Siehe Stellungnahmen Nr. 11 und 15.
13	Wirkungen der Standards	Für zumindest einen Teil der erfassten Agrarrohstoffe gibt es erst wenige Assessments über die Wirkung von Nachhaltigkeitslabels. Man kann deshalb nicht generell sagen, dass diese als wichtiger Hebel für die Verbesserung der ökologischen, sozialen oder ökonomischen Produktionsbedingungen von Rohstoffen wirken.	Ergänzung im Vorwort und im Kapitel 4.2, Seite 12. Es gibt noch wenige Studien über die Wirkungen von Nachhaltigkeitsstandards, doch belegen einige Studien* und Impact Assessments der Standardorganisationen folgendes: Nachhaltigkeitsstandards verbieten die Umwandlung von Wäldern und anderen wertvollen Ökosystemen zu Landwirtschaftszwecken. Zudem schreiben sie Massnahmen zum Schutz von Böden und Gewässern vor und verlangen die Respektierung von traditionellen Land- und Arbeitnehmerrechten. Da die Organisationen auch ein Training in ökologischen Praktiken erhalten, wirkt dies in den meisten Fällen auch positiv auf die angewendeten Landwirtschaftspraktiken. * z.B. MSC 2014 veröffentlichte Impacts Report, COSA-Studie, Assessment WWF Baumwolle
14	Kosten-Nutzen der Standards	Bei der generellen Fokussierung auf Standards ist zu beachten, dass der Erwerb von anerkannten Standardzertifikaten für die Unternehmen oft mit grossen Kosten für die obligatorischen Audits oder Expertisen verbunden ist.	Keine Ergänzung/Änderung im Bericht. Begründung: Standards sind ein einfaches und anerkanntes Instrument, um den Nachweis über die Erfüllung ökologischer Kriterien beim An- und Abbau von Rohstoffen oder bei der Herstellung von Produkten zu erbringen (auch für KMU's). Das Thema zu den Kosten und Nutzen der Standards soll im Laufe der weiteren Gespräche besprochen werden.
		Das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Wirkungseffizienz der Standards und Kriterien müssten weitgehend analysiert werden. Dazu müssen die Folgen eines Standards für die Produktion und den Schweizer Markt sowie die Konsequenzen für die Konsumenten vorgängig abgeschätzt werden.	

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
15	Berücksichtigung von weiteren Initiativen, nicht nur die Standards	Die Berücksichtigung von Standards darf nicht dazu führen, dass anderweitige freiwillige Massnahmen der Wirtschaft unberücksichtigt bleiben. Hierzu gehören auch etablierte Labels, die für bestimmte Produkte etabliert wurden oder auf Unternehmensstufe eingeführt wurden. Die Schweizer Unternehmen engagieren sich aber auch ausserhalb von sog. Standards. Die Schaffung eines Umfelds, das solche Bemühungen nicht honoriert, wäre kontraproduktiv.	Ergänzung im Vorwort und Kapitel 1, Seite 4. Die Grundlagenarbeiten fokussieren sich auf Standards bzw. deren Kriterien. Die Ausgestaltung von freiwilligen Massnahmen ist offen und könnte auf Standards wie auch auf andere zielführende Massnahmen abzielen. Mit freiwilligen Massnahmen sind Initiativen einzelner Unternehmen oder Zielvereinbarungen mehrerer Akteure gemeint. Die Klärung solcher Aspekte ist Teil des Dialogs, der nun mit den Akteuren geführt wird.
16	Abstimmung mit anderen Ämtern	Une participation de l'OFAG est nécessaire dans la mesure où un certain nombre de produits évalués concernent directement cet office (sucre, soja, poisson, huiles de colza et de tournesol). Eine intensive Zusammenarbeit mit dem BLW, aber wo nötig auch mit anderen Bundesämtern, wird als absolut notwendig erachtet.	Ergänzung im Vorwort. Das BAFU stellt die verwaltungsinterne Abstimmung sicher. Hierzu finden regelmässige Gespräche und Treffen mit den betroffenen Bundesämtern (SECO, BLW) statt.
17	Einschätzung von Stakeholdern, Auswahl des Personenkreises	Signifikanz durch eine Auswahl von Direktbetroffenen ist nicht gegeben. Bildungseinrichtungen wie z.B. eine ZHAW als Vermittler solcher Themen und ein entsprechendes Netzwerk wurden nicht in den Prozess integriert. Die konsultierten Stakeholder werden nicht namentlich genannt. Daher kann die Aussagerelevanz der Angaben nicht abgeschätzt werden.	Ergänzung im Anhang IV: Liste der interviewten Unternehmen, Organisationen, Branchenvertreter etc. Begründung: Für die verschiedenen Analysen wurden jeweils die wichtigsten Marktakteure konsultiert. Für vertiefende und weiterführende Analysen können in weiteren Schritten auch Bildungseinrichtungen involviert werden.
18	Begriffserklärung bzgl. marktspezifischer / ökonomischer Relevanz	Welches ist der Unterschied zwischen "marktspezifischer Relevanz" und "ökonomischer Relevanz", die in Kapitel 2 auf derselben Seite genannt wird? Wird mit "marktspezifisch/ökonomisch" die dritte Dimension der Nachhaltigkeit, die ökonomische Nachhaltigkeit, gemeint?	Wird im Bericht ergänzt. Begründung: Der Begriff "ökonomischer Relevanz" wird überall mit dem Begriff "marktspezifischer Relevanz" ersetzt. Mit marktspezifischer Relevanz werden Angaben zum Markt (Mengen) und zur Wertschöpfungskette (Transparenz, Optimierungen) gemeint.
19	Berücksichtigung der Nutzungsphase und der Entsorgung	Die Nutzungsphase und die Entsorgung wurden bei der Analyse der Rohstoffe nicht berücksichtigt, so dass es zu einer Verzerrung der Resultate kommen kann.	Ergänzung im Kapitel 4.3, Seite 19. Die Nutzungs- und die Entsorgungsphase ist bei den analysierten Rohstoffen zum Teil sehr unterschiedlich. Um den Vergleich der Rohstoffe zu ermöglichen, wurden diese Phasen in der LCA-Analyse nicht berücksichtigt. Da die Nutzungsphase bei Kaffee, Tee und Baumwolle von Bedeutung sein kann, wurde deren Wirkung bei diesen Rohstoffen geschätzt. Die entsprechenden Schätzungen flossen aber nicht in die Bewertung der Rohstoffe mit ein.
20	Consumption annuelle par matière première en Suisse	Ici, il serait intéressant d'avoir, pour chaque matière première, la comparaison avec la consommation mondiale. Comparer la consommation de sucre avec celle du thé n'apporte pas grand-chose.	Ergänzung des weltweiten Konsums in Tabelle 3 "Detaillierte Resultate pro Rohstoff zur Marktabdeckung der Standards" und Anhang I - Marktanalyse pro Rohstoff.

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
21	Couverture du marché par rapport aux standards de durabilité	Lorsque des données plus actuelles sont disponibles, il faut aussi les mentionner par exemple via une note en bas de page. C'est notamment le cas pour le soja pour l'alimentation animale.	Ergänzung in Anhang I: Die Relevanzanalyse ist eine Bestandaufnahme der Jahre 2012 und 2013. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurden neuere Daten, die zwischenzeitlich zur Verfügung stehen, nicht berücksichtigt.
22	Standard «SuisseGarantie» pour le poisson	Il manque le standard « SuisseGarantie » pour le poisson.	Ergänzung in der Detailanalyse von Fisch (Anhang I). Begründung: Laut Suisse Garantie wurde das Branchenreglement für die neue Produktgruppe Wildfische und Wildkrebse verabschiedet und trat am 01.01.2015 in Kraft.
23	Standard «RTRS» pour le soja	Il manque le standard « RTRS » pour le soja pour l'alimentation animale.	Ergänzung im Anhang I: Soja Begründung: RTRS wurde als Standard im Anhang I mit dem Hinweis ergänzt, dass dieser in der Schweiz keine Anwendung findet.
24	Quellenverzeichnis	Il manque une bibliographie dans le rapport qui permette d'évaluer/prendre connaissance des sources consultées et des interviews menés.	Ergänzung im Anhang. Begründung: Die Referenzen sind direkt bei den Informationen im Bericht und in den Detailanalysen der Rohstoffe als Fussnote aufgeführt.

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
25	Diverse Anmerkungen	<p>Änderungen bei Kakao</p> <ul style="list-style-type: none"> • Daten: Aufgrund fehlender Daten zum Kakaokonsum wird in der Analyse angenommen, dass die verfügbaren Daten zu Schokolade für die Einschätzung von Kakao übernommen werden können. Dieses Vorgehen und die daraus resultierenden Angaben werden als ungenügende Grundlage für die Beurteilung von Kakao erachtet. 	<p>Ergänzungen im Anhang I: Kakao</p> <p>Daten: Auf Anregung von Chocosuisse wurden bei der Bewertung des Kakaos nicht Daten zu Schokolade, sondern diejenigen zu Kakaobohnen und Kakaobutter analysiert. Die Angaben bezüglich des Kakaoanteils, welcher in der Schweiz konsumiert und nach einem Nachhaltigkeitsstandard angebaut wurde, basieren auf entsprechende Kakaobohnen-Daten.</p>
		<p>Änderungen bei Palmöl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse: Können aus Erfahrung nicht geteilt werden. • Vorschlag: Unterteilung bzgl. Anwendung in Lebensmitteln und Near/Nonfood würde begrüsst werden. 	<p>Keine Änderung/Ergänzung im Bericht</p> <p>Begründung: Diese Bedenken sowie der Vorschlag zur Unterteilung in Near/Nonfood sollen im Rahmen der weiteren Arbeiten diskutiert werden.</p>
		<p>Fehlende Angaben im Anhang Rapsöl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standards: ÖLN Standard, IP Standard und Bio fehlen. • Wichtige Akteure: zusätzlich SGPV, Fenaco 	<p>Ergänzung im Bericht</p>
		<p>Fehlende Angaben im Anhang Sonnenblumenöl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standards: ÖLN Standard fehlt. • Rohstoffhändler: Fenaco • Weitere Akteure: SGPV • Einfügen von dem Wort "Ölsaaten", im ersten Satz nach Schweizer Getreides. 	<p>Anpassung im Bericht.</p>
		<p>Angabe zur Herkunft von Tee</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herkunft Tee UK ist irritierend 	<p>Die Herkunft des Tees wird entsprechend den Angaben der Zollstatistik in der Marktanalyse übernommen.</p>
		<p>Angaben zu Rübenzucker</p> <p>Dans le cas du sucre (betteravier), si on tient compte de l'industrie d'exportation, le taux d'approvisionnement diminue fortement. L'évaluation de ce taux dans le cadre du Swissness est d'environ 60%, alors que dans le graphique, on est proche des 100 %.</p>	<p>Anpassung im Bericht im Anhang I: Rübenzucker.</p>

Nr.	Themen	Stellungnahmen (Ergebnisse/Kritikpunkte)	Bearbeitung im Bericht (mit Begründung)
25	Diverse Anmerkungen	<p>Fehlende Angaben im Anhang Soja</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verarbeiter: Angabe laut SwissOlio im Interview: Ab 2016 verarbeitet Florin AG CH-Sojabohnen nur noch nach Suisse Garantie. • Rohstoffhändler: zusätzl. Fenaco • Wichtige Akteure: zusätzl. SGPV • Marktanalyse: weltweit wohl höher mit >275 Mio. • Einleitung: ...setzt sich das Ziel, in der Periode vom 01.05.14 bis zum 30.04.15 (Erntejahr Brasilien) den Anteil ... - dito in Folgejahren, d.h. Erntejahr anstelle Kalenderjahr • Ziel bis 2020: Bei Soja für Futtermittel: 100% zertifiziert • Anteil Bio-Sojabohnen: Nachfrage bei Bio Suisse durch BAFU • CH-Anbau aktuell ca. 4'000 t, davon ca. 1'500 t zur Verarbeitung im Speiseölbereich (Ölwerke), Rest als Futtermittel • La quantité de soja pour l'alimentation animale sous forme de viande importée n'est pas prise en compte. 	<p>Anpassung und Ergänzung in Anhang I: Soja.</p> <p>Ergänzung bei Ziel: Die Organisation Soja Netzwerk Schweiz setzt sich das Ziel, "für die Schweiz eine mindestens 90-prozentige Markt- abdeckung mit verantwortungsbewusst und gentechfrei produzierter Soja zu erreichen". Laut dem Schweizer Bauernverband werden sogar 100% nachhaltig zertifiziertes Soja für Futterzwecke angestrebt.</p> <p>Rücksprache mit weiteren Akteuren ergab leicht abweichende Ergebnisse. Hier wurde der Mittelwert aller Akteure übernommen.</p> <p>Dieser Punkt wird bei den weiteren Vertiefungsarbeiten berücksichtigt.</p>

